

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Beisnering) 34.

## Ein Jahr kommunaler Verwaltung.

Das Mahlwerk der städtischen Verwaltung ist in den jüngsten Jahren nahezu gänzlich leer gelaufen; die Mühle hat sich nicht durch Arbeitsleistung, sondern durch wüstes, stellenweise ohrenbetäubendes Geklapper bemerkbar gemacht. Mit dem soeben verfloßenen letzten Verwaltungsjahr jedoch hat sich fast unbemerkt ein mäßiger Wandel vollzogen. An Stelle der Arbeitslosigkeit und Schläfrigkeit ist ehrliches Mühen und Thatendrang getreten: es hat den Anschein, als wollten Magistrat und Municipalausschuß die Versäumnisse des letzten Dezenniums wettmachen.

Die schier endlosen Klagen des Magistratskollegiums über die Unzulänglichkeit der Finanzmittel, auf welche tristen Umstand die Amtsherren die Stagnation der jüngsten Vergangenheit zurückführten, veranlaßte die Bürgervertretung vor einigen Monaten zu einem schwerwiegenden Schritte, zu dem sie sich seit mehr als einem Jahrzehnt rüstete und den sie dennoch nicht zu thun wagte: zur Defretierung einer Sperzentigen Erhöhung des Kommunalsteuereinzuschlages. Der materielle Effekt dieses Beschlusses ist berufen, die Kosten der Gehaltsregulierung der Kommunalbeamten — vorderhand 14 Millionen Kronen jährlich — zu bedecken und überdies noch die Handhabe zur Weiterführung der Geschäfte und zur Tilgung der Zinsen- und Amortisationsquote eines zu kontrahierenden großen Kommunalanlehens zu bieten. Denn mit dem alten Schlenbrian — hieß es — müsse ausgeräumt und eine Epoche umsichtiger und erspriehlicher Verwaltung der Hauptstadt inaugurirt werden; die Kommune müsse zur Inhaberin der städtischen Betriebe avanciren, deren Erträge in die Kammerkasse fließen sollen. Früher schon hatte man, da der Stadtsäckel leer war, um die Durchführung der vorhandenen Pläne zu ermöglichen, ein schwebendes Darlehen von 10 Millionen Kronen kontrahirt. Und mit klingender Münze im Beutel machte man sich sofort an kommunale Gründungen. Man rief in rascher Folge die städtische Fuhrwerksanlage,

die Viehmarktfleischkasse ins Leben, errichtete das Central-Kohlendepot, das mit englischer Steinkohle gefüllt wurde, beschloß die Schaffung einer Brodfabrik, den Bau von Arbeiterhäusern, die Restaurierung des Thiergartens, den Bau des neuen artesischen Bades im Stadtwaldchen und des Bruckbades in Ofen, kurz, man placirte im Handumdrehen die 10 Millionen Kronen, die seinerzeit zum größeren Theile für andere Zwecke bestimmt waren. Wen sichts es bei uns an, daß Anlehensprogramme nicht eingehalten werden? Viel wichtiger ist übrigens die Frage, ob die erwähnten Unternehmungen der Stadtbehörde rentabel sind oder zu werden versprechen, und ob sie nicht nur der Hauptstadt Nutzen abwerfen, sondern auch für die Allgemeinheit von Vortheil sind. In dieser Beziehung können vorderhand bloß vier Betriebe eine Antwort ertheilen. Die hauptstädtische Viehmarktfleischkasse, deren Aktienkapital von 2 Millionen Kronen überwiegend städtisches Geld ist, begann ihre Wirksamkeit mit einer respektablen Erhöhung der Gebühren, da sie anders nicht reuffiren konnte; die städtische Fuhrwerksanlage, die nach Berechnung der Amtsstellen schon im ersten Jahre einen Reinertrag von 120,000 Kronen hätte abwerfen sollen, wies ein Erträgniß von — 4000 Kronen aus, wobei nicht übersehen werden darf, daß es gewisser Buchhalterkniffe bedurfte, um auch nur dieses Resultat aufzuweisen zu können; das hauptstädtische Central-Kohlendepot, eine absolut verfrachtete Schöpfung, verschlang beiläufig  $\frac{1}{2}$  Million Kronen, und die Restaurierung des kommunalen Thiergartens, ursprünglich auf  $\frac{1}{2}$  Million Kronen veranschlagt, wird — wenn nachträgliche Kostenanmeldungen nicht erfolgen — 1.2 Millionen beanspruchen, ohne überhaupt für die Kommune rentabel zu werden. Die auf die billigen Arbeiterwohnungen, die Brodfabrik und die neuen Badeetablissemens bezüglichen Projekte befinden sich zur Stunde in einem solch anfänglichen Stadium der Ausführung, daß ihre Rentabilität vorderhand noch keine verlässlichen Schlüsse zuläßt.

Von größter Wichtigkeit war mit Bezug auf die Inaugurierung neuer kommunaler Betriebe die

einmüthige Stellungnahme des Municipalausschusses betreffend die Einlösung der Gaswerke. Dieser Beschluß erfolgte — wie unsere Leser wissen — auf Grund einer Rentabilitätsberechnung, die vom Ingenieuramt und von der Magistratssektion für öffentliche Bauten aufgestellt wurde, ohne daß in die Geschäftsbücher der Gasgesellschaft Einsicht genommen worden wäre. In dieser Rechnung figuriren die Arbeitslöhne mit bedeutend geringeren Beträgen, als sie thatsächlich noch vor Ausbruch des Streikes ausmachten, dessen Vorläufer bekanntlich eine durchschnittlich 20prozentige Lohnerhöhung war. Parallel mit den Gasverhandlungen liefen die Bourparlers, die Bürgermeister Dr. Váczy hinsichtlich der Entrichtung des neuen Kommunalanlehens mit den Vertretern einer französischen Geldgruppe führte. Es handelte sich vorderhand bloß um die Aufnahme von 60 Millionen Kronen, doch sollte mit diesem Gelde französischer Provenienz der eiserne Ring gesprengt werden, in den die Wiener Finanzmänner die ungarische Hauptstadt zwingen möchten, sobald es sich um die Flüssigmachung von Baarmitteln handelt. Tagelang hieß es, man werde sich endlich von den habgierigen Oesterreichern lossagen können, bis es erhellte, daß der offerirte Kurs für die zu emittirenden kommunalen Titres kaum 84 Prozent betrage. Welch schmerzliche Enttäuschung griff da mit einemmale Platz! Der reichen Gemeinde Budapest werden für ihr Papier um 10 Prozent weniger geboten als der Hauptstadt Oesterreichs. Der Bürgermeister that wahrlich recht daran, die zeitraubenden und zwecklosen Verhandlungen schleunigst abzubrechen. Er konnte es umso eher thun, als zur Stunde die Erschließung neuer Geldquellen absolut nicht dringend ist. Das Erträgniß der Sperzentigen Erhöhung des Kommunalsteuereinzuschlages wird den veranschlagten Betrag von 2,624,000 Kronen voraussichtlich weit überragen, denn die exorbitante Erhöhung der Miethzinsen und die von den Bemessungskommissionen gegenwärtig gehandhabte Steuerschraube — die Basis des kommunalen Zuschlages — werden sich in den Jahresabschlussrechnungen der Kommune viel „günstiger“

## Bei den Nachbarn.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Zu den angenehmsten Dingen in Paris gehört auch, daß man so rasch in die andere Weltstadt gelangt, die thatsächlich eine ganz andere Welt uns vorstellt. London in solcher Nähe zu haben, das ist ein besonderes Glück. Neuer gar, da werden wegen der franco-britischen Ausstellung außerordentlich billige Tour- und Retourbillets mit sechsunddreißigstündiger Gültigkeitsdauer ausgegeben. Von dieser Gelegenheit muß man profitieren. Die Ausstellung zwar wird mich vergeblich erwarten, die französische sowohl wie die ungarische. Wer nur ein paar Stunden in London zu verbringen hat, sucht sich etwas Anderes aus. Wollen Sie wissen, was mich veranlaßte, den kurzen Abstecher nach London zu unternehmen? Ich wollte mir die „Luftige Witwe“ auch auf englisch ansehen.

Sie wissen, daß in London auch im Juli noch tüchtig Theater gespielt wird. Dieser Monat bildet den Schluß der „Season“, und der Fremdenverkehr ist da am größten. Daher befand ich mich schon während der Fahrt in einiger Sorge; wie es anstellen, da unsere Ankunft kurz vor Theaterbeginn erfolgte, um noch eine Stärkung einzunehmen und überdies ein Nachtquartier beschaffen zu können. Die Sache lag aber günstig. Der Zug hält am Bahnhofe Charing Cross; also Strand, die Gegend, wo alle Londoner Theater stehen. Auch zu Dalyo Theatre, Leicester Square, wo die „Luftige Witwe“ unge-

schwächte Zugkraft ausübt, ist es nur ein Ragensprung. Essen konnte ich am Bahnhofe selbst, und mittlerweile belegt mir einer der Railway-Porters mit meinem Handgepäck ein Zimmer in einem nahen Gasthose.

Ich habe das schon einmal praktizirt, allerdings auf nicht sehr ökonomische Weise, indem der Porter damals ein großes theures Hotel wählte, wo man mir das Zimmer für eine Nacht mit einer Guinee berechnete. . . Ein Pfund Sterling that es ihnen gar nicht; es mußte eine Guinee sein, also nicht zwanzig, sondern 21 Shillings. Ich rächte mich dann in der Weise, daß ich die ganze Nacht die volle elektrische Beleuchtung brennen ließ!

Diesmal also war ich vorsichtig und schärfte dem Porter ein, er solle ein billiges Hotel aussuchen, das Zimmer müsse „cheap“ sein, wohlfeil; very cheap! . . . Als er zurückkam, hatte ich bereits in einer der vortrefflich eingerichteten Bahnhofskabinen Toilette gemacht und saß nun wohlgemuth beim Speisen. Mein Bote hatte seine Sache nur zu gut gemacht! Ich schüttelte gar bedenklich den Kopf beim Empfang der Hotelkarte, auf der verzeichnet stand, daß für mein Zimmer nur 1 Shilling, sage: ein Shilling bezahlt wurde. . . „Noch zu theuer?“ fragte der Porter erstaunt. „Im Gegentheil, zu billig!“ Aus einem Extrem ins andere. Da war aber nichts mehr zu machen. Die Zeit drängte; ich mußte eilen, um rechtzeitig zur „Luftigen Witwe“ zu kommen.

Ich sah eine Vorstellung, wie ich sie mir gedacht hatte. Die Operette wurde hauptsächlich getanzt! Dort, wo sich nicht tanzen läßt, wie zum Beispiel bei dem Wechselgesange im ersten Akte: „I am a dutiful wife“ (Ich bin eine anständige Frau) sind die englischen Künstler viel zu opernhast. Nur das Tanzen ist ihre Sache, und da sind sie wirklich bewundernswürth! Der Darsteller der Hauptrolle stand keinen Augenblick still. Während die Witwe ihm das hübsche Lied „Dummer, dummer Reiter“ (Silly, silly horseman) höhrend singt, führt er Bewegungen aus, welche die Sprünge eines Schulpferdes im Circus nachahmen. . . Den Hauptapplaus erzielte natürlich der Walzer, den die lustige Witwe mit dem Attaché ausführt, der sie bei diesem wirbelnden Tanze nur mit einer Hand am Nacken hält, was man in Paris „La valse chaloupée“ nennt. Das wurde fünfmal zur Wiederholung verlangt! Zum Schluß zögerte die sichtlich bereits erschöpfte Sängerin mit dem Wiedererscheinen, und ihr Partner, um Zeit zu gewinnen, faßte den mittlerweile auftretenden dicken alten montenegrinischen Gesandten am Halse, wie um mit ihm den Walzer fortzusetzen. . . Das ruft stürmische Heiterkeit hervor, aber das Verlangen nach Wiederholung läßt nicht nach, bis ihm Folge gegeben wird.

Nach der Vorstellung spazierte ich in aufgeräumter Stimmung durch die umliegenden Straßen, das Liedchen summend: „I'm going to Maxim“. So etwas gibt es aber nicht in London. Um 1 Uhr

bemerkbar machen, als die hauptstädtische Finanzsektion anzunehmen magte, solange der Kommunalsteuererhöhungsvorschlag eben nur ein Vorschlag war. Und außer dem direkten Steuereinnahmen dürfte auch das Erträgnis der indirekten Steuern viel größer sein, als präliminiert wurde. Als Grundlage dieser Annahme dienen uns die Daten der hauptstädtischen Schlussrechnungen vom heurigen Jahr, laut welchen der Kommunalsteuereinzuschlag für 1907 um 332,000 Kronen, der Konsumsteuereinzuschlag um 120,000 Kronen, die städtische Mauth um 382,000 Kronen, die Benützung öffentlicher Terrains um 425,000 Kronen, das Wasserwerk um 175,000 Kronen, die Viehmärkte und Schlachthäuser um 208,000 Kronen mehr abwarfen als veranschlagt war. Im Endergebnis gestaltete sich die Finanzgebarung des Jahres um 1.742,856 Kronen günstiger als behördlicherseits angenommen wurde, so daß das präliminierte Defizit von 2.263,050 Kronen auf 520,193 Kronen herabsank.

Kommunalsteuererhöhung und staatliche Subvention (die Unabhängigkeitspartei mag dem Gesetzentwurf über die Entwicklung der Hauptstadt noch so intensiven Widerstand bieten, Ministerpräsident Bekerle wird die Vorlage schließlich denn doch unter Dach und Fach bringen können) werden den Fehlbetrag im heurigen Budget nicht bloß gänzlich beheben, sondern sie werden auch genügen, um das Schiff der städtischen Finanzen flott zu machen. Mit materiellen Sorgen — die jammernde Klage der jüngsten Zeit — wird also die Kommune vorderhand nicht zu kämpfen haben und sich umso leichter der Aufgabe widmen können, die Einkünfte der Hauptstadt auch durch Gründung neuer industrieller und sonstiger Etablissements, respektive Ausführung der schon ins Auge gefaßten Pläne zu steigern. Nur mögen die Herren in Zukunft größere Umsicht walten lassen und mehr Gründlichkeit in ihrem Thun und Lassen an den Tag legen, denn nicht in der rapiden Verausgabung der der Hauptstadt zur Verfügung stehenden Anlehensgelder — worin auch in dem verflohenen Jahre große Fertigkeit bekundet wurde — sondern in der Schaffung wirklich nützlicher Werke besteht die Aufgabe der leitenden Männer der Kommunität.

**Budapest, 13. Juli.**

\* Das Budapester evangelische Seniorat A. B. hat in seiner jüngst abgehaltenen Jahresversammlung beschlossen, den Generalkonvent der vaterländischen evang. Kirche A. B. zu bitten, derselbe wolle die Regierung ersuchen, gegen das päpstliche Breve über die Misshehen, welches unsere Landesgesetze verletzt und den Frieden zwischen den Konfessionen beeinträchtigt, Stellung zu nehmen.

Nachts werden sogar schon alle Bars gesperrt. Ich hatte in einem der vielen, von Italienern geführten Restaurants theuer und miserabel soupirt, und suchte nun mein Hotel auf, von dem ich mir ebenfalls manche Überraschung versprach. Ein Zimmer für einen Schilling; was konnte das sein?

Die Lage war nicht ungünstig; in Covent Garden, gegenüber dem Opernhaus! Aber auch der große Markt befindet sich hier und es roch in dieser milden Julinacht durchdringend nach Blumen, Gemüse und Käse. Das Hotel war ein hohes, rothes Gebäude und gehörte einer sogenannten Tea and Chocolate Company. Im Erdgeschoß befand sich die Konditorei, in der noch Licht schimmerte. Einen anderen Eingang gab es nicht. Auf mein Klopfen öffnete ein verschlafen aussehender Zuberbäckergehilfe, der die Nachtwache hatte. Er geleitete mich in mein Zimmer hinauf. Das ist das rechte Wort: hinauf! Denn erst im dritten Stock begann das „Hotel“. Bis dahin waren es lauter riesige Speiseäle mit jenen bekannten abschaulichen rohgezimmerten Tischen und Bänken. Im dritten Stock endlich passirten wir eine Thür, auf der stand: „Hotel only“. Das bedeutete sornel, daß nur Ueberrachtende dies Heiligtum betreten durften. Der Thür folgte eine leiterartige Treppe, welche in einen Korridor endete, der dem Wandelgange eines Gefängnisses täuschend ähnlich sah.

Mit dieser Bezeichnung wird dem Lokal aber noch geschmeichelt! Ein Gefängnis kann unmöglich so häßlich, so eng und so unhygienisch sein. Ein Fenster befand sich nur am Ende des Korridors. Die

\* In Angelegenheit der von mehreren Blättern verbreiteten Nachricht von der Stellungnahme des Temesvärer serbischen Schulstuhls gegen den Gebrauch des ungarischen Wappens veröffentlicht der Temesvärer Bischof Dr. Georg Letics eine Erklärung, wonach diese Nachricht vollkommen unbegründet ist. Ebenjowenig habe der Temesvärer serbische Schulstuhl gegen die ungarischen Aufschriften protestirt. Der Schulstuhl habe in seiner Eingabe an das Komitat Törontäl bloß auseinandergesetzt, daß die Anbringung der Aufschriften nicht obligatorisch und daß es nicht gesegemäßig sei, wenn der Verwaltungsgerichtshof die Aufschriften bei einem sonstigen Pönale von 500 Kronen anordnet. Dagegen hat der serbische Schulstuhl selbst angeordnet, daß in dem Falle, als an dem serbischen Schulstuhlgelände Aufschriften angebracht werden sollten, an die erste Stelle die ungarische und erst an die zweite Stelle die serbische Aufschrift kommen solle.

\* Das durch die Ernennung Bela Meczers zum Magnatenhausmitglied vakant gewordene Királyhelmeceger Mandat gelangt in den nächsten Wochen zur Besetzung. Nach einer Meldung aus Satoraljaújehely beabsichtigen die Anhänger der Unabhängigkeitspartei, das Abgeordnetenmandat dem Baron Nikolaus Senyey anzubieten.

**Der kroatische Konflikt.**

Neuerliche Demonstrationen gegen den Banus. — Heimkehr des Banus nach Agram.

Der Banus hat seine Inspektionsreise beendet. Der letzte Tag war für Baron Rauch reich an Zwischenfällen, denn in Novi wurden gegen den Banus große Demonstrationen veranstaltet, so daß er in seinem Automobil die Ortschaft fluchtartig verlassen mußte. Banus Rauch, dessen Motowagen mit faulen Eiern, Steinen und Koth beworfen worden war, konnte nur mit Mühe und Noth nach Erkenica gelangen, da unterwegs die Straße verrammelt war. Vor Erkenica gab es eine neuerliche große Demonstration gegen den Banus, den die Menge thätlich insultiren wollte. Die Demonstrationen, welche angeblich von den Abgeordneten Supilo und Mazuranics vorbereitet waren, hatten die Verhaftung von acht Personen zur Folge. Nachträglich wurde auch die Gendarmarie in Novi durch ein Detachement verstärkt. Heute traf Banus Rauch von seiner mißglückten Rundreise, die nur zu unliebsamen Demonstrationen Anlaß gab und sonst ganz und gar zwecklos war, wohlbehalten wieder in Agram ein. Ueber die gestrigen Krawalle liegen uns folgende telegraphische Berichte vor:

**Die Demonstrationen in Novi.**

Fiume, 13. Juli. (Privat-Telegramm.) In Novi kam es gelegentlich der gestrigen Ankunft des Banus zu großen Demonstrationen. Am

„Zimmer“ des Hotels besaßen einzeln nur ein Sieb aus Drahtgestlecht oberhalb der Thür. Eine Thür war neben der andern auf diesem Korridor, der nach Proportion mehr demjenigen eines Zellenwaggonsgleich. Ich hatte die Nase noch voll von den Covent Garden-Gerüchen, daher sich mir der Gestank dieser unlüftbaren Hallen erst allmählig bemerkbar machte. Mein Führer hatte das mir bestimmte „Zimmer“ Nummer 8 aufgeschlossen. Es war ein Gelaß, wie alle übrigen sein mußten; ein schmaler, von hölzernen Wänden eingefaster Raum, in welchem bloß eine Bettstatt und ein rostgerfressenes Waschgestell Platz fanden. Nicht einmal ein Stuhl war vorhanden. Dafür zeigte sich die Beleuchtung splendid; eine breite, sengende Gasflamme wurde von meinem Führer entzündet, der mich instruirte, daß diese Flamme in längstens einer Viertelstunde wieder ausgemacht sein müsse.

Ich starrte sprachlos in das Gelaß und auf das Lager, das noch zerwühlt war von einem früheren Passagier, und sehr schmutzig obendrein. Der Bursche sah meinen Blick und fragte, ob ich vielleicht frische Betttücher wünsche? ... „Geben Sie sich keine Mühe; ich bleibe keine Minute. Wo haben Sie aber meine Reisetasche hingesteckt?“

Den Reisefack hatte der „Master“ in Verwahrung genommen; denn hier oben wäre das Gepäck nicht in Sicherheit. Ich begehrte nun den Hotelleiter zu sprechen, es war aber zu spät, er wohnte überdies außer dem Hause, begreiflicherweise! Es blieb nichts übrig, als den Morgen abzuwarten und

Sonntag Vormittag hatte sich nämlich die Ortsbevölkerung in größeren Gruppen in der Stadt angeammelt. Unter den Leuten war die Nachricht von der Ankunft des Banus allenthalben verbreitet. Alles kam in Bewegung und Einzelne liefen wie Arrangure hin und her, um in aller Eile die letzten Verfügungen zu treffen. Alle Leute wußten, daß irgend etwas sich vorbereite, da der Empfang für den Banus von langer Hand inszenirt sei. Gegen Mittag verkündete eine dichte Staubwolke auf der Landstraße das Herannahen des Automobils. Die angesammelte Menge bildete sofort Spalier zu beiden Seiten der Straße, halbwüchsige Burschen mit Steine bewaffnet standen in den vordersten Reihen. Das Automobil fuhr heran und gab Signal, damit die Leute ausweichen. Die Burschen traten jedoch in die Mitte der Straße vor und das Automobil, in welchem der Banus und seine Begleiter saßen, mußte seine Fahrt verlangsamen, um kein Unglück anzurichten. Nun brach die Menge in ein ohrenbetäubendes Gejohle aus. In die Rufe: „Abzug Rauch!“ Nieder mit dem Schwein! Nieder mit den Magnaten!“ mengten sich Pfiffe und Geheul, und im Nu war das Automobil mit faulen Eiern und sonstigem Unrath überschüttet. Der Banus Baron Paul Rauch saß todtenbleich im Automobil. Der aufgeregte Pöbel verstieg sich jedoch so weit, sich mit erhobenen Stöcken und Knütteln auf das Automobil zu stürzen, und nur der vorgehaltene Revolver des Banus vermochte die Leute vom Aergsten abzuhalten. Die wilde Rote brach hierauf wieder in ein wüthendes Geschrei aus und überschüttete den Banus mit einer Fluth von Schimpfworten. Endlich gab der Chauffeur Dampf und das Automobil fuhr durch die erregte Menge hindurch. Das Automobil und die Kleider des Banus und seiner Begleiter waren von oben bis unten mit Koth und sonstigen Anwürfen beschmutzt.

**Automobilfahrt mit Hindernissen.**

In raschem Tempo fuhr nun das Automobil gegen Erkenica zu. Hier war jedoch ein Attentat gegen den Banus vorbereitet, welches leicht hätte verhängnisvoll werden können. Längs der Landstraße waren die Telegraphenstangen umgeworfen und die Drähte waren quer über den Weg gezogen, um das Automobil aufzuhalten. Die quer über den Weg gespannten Drähte zwangen das Automobil zu einer Verlangsamung des Tempo. Zum Glück waren die Drähte ein wenig zu hoch gespannt, so daß sie nur die Stirne des Chauffeurs trafen und diese blutig ritzten. Wären die Drähte tiefer gezogen gewesen, es hätte leicht ein schweres Unglück sich ereignen können.

Ueber dieses Hindernis hinweggelangt, machte die Maschine in wenigen Minuten vor Erkenica Halt. Auf der Landstraße hatten sich auch hier größere Gruppen zusammengelagert, welche die egehende Baron Rauch demonstirte. Um sich keinen Insulten auszusetzen, bog der Banus auf den oberen Weg ein und setzte auf diesem die Fahrt fort. Die Menge setzte aber auch hier den Wagen nach, überhäufte

inzwischen das seltsame Hotel näher zu inspiziren. Die Gasflamme in dem mir bestimmten Raume löschte ich vorschriftsmäßig aus, da ohnehin im Gange draußen die ganze Nacht eine andere brannte. Beim Scheine dieses ewigen Lichtes las ich zunächst die Tafel, die die Hausregeln verkündete.

Es hieß dort vor Allem, daß die verehrlichen Gentlemen, die in diesem Hotel Quartier nehmen, es nicht unterlassen mögen, sich mit der Lage des Ausganges genau bekannt zu machen, für den möglichen Fall einer Feuergefahr! ... Mit Rücksicht auf diese letztere sei das Rauchen in den Hotelräumen untersagt ...

Aber das war verhältnismäßig noch das Erträglichste an diesem verpesteten Orte, daß es nebst den anderen unqualifizirbaren Dufften auch durchdringend nach Tabak roch! Fast jeder der betrunken heimkehrenden Passagiere dieses Hotels hatte, dem Verbote zum Trotz, in seinem Bette ausgestreckt, die Pfeife sich wieder angezündet. Die Feuergefahr war also eine entsehrliche! Und die während des Ausbruchs eines Brandes hier schliefen, waren sämmtlich eine sichere Beute des Todes. Daran dachte ich, als gewissenhafte Feuerwache die hölzernen Verschläge entlang auf und ab schreitend, aus denen das unmelodische Schnarchen vieler verkommener Engländer zu vernehmen war, nebst dem Grunzen und Spucken der noch Wächenden, welche ihre Pfeife rauchten — und ich brannte dann mir auch selbst in aller Gemüthlichkeit meine Cigarre an ... Anders wäre die von Ausdünstungen aller Art geschwängerte Atmo-

den Vanus mit groben Beschimpfungen und bewarf das Gesicht mit Steinen. Diese Geschosse verfehlten jedoch ihr Ziel. Endlich traf das Automobil beim „Hotel Terapia“ an. Der Vanus und seine Begleitung stiegen hier ab und nahmen vor Allem eine gründliche Säuberung an ihrer Toilette vor.

**Banket in Crkvenica.**

Mittags um 1 Uhr fand im „Hotel Terapia“ ein Festbanket statt, welches der Gutsbesitzer Alexander v. Szilley zu Ehren des Vanus veranstaltete und zu welchem die Kurgäste, der Crkvenicaer Bezirksvorstand, die Behörden, die Leiter des Hafenamtes und mehrere andere Mitglieder der Intelligenz erschienen. Der Vanus wurde hier von den versammelten Kroaten und Ungarn mit begeisterten Ovationen begrüßt. Im Verlaufe des Mahles dankte der Vanus in einem Trinkspruch für die ihm gewordene Ehrung. Er wies auf die Angriffe hin, welchen er soeben ausgesetzt war, und erklärte zuerst in ungarischer, dann in kroatischer Sprache, daß er trotz aller Demonstrationen und Insulten auch weiterhin in der bisher befolgten politischen Richtung verharren und allem Straßen-Terrorismus zum Trotz seine Pflicht erfüllen werde. Nach dieser Rede wiederholten sich die Ovationen für den Vanus.

Der Vanus wies den Crkvenicaer Bezirksvorstand an, eine strenge Untersuchung gegen Vorkreuzer und Volkstreder der Straßenangriffe und gegen jene Agitatoren einzuleiten, welche an dem Attentate einen Antheil haben. „Wenn die hiesige Gendarmerie nicht genügt“, erklärte der Vanus, „um die Exzedenzen im Zügel zu halten, dann lasse ich hundert, wenn es noththut, auch zweihundert Gendarmen hiesher kommandiren.“ Es wurde auch bereits verfügt, daß die Gendarmerie in Novi und Crkvenica Verstärkungen erhalte. Gestern Abends machten sich die Gendarmen auch bereits auf die Suche nach den Exzedenzen.

Der Vanus begab sich gestern Abends nach Portore, wo er unbehelligt eintraf und wo er im „Hotel Liburnia“ abstieg. In seiner Begleitung befand sich auch Ministerialrath Ehrenhöfer, der Agrarminister Macsavanffy und der technische Rath der Banalregierung Stanovljewicz. In Folge des Streikes der „Ungaro-Croata“ benützte der Vanus zur Fahrt nach Portore einen Remorqueur der Firma Schwarz und Gregerson.

Von den Exzedenzen in Nori und Crkvenica wurden bereits acht verhaftet. Die Untersuchung ist im Zuge. Für die Insultirung des Vanus macht man Franz Supilo und den Abgeordneten von Nori Johann Razuranics verantwortlich.

**Der Vanus über die Demonstrationen in Ruin.**

Agram, 13. Juli. (Privat-Telegramm.) Vanus Baron Paul Rauch ist heute Vormittags von seiner Reise in der Lika hier eingetroffen. Der Vanus äußerte sich höchst indignirt darüber, daß die österreichischen Behörden in Dalmatien nichts unter-

nommen haben, um ihn gegen jene Insulten zu schützen, deren Gegenstand er in Ruin gewesen ist. In hiesigen Regierungskreisen erklärt man, die Vorgänge in Ruin bilden einen derartigen Skandal für die k. k. Behörden in Dalmatien, daß sie als der Ausdruck der vollständigen Ohnmacht und Unfähigkeit in der normalen Pflichterfüllung, ganz besonders aber in der Erfüllung der Nachbarspflicht gegenüber Ungarn und Kroatien gelten können. Durch ihre unverzeihliche Nachlässigkeit haben die k. k. Behörden in Dalmatien die Würde des Vanus, das Ansehen und die Ehre Ungarns und Kroatiens schwer beleidigt. Die betreffenden Behörden in Dalmatien befinden sich in einer argen Täuschung, wenn sie glauben, daß für diese Beleidigung des Vanus und des ungarischen Bannerherren nicht die vollste und aus reichendste Satisfaktion gefordert werden wird.

phäre in dieser abschaulichen Räumlichkeit doch nicht zu ertragen gewesen. Auch so mußte ich den Kopf öfter durch das einzige Fenster stecken, wie der Gefangene im „Schwarzen Loch von Kalkutta“. Das Abenteuer war leicht zu verschmerzen. Es hatte mich gelehrt, daß in dem vielbewunderten England drüben der gewissenlose Herbergswucher in noch weit empörenderem Maße betrieben wird als in dem so verschrieenen Paris selbst. Ein Shilling per Nacht ist ein furchtbar horrender Preis für eine dieser luftlosen Hundebetten, in denen man sich an den dort nur so herumwirbelnden vermischten Bacillen alle möglichen Krankheiten holen kann... Ich konnte mir demnach nicht genug thun bei der gründlichen „Auslüftung“, der ich mich unterzog. Ich ließ mein Retourbillet zum Theile verfallen, indem ich in Dover zurückblieb, vielmehr dort ein anderes Tour- und Retourbillet kaufte, das zur vierstündigen Meeresfahrt nach Ostende!

Die ganzen vier Stunden bis Ostende blieb ich, bei scharfem Winde, auf dem Oberdeck, und glaubte dann doch noch immer den Geruch des Londoner „Hotels“ an mir zu verspüren. Das Hotel in Ostende dagegen war anders geartet. Dort schlief ich in einem vortrefflichen Bett, und hörte dann beim Frühstück ein paar Damen am nachbartische ungarisch sprechen! Eine Viertelstunde später waren sie bereits abgereist. Ich las ihre Namen im Fremdenbuche, als ich mich selber einschrieb. Donnerweiter! Das waren nicht nur Landsmännchen, sondern auch Kolleginnen! Rozsika Schwimmer, „Redactrice“, und Margit

Rozsika Schwimmer, „Redactrice“, und Margit

Laubner, „Beamtin“; eigentlich aber ebenfalls „Journalistin“, denn ich glaube unter dem Namen Margit Laubner einen Artikel im „Neuen Pester Journal“ selbst gesehen zu haben. Merkwürdig, daß wir alle Drei vom Fache waren, und den Ort dennoch wieder verließen in dem Momente gerade, da Ostende besonders interessant zu werden begann. Das Spiel ist nämlich von der Regierung verboten und diese Maßregel jetzt durchgeführt worden. Der „Kursaal“ wurde geschlossen und die Bevölkerung gerieth in Aufruhr! Protestversammlungen finden statt, und an den Straßenecken kleben Plakate mit schwarzem Rand: „Ostende vom Tode bedroht!“ Dennoch kehrte auch ich gelassen zu meiner „Rüstungsfahrt“ aufs Meer zurück. Sie tanzten nur etwas zu sehr auf den Wellen, diese schabigen alten kleinen Dampfer der belgischen Kompagnie. Umso schöner war während der kurzen Stunde in der Nacht von Dover nach Calais, wo zum Schluß von dem prachtvollen Turbinenschiffe mit dem wunderbaren Scheinwerfer aus weiter Entfernung bereits das Gerippe des Hafendamms mit dem kleinen Thurme des Vorleuchtturms gesucht und gefunden, wie magisch beleuchtet wurde. Da freut man sich, ein paar Stunden später wieder in die „Stadt des Lichtes“ einzu- gehen zu können, deren Schattenseite bloß der gewaltige Rival drüben in plumper Vergrößerung aufweist.

**Rechnenschaftsbericht Supilo's.**

Wie aus Agram gemeldet wird, erstattete der Abgeordnete Franz Supilo gestern in Delnica seinen Rechenschaftsbericht. Er führte aus, durch die gegenwärtige Landesregierung lasse sich der Konflikt nicht lösen. Diese Regierung ist unfähig, auch nur etwas durchzuführen. Die Kroaten stehen auf dem gesetzlichen Standpunkte und die Bertheidigung derselben muß mit allen konstitutionellen Mitteln weitergeführt werden, bis nicht die Postulate des Manifestes der kroatisch-serbischen Koalition verwirklicht sind. Was die parlamentarische Lage im gemeinsamen Reichstage nach der Revision der Geschäftsordnung betrifft, mit welcher den kroatischen Delegirten jede erfolgreiche Aktion gegen die weitere Auspielung der kroatischen Rechte unmöglich gemacht wurde, erklärte Supilo, man müsse sich damit befassen, daß der kroatische Landtag nicht mehr seine Delegirten in den gemeinsamen Reichstag entsende. Das könne aber nicht durch die Zurücklegung der Mandate der heutigen Delegirten durchgeführt werden, weil noch immer fünf oder sechs bleiben werden, welche das nicht thun wollen, sondern erst dann, wenn es möglich sein wird, daß kein einziger Delegirter aus Kroatien im Reichstag verbleibe und der kroatische Landtag einen Beschluß in diesem Sinne fasse.

**Die Aeußerungen des Ministers Josipovich.**

Agram, 13. Juli. (Privat-Telegramm.) Das offiziöse Blatt des Vanus „Ustavnošt“ schreibt in seiner heutigen Nummer: Das „Neue Pester Journal“ veröffentlichte dieser Tage eine Unterredung mit dem Minister für Kroatien Gega v. Josipovich. In dieser Unterredung behauptet der Herr Minister, daß im Herbst der kroatische Landtag einberufen werden wird, dem eine Reihe wichtiger Gesetzentwürfe vorgelegt werden soll. Sollte die Koalition die Verhandlung dieser Gesetzentwürfe verhindern, so würde der Landtag aufgelöst werden. Wir haben an maßgebender Stelle diesbezüglich angefragt und die Auskunft erhalten, daß diese Worte des Ministers, falls er sie überhaupt gesprochen haben sollte, nichts Anderes als der Ausdruck der persönlichen Ansicht des Herrn Ministers sein können. Die Ein-

berufung des kroatischen Landtages ist eine autonome Angelegenheit und der Vanus habe noch keine Entscheidung hinsichtlich seiner Unterbreitungen getroffen. Wir haben diesen Ausführungen der Offiziosus gegenüber nur zu bemerken, daß die von uns veröffentlichten Aeußerungen des kroatischen Ministers Josipovich vollständig authentisch sind und wir für die richtige Wiedergabe die volle Verantwortung übernehmen. Was aber die Expektoration des angeblich aus dem Banalpalais inspirirten Sprachrohres betrifft, so wollen wir ja zugeben, daß Minister Josipovich bloß seine persönliche Ansicht zum Ausdruck brachte, da der Minister es nicht nothwendig hat, die Ansichten Anderer darzulegen. Wir ließen es uns sogar angelegen sein, die Ansicht Sr. Exzellenz zu verkünden, da die Meinung des Trägers einer so hohen Stellung zweifellos von Bedeutung sein muß.

Paris, 11. Juli. Joseph Siklosch.

berufung des kroatischen Landtages ist eine autonome Angelegenheit und der Vanus habe noch keine Entscheidung hinsichtlich seiner Unterbreitungen getroffen.

Wir haben diesen Ausführungen der Offiziosus gegenüber nur zu bemerken, daß die von uns veröffentlichten Aeußerungen des kroatischen Ministers Josipovich vollständig authentisch sind und wir für die richtige Wiedergabe die volle Verantwortung übernehmen. Was aber die Expektoration des angeblich aus dem Banalpalais inspirirten Sprachrohres betrifft, so wollen wir ja zugeben, daß Minister Josipovich bloß seine persönliche Ansicht zum Ausdruck brachte, da der Minister es nicht nothwendig hat, die Ansichten Anderer darzulegen. Wir ließen es uns sogar angelegen sein, die Ansicht Sr. Exzellenz zu verkünden, da die Meinung des Trägers einer so hohen Stellung zweifellos von Bedeutung sein muß.

**Deutige Demonstrationen in Oesterreich.**

**Protestversammlungen. Demission des deutschen Landmannministers.**

Es geht wieder einmal hant zu drüber in Oesterreich. Die leidige Sprachenfrage erregt immer größere Aufregung bald bei den Tschechen, bald bei den Deutschen, aber beide große Volksstämme sind mit dem Laufe der Dinge unzufrieden. Gegenwärtig sind die Klagen der Deutschböhmen die lautesten und stürmischsten. Am gestrigen Sonntag haben an verschiedenen Orten in Böhmen über dreißig Volksversammlungen der deutschen Einwohner stattgefunden, in welchen gegen die Czechisirung Böhmens, respektive die Zurücklegung der Deutschen und Bevorzugung des czechischen Elements sowohl bei Besetzung der Amtsstellen als im inneren Dienste selbst in deutsch- oder gemischtsprachigen Gebieten des böhmischen Königreichs scharfe Proteste erhoben und entsprechende Resolutionen, ja mitunter selbst offene Mißtrauensvoten gegen die deutschen Mitglieder der Regierung einstimmig angenommen wurden. Das Kabinet Beck, in welchem deutsche und czechische Minister neben einander sitzen, hat angesichts dieser wachsenden Mißstimmung einen überaus schweren Stand, denn auf beiden Seiten wird das Versprechen des Freiherrn v. Beck, die Sprachenfrage durch ein eigenes Gesetz lösen zu wollen, nur skeptisch aufgenommen.

Im Nachstehenden geben wir einen Bericht über die erwähnten Vorgänge des gestrigen Tages:

**Die einhellige Protestkundgebung.**

In mehr als dreißig deutsch-böhmischen Städten fanden gestern Volksversammlungen statt, welche einhellig eine Resolution in der vom deutschen Volksrath vorgeschlagenen Textirung folgenden Inhalts annahmen:

„Von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Frage der internen czechischen Amts-sprache ebenso wie die Beamtenfrage in Böhmen die wichtigsten nationalen und wirtschaftlichen Güter des deutschen Volkes einschneidend berührt, fordert das deutsche Volk von der Regierung, daß der gesetzwidrigen, jeder obrigkeitlichen Gewalt höhinsprechenden Einseitigkeit und rückwärtsgegangenen Entgegengetreten und der einheitlichen deutschen Amts- und Dienstsprache wieder zu ihrem vollen Rechte verholfen werde. Zu diesem Zwecke hat die Regierung durch eine besondere Kommission von befugten und unparteiischen, das ist der nationalen Frage in Böhmen entrückten Beamten an der Hand bei den einzelnen Centralbehörden in Böhmen vorfindenden Aktenmaterials eine eingehende Untersuchung zu führen, ob und inwieweit die innere czechische Amts-sprache bereits eingeführt ist. Das deutsche Volk fordert weiter, daß, um ein jahrzehntelanges Unrecht, wo nur Czechen in den Staatsdienst aufgenommen wurden, auszumachen, für den deutschen Beamtenwachst dadurch Sorge getragen werde, daß in den nächsten Jahren deutsche Beamte in einer den tatsächlichen Bedürfnissen entprechend erhöhten Anzahl aufgenommen werden.“

Von seinen Abgeordneten jedoch verlangt das deutsche Volk, daß sie ohne Rücksicht auf ihre Parteizugehörigkeit unter Einsetzung ihrer vollen Macht geneigt die Verwirklichung dieser gerechten Forderungen herbeiführen, und es wird darüber wachen, daß die schon wiederholt gegebenen Zusicherungen nunmehr auch eingehalten und diesen sich mach vollen Zufolge ein Ende gemacht werde. Das deutsche Volk ist sich bewußt, daß die Vorstöße der Czechen gerade in diesem Jahre im vollen Einverstandnisse mit der Regierung geschehen, welche das Jubeljahr unseres Kaisers benützt, um das deutsche Volk an die Wand zu drücken, von der Ansicht ausgehend, daß die Deutschen es nicht wagen würden auch nur das

Verdacht einer antidynastischen Gesinnung auf sich zu laden und den Frieden des Jubeljahres zu brechen. Selbst auf diese Gefahr hin dulden wir nicht weiter, daß unser Recht mit Füßen getreten wird."

Mißtrauensvotum gegen die Regierung.

In Karlsbad und Reichenberg wiesen die gehaltenen Reden eine ungemene Schärfe aus und ein Passus, daß den deutschen Mitgliedern der Regierung das offene Mißtrauen ausgesprochen werde, wurde stürmisch akklamiert.

Demission des Ministers Prade.

Im Wiener Parlament wurde heute um die Mittagsstunde bekannt, daß der deutsche Landmannminister Prade mit Rücksicht auf die gestrigen Vorkommnisse in Reichenberg seine Demission vorläufig noch nicht angenommen, sondern daß die Frage erst im Herbst zur Lösung kommen wird.

Wie uns aus Wien telegraphisch wird, bestätigt man in dortigen politischen Kreisen die Nachricht eines Reichenberger Blattes, derzufolge Minister Prade demissioniert hat, weil er sich schon seit längerer Zeit mit der Absicht trägt, die Bürde seiner schweren Würde abzulegen.

Minister Gehmann über die Lage.

In seinem Wahlorte Mistelbach hielt der christlichsoziale Minister Dr. Gehmann eine Rede, in der er unter Anderem sagte: Die Schwierigkeiten der nationalen Frage bestehen in der alten Schärfe und gerade der heutige Tag bringe in fünfunddreißig Städten Versammlungen, die kaum dazu geeignet sind, die Temperatur des nationalen Streites abzukühlen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 13. Juli.

Erweiterung des physiologischen Instituts. Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi richtete heute an die Stadtbehörde eine Zuschrift, in welcher er mitteilt, daß die Legislative die Erweiterung des physiologischen Instituts der Universität beschlossen habe.

Gesundheitszustand der Hauptstadt im Juni. Oberphysikus Dr. Maden Magyarevics meldete in der heute unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Stephan Bárczy gehaltenen Sitzung, daß der Gesundheitszustand der Hauptstadt im verflossenen Monat Juni im Vergleich zum vorhergehenden Monat ein günstiger war.

Steuereinkauf im Monat Juni. Der Vertreter des Budapester Steuerinspektorats berichtete in der heutigen Sitzung des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses, daß im Monat Juni dieses Jahres bei der hauptstädtischen Staatskasse und bei den Steuerkassen der Kommune insgesamt 4.651.782 K. 20 H. eingelesen sind.

Lebensmittelfälscher. In der heutigen Sitzung des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses wurden die folgenden Personen wegen Lebensmittelfälschung, respektive Verschleiss verälfelter Viktualien verurteilt, und zwar Frau Joseph Bilágh und Frau Ernst Löwy (Nagy-Telény) zu je 200 K., Hermann Weisz (Nagy-Berki) zu 75 K., Witwe Frau Adolf Fischer und Alexander Göböllei (Nagyfáta) zu je 50 K., Vert-

hold Molnár zu 30 K., Georg Melch zu 20 K., Frau Wilhelm Wetteheim zu 10 K. und Frau Franz Hajdu zu 5 K. Geldbuße. Außerdem wurde der Markthallen-Privatkommissionär Julius Leipniker wegen unanständigen Benehmens den Kunden gegenüber zu 20 K. Strafe verurteilt.

Steuerbemessung. Die hauptstädtischen Steuerbemessungskommissionen werden am Dienstag, 14. d., und Mittwoch, 15. d., die Erwerbsteuer III. Klasse der unter folgenden Grundbuchnummern kontribuirten Parteien verhandeln:

Im II. Bezirk: die Wasserstädter Kommission: Dienstag und Mittwoch die separat Vorgeladenen. Im V. Bezirk: die I. Kommission: Dienstag die Ersatzliste und die separat Vorgeladenen; die II. Kommission: Dienstag und Mittwoch die separat Vorgeladenen; die III. Kommission: Dienstag und Mittwoch die separat Vorgeladenen. Im VI. Bezirk: die I. Kommission: Dienstag die Gr.-Nr. 3807 bis 3810-12/5, Mittwoch die Gr.-Nr. 3813 bis 3818; die II. Kommission: Dienstag die Gr.-Nr. 4093-4111, Mittwoch die Gr.-Nr. 4112 bis 4186/4; die III. Kommission: Dienstag die Gr.-Nr. 3469/70-3473; Mittwoch die Gr.-Nr. 3474 bis 3475; die IV. Kommission: Dienstag und Mittwoch die separat Vorgeladenen. Im VII. Bezirk: die I. Kommission: Dienstag und Mittwoch die separat Vorgeladenen; die II. Kommission: Dienstag die Gr.-Nr. 4928-4935, Mittwoch die separat Vorgeladenen; die III. Kommission: Dienstag und Mittwoch die separat Vorgeladenen; die IV. Kommission: Dienstag die Gr.-Nr. 4289-4301/02/5, Mittwoch die Gr.-Nr. 4305/1 bis 4306/4.

Sanitätsbericht. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 13. Juli. Infektionskrankheiten kamen vor 4, und zwar: an Typhus, Typhus exanthemat, Blattern, Masern 3, Scharlach 1, Keuchhusten, Diphtheritis und Group, Influenza, Cholera asiatica, Puerperalfieber, Schafblattern, Mumps, Dysenterie, Mening. cerebro-spin., Trachoma, Sypha, Anthrax, Malleus humidus. Kranke in den Krankenhäusern 2197 und im St. Johannes-Spital 1145. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 30, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 4, Wohnungslos 3. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 7, Lungenschwindsucht 6, Kungenentzündung, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane, Circulationskrankheiten 6, Magen- und Darmkatarrh 4, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus, Typhus exanthemat, Blattern, Masern, Scharlach, Keuchhusten, Diphtheritis und Group, Influenza, Cholera asiatica, Puerperalfieber, Schafblattern, Mumps, Dysenterie, Mening. cerebro-spin., Sypha, Anthrax, Malleus humidus, sonstige Krankheiten 5.

An die geehrten p. t. Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 16. Juli beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 15. Juli zu Ende geht, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Während der Bade- und Reisesaison können unsere Abonnenten ihren Aufenthaltsort sowohl in den Sommerfrischen als auch in den in- und ausländischen Badeorten mehreremale ändern; die Blätter werden immer pünktlich zugesandt, wenn die Adressänderung zur Zeit angemeldet wird.

In den Kur- und Badeorten liegt das „Neues Pester Journal“ fast in jeder Buchhandlung auf; überdies nehmen wir während der Sommersaison von den Touristen, Kur- und Badegästen auch sogenannte mobile Abonnements entgegen; auch in diesem Falle kann die Adresse und der Bestimmungsort nach Belieben gewechselt werden. Die angegebenen Pränumerationspreise werden auch in diesem Falle nicht erhöht, bloß das Auslandsporto separat berechnet.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 13. Juli.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Die Feuilleton-Zeitung (Wahlhumor, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Gold und Liebe“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, den „Kleinen Anzeiger“ und Inserate.

Der König in Gmunden. Aus Jsch wird telegraphisch: Se. Majestät ist in Begleitung des Generaladjutanten Grafen Paar um 3 Uhr 45 Min. Nachmittag mittels Hofseparatzugs nach Gmunden zu Besuch der herzoglich Cumberlandischen Familie und des Herzogspaares von Württemberg abgereist.

Der Geburtstag des Königs von Serbien. Die Budapester serbische Kolonie beging gestern den Geburtstag des Königs Peter I. von Serbien in feierlicher Weise. In der serbischen Kirche des Thökölyanus wurde ein Festgottesdienst abgehalten, den Geistlicher Radivoj Bikar celebrierte.

Erzherzogin Auguste, die Gemahlin des Erzherzogs Joseph, wird, wie uns aus Wien telegraphisch wird, mit ihren Kindern Joseph Franz, Ladislaus und Sophie am 15. d. Abends in Wien eintreffen, in den Gisella-Appartements der Hofburg Wohnung nehmen und am 16. d. Früh die Reise nach München fortsetzen.

Erzherzog Leopold Salvator hat gestern, wie aus Nagybárad telegraphisch wird, den Obergespan Anton Glaz, die Bischöfe Demetrius Radu und Anton Felser, ferner den Bürgermeister Karl Kimmel in Audienz empfangen. Mittags dinstags der Erzherzog mit dem Offizierskorps und machte dann einen Ausflug nach Büspöfürdő. Heute Früh inspizierte er auf dem Exerzierplatz das Artillerieregiment und sprach dem Obersten Dietrich seine größte Zufriedenheit aus.

Handelsminister Franz Kossuth. Aus Karlsbad wird gemeldet: In dem Befinden des Handelsministers Franz Kossuth hält die Besserung in erfreulicher Weise an. Die Gelenkschmerzen haben nachgelassen, doch ist die Drückempfindlichkeit der Gelenke noch bedeutend. Oberarzt Dr. Ludwig Lidor in Karlsbad hat den Minister gestern zweimal besucht und, obgleich er eine bedeutende Besserung konstatieren konnte, dem Minister dennoch absolute Ruhe empfohlen.

Personalnachrichten. Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle, der den gestrigen Tag auf seiner Dänöser Besitzung verbracht hat, ist heute Früh in der Hauptstadt eingetroffen und hat im Finanzministerium den Vormittag mit der Erledigung von Amtsgeschäften verbracht. Ministerpräsident Dr. Wekerle reist heute Abends wieder nach Dános, wo er den morgigen Tag verbringen wird.

Ernennung. Wie aus Wien gemeldet wird, hat Se. Majestät den stellvertretenden Leiter des Preßbureaus im Ministerium des Außern Koloman Ránya de Ránya zum Ministerialrath ernannt. Koloman Ránya ist im Preßbureau des Ministerium des Außern Referent der ungarischen Angelegenheiten.

vaterländischen Kunst entwickelten Thätigkeit das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen.

\* Das Jubiläum des Staatssekretärs Peter v. Szalay. Das Jubiläum der vierzigjährigen Amtsthätigkeit des Direktionspräsidenten der kön. Post und Telegraphen Staatssekretärs Peter v. Szalay hat allseits das lebhafteste Interesse erweckt. In Hunderten zählen die Glückwunschdepeschen nach Schreiben, die gestern und heute in der Wohnung des Herrn v. Szalay einliefen, und wenn die Postangestellten den Anlaß nicht mit einer veritablen Feier begingen, so geschah das auf den entschiedenen Wunsch des Jubilars, der alle Postdirektionen und Aemter auf vertraulichem Wege ersucht hatte, von dem Plan Abstand zu nehmen. Der Staatssekretär verbrachte den gestrigen Tag bei seiner Schwester in Maribad. Ganz und gar konnte er übrigens den Dotationen doch nicht entgehen. Im Laufe des heutigen Tages überreichten dem Staatssekretär die Generaldirektion und zahlreiche andere Aemter kunstvoll ausgestattete Adressen. Unter den ersten Depeschen traf ein in warmem Ton gehaltenes Glückwunschtelegramm des Handelsministers Franz Kossuth aus Karlsbad ein. Dann folgte das Glückwunschtelegramm des Staatssekretärs Joseph Szterényi und Gemahlin.

\* Graf und Gräfin Elemér Lónyay. Aus Maribad wird geschrieben: Dem Grafen Elemér Lónyay geht es jetzt in Maribad, wo er mit Gemahlin im „Palasthotel Fürstenhof“ wohnt, von Tag zu Tag besser. Die Kur schlägt ihm sehr gut an. Er geht seiner vollen Genesung entgegen. Täglich machen die Herrschaften Ausflüge im Wagen in Maribads herrliche, waldbreiche Umgebung. Überall werden sie vom Publikum aufs wärmste begrüßt. Am 24. Juni hatte Graf Lónyay in Innsbruck nach seiner schweren Krankheit erst die ersten Gehversuche gemacht und fuhr seit einigen Tagen im Rollwagen aus. Gräfin Elemér Lónyay hatte mit Ausnahme von vier Tagen, wo sie nachhause, nach Schloß Droßau, reiste, um in Pozsony am 8. Juni als Blumenkönigin an den Blumenfesten theilzunehmen, vom Tage der Erkrankung in Meran, im Januar 1908, an stets an der Seite ihres Gemahls gemeilt. Gleich nach der Ankunft in Innsbruck hatte Erzherzog Eugen die Gräfin besucht und den Thee bei ihr im Hotel genommen. Auf einer längeren Insipirationsreise begriffen, gedachte Se. Hoheit auch später in aufmerksamer Weise der Gräfin, indem er sie für die Frohnleichnamspzession in die Hofburg einlud, um vom großen Saale aus die Prozession beschütigen zu können. Am 22. Juni hatte Gräfin Elemér Lónyay auch den Statthalter Baron Spiegelfeld mit Gemahlin empfangen. Seit der Graf in Rekoneszenz war, hatte die Gräfin jeden Nachmittag Automobilausflüge unternommen. Am 26. Juni war die Abreise nach Maribad erfolgt.

\* Das Nationaltheater im Volkstheater. Kultus- und Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi ist in Budapest eingetroffen und ließ sich über die mit der Frage der provisorischen Unterbringung des Nationaltheaters zusammenhängenden Vorfälle genau informieren. Wie verlautet, ist zwischen dem Kultusministerium und der Volkstheaterkommission ein Uebereinkommen getroffen worden, die noch schwebenden Fragen werden erledigt und da keine Differenzen mehr vorhanden sind, dürfte die Frage der Unterbringung des Nationaltheaters im Volkstheater schon in den nächsten Tagen erledigt sein. Die endgiltige Formulierung der bezüglichen Vereinbarungen ist für Mittwoch zu erwarten.

\* Symen. Gestern vermählte sich Herr Leo Müller, Prokurist der Banque française, mit Fräulein Stella Barber, Enkelin des Gutsbesizers Herrn Simon Barber. Die Trauung fand im engsten Familienkreise statt. — Herr Eugen Morbizer führt am 20. d., Vormittags 11 Uhr, in der Innerstädter Pfarrkirche Fräulein Mitty Müller zum Traualtar.

\* Eine hochherzige Spende. Aus Sátoraljauhely wird uns geschrieben: Der Páciner Großgrundbesitzer Baron Stephan Sennyei spendete zum Bau der dortigen staatlichen Volksschule einen Baugrund im Werthe von 5000 K. und 20,000 K. Baargeld. Unter Führung des Obergepans Julius Meznér begab sich eine Deputation des Verwaltungsausschusses des Zemplener Komitats nach Pácín, um dem edlen Spender den Dank des Komitats auszudrücken. Der Baron dankte gerührt für die ihm bereitete Ovation.

\* Auszeichnung von Arbeitern. Das Amtsblatt veröffentlicht heute die von uns bereits gemeldete Auszeichnung von Arbeitern. Aus unserer diesbezüglichen Notiz ist der Name des kaufmännischen Angestellten János Bodányi ausgeblieben, der mit dem silbernen Verdienstkreuz mit der Krone ausgezeichnet wurde.

\* Konvent. Das Budapest evangelische Seniorat N. K. hielt gestern unter dem Vorsitz des Ministerialraths i. P. Julius Fabiny und des Seniors Johann Kaczian seine Jahresversammlung. Nach der Konstituierung des Konvents widmete Senior Johann Kaczian dem verstorbenen Distrikts- und Senioratsinspektor Theophil v. Fabiny einen pietätvollen Nachruf, worauf beschlossen wurde, das Andenken dieses verdienstvollen Mannes im Protokoll zu verewigen. Senior Johann Kaczian legte seinen Bericht über das abgelaufene Verwaltungsjahr vor, der vollinhaltlich ins Protokoll aufgenommen werden soll. Der Statutentwurf über die Rechte und Pflichten der Kirchenbeamten wurde nach dem Referate des Bácszer Seelsorgers J. Sommer mit einigen Zusätzen gutgeheißen. Ebenso wurde auch die Vorlage über das neue Pfarrer- und Lehrernormativ mit einigen Modifikationen angenommen. Die Schlussrechnungen per 1907 und das Budget per 1908 erhielten auch die Genehmigung. Die Berichte über die Konstituierung der Missionsgemeinden Kispest und Erzsébetfalva wurden auch zur Kenntniß genommen und der neue Seelsorger derselben, Karl Máté, vom Senior Johann Kaczian mit herzlichen Worten begrüßt. Zum Präses des Senioratsrechnungshofes wurde Pfarrer Martin Morhács, zum Mitglied des Konsistoriums Pfarrer A. Broško und in den Schulausschuß Pastor K. Máté gewählt. Hierauf schloß Senioratsinspektor Fabiny den Konvent.

\* Organisation der Arbeitgeber. Die in Angelegenheit der Organisation der Arbeitgeber im ganzen Lande eingeleitete Aktion ist im vollen Gange. Die Vorarbeiten dieser Bewegung besorgt der Landesverband der ungarischen Bauindustriellen, der bereits in Arad, Kassa und Nagyszeben die Organisationen der Arbeitgeber ins Leben gerufen hatte und ähnliche Organisationen in Kaposvár, Komárom, Kecskemét, Nagyvárud und Debreczen vorbereitet. In der Hauptstadt haben sich die Dekorateurs, Cafetiers, Binder und Sattler bereits organisiert. Die Organisation der Schmiede, Bäcker, Gastwirthe, Selcher und Fleischnhauer ist ebenfalls im Zuge, so daß binnen kurzem sämtliche Industriezweige organisiert sein werden.

\* Die Katastrophe beim Prager Blumenkorps. Aus Prag wird berichtet: Lieutenant Györgyevics, der Bräutigam der Witwe nach dem ehemaligen Finanzminister Káizl, der die Katastrophe beim Blumenkorps durch sein Bierergespann herbeigeführt hat, ist, wie festgestellt wurde, der uneheliche Sohn des Königs Miklós von Serbien. Er wurde ursprünglich in Konstantinopel erzogen und später in die österreichisch-ungarische Armee aufgenommen. Es wurde gegen ihn die Strafuntersuchung wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens eingeleitet.

\* Todesfälle. Der Ministerialrath im Justizministerium Michael Szántó ist gestern in Pernis im Wienerwald, wo er zur Wiederherstellung seiner Gesundheit weilte, nach längerem Leiden gestorben. Der Dahingegangene war einer der hervorragendsten Beamten des Justizministeriums und gehörte zu den anerkanntesten Juristen des Landes. Nach Beendigung seiner Studien betrat er im Jahre 1873 als Rechtspraktikant der Budapest kön. Tafel die juristische Laufbahn und wurde im Jahre 1882 mit dem Range eines Ministerialsekretärs in das Justizministerium berufen, wo er im Jahre 1890 zum Sektionsrath vorrückte. 1890 wurde er zum wirklichen Ministerialrath ernannt, in welcher Eigenschaft er die staatsrechtliche Sektion leitete. Bei der Vorbereitung der kirchenpolitischen Gesetze, des Gesetzes über die Gerichtsbarkeit der kön. Kurie in Wahlangelegenheiten, sowie bei dem Abschlusse internationaler Verträge zeichnete sich Szántó vielfach aus. Er wurde vom König durch die Verleihung des ungarischen Adels ausgezeichnet und war Besitzer mehrerer ausländischer Orden. — Der hiesige Ledergröhhändler Samuel Rosenberger ist heute nach kurzem Leiden verschieden. Der Verstorbenen war in Kaufmannskreisen hochgeachtet und wird sein Hinscheiden allgemein betrauert. — In Neupest ist gestern Frau David Löwy geb. Nanette Weiß im Alter von 68 Jahren gestorben. Durch diesen Todesfall wurde eine angesehenere und weitverzweigte Familie in tiefe Trauer versetzt.

\* Fleischnhauerversammlung. Eine Anzahl Budapest Fleischnhauer hielt Sonntag eine Konferenz ab, in welcher der Vizepräsident der Fleischnhauer-Gewerbevereinschaft David Neiß berichtete, es sei ihm als Delegirten der Genossenschaft bei der Theuerungsenquete im Finanzministerium gelungen, zu erwirken, daß die Ochsen aus der Mezöhegyeser Viehmastanstalt nicht nur nach Wien, sondern auch auf den Budapest Markt zum Verkauf gesendet und in kleineren Partien an Fleischnhauer verkauft werden. Der Redner kam auch auf die finanziellen Verhältnisse der Genossenschaft zu sprechen und er-

klärte, daß die Finanzlage auf das dringendste der Regelung bedürfe.

\* Auszeichnung von landwirthschaftlichen Angestellten. Se. Majestät hat neun Angestellte auf dem Bieder Güte des Fürsten Alexander Metternich anlässlich der Vollendung ihrer 40jährigen Dienstzeit ausgezeichnet. Gestern erfolgte die feierliche Uebergabe der Jubiläumsmedaillen durch den Oberstuhlrichter Emerich Geréb. Die Ausgezeichneten sind: der Wirthschaftsverwalter Ludwig Bladár, der Förster Ladislaus Scheider, der Waldhüter Stephan Wallner, der Scheunenmeister Johann Dóro, der Feldhüter Albert Dláh, der Oberknecht Mathias Weinacht, der Kutscher Stephan Palovitz, der Knecht Johann Major und der Schaffhirt Andreas Hály. Letzterer ist in der Nacht vor der feierlichen Uebergabe der Auszeichnung gestorben. Die Medaille wurde dem Verbliebenen an die Brust geheftet und die Leiche mit der Deforirung bestattet.

\* Einbruchsdiebstahl in der Prager Ausstellung. Aus Prag wird telegraphirt: In der Nacht auf heute wurde auf dem Ausstellungspalast im Gebäude für Bankwesen ein Einbruchsdiebstahl verübt. Um 3/10 Uhr Abends bemerkte ein Wachmann, daß die Thür des Pavillons gewaltsam erbrochen sei. Das Ausstellungs-Polizeikommissariat entsendete sofort eine Kommission, welche konstatierte, daß die Vitrine der Oesterreichisch-ungarischen Bank erbrochen und ihres Inhalts beraubt war. Es wurden alte und neue Noten, darunter eine Tausendfrancs-Note, gestohlen. Der Dieb hatte sich Abends in den Pavillon einsperren lassen, erbrach dann nach verübter That die Thür des Pavillons und ergriff die Flucht. Der Schaden ist noch nicht festgestellt.

\* Die Sicherheitszustände in der Hauptstadt. In der heutigen Sitzung des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses erstattete Oberstadthauptmann Dr. Desider Boda Bericht über die Sicherheitszustände in der Hauptstadt im Monat Juni. Dem Bericht entnehmen wir folgende Daten:

Die Polizei hat im Berichtsmonat in 2317 Straffällen die Vorerhebungen abgeschlossen. 368 Delikte waren gegen die Sicherheit der Person, 1655 gegen die Sicherheit des Eigenthums gerichtet. Die Zahl der Körperverletzungen betrug 243, die der Unterschleife 187, der Betrugsfälle 139, der Diebstähle 1193. In 210 Fällen betrug der Werth des gestohlenen Eigenthums unter 40 K., in 311 Fällen unter 20 K. In Präventivhaft wurden 241 Personen gesetzt. In der Gefangenenhaus- und Schülings-Abtheilung wurden 1667 Individuen administrativ behandelt, darunter 516 Frauen. Mittels Zwangspasses abgeschafft wurden 105, abgehoben wurden 509 Individuen. Ausgemessen aus dem Gebiete der Hauptstadt wurden 77 Personen.

\* Automobilunfälle. Aus Berlin wird gemeldet: Ein schweres Automobilunglück ereignete sich gestern bei Potsdam. Durch den Sturz des Wagens wurde der Regierungsrath Sorlo getödtet und der bekannte Sportsman Deschelhäuser schwer verletzt. Direktor Heymann, dem das Automobil gehört, trug einen Nervenschoc davon. Der Chauffeur erlitt leichte Kontusionen. Das Automobil war für das Prinz Heinrich-Rennen gebaut worden und sollte gestern als Training für das Automobilrennen Berlin-Wien eine Probefahrt nach Friedrichshagen unternehmen. — Aus München wird telegraphirt: Gestern machte eine kleine Reisegesellschaft in einer Automobildroschke, deren Chauffeur der Eigentümer der Droschke war, einen Ausflug nach Tegernsee. Auf dem Wege von Tegernsee nach München zurück, auf der Landstraße in der Nähe des Ortes Sauerlach, mußte der Chauffeur in Folge eines Pneumatikdefekts rasch bremsen. Durch das plötzliche Anhalten der Autodroschke wurde diese nach vorne übergeworfen. Der Chauffeur war sofort todt. Die Insassen der Droschke sind sämtlich schwer verletzt, und zwar erlitt der schwedische Generalkonsul in Kairo Graf Wachtmeister Quetschwunden und einen Bruch des Oberschenkels, eine Amerikanerin Namens Mary Lord Quetschwunden und innere Verletzungen, der zehnjährige Sohn dieser Dame leicht verletzt, eine Gesellschaftsdame Namens Dagmar Enquest erlitt einen komplizirten Schädelbruch. Sämtliche Verunglückten wurden durch die aus München requirirte Rettungsgesellschaft in die chirurgische Klinik nach München gebracht.

\* Spende. Von einem „Armen Mann“ wurden uns heute 10 Kronen für eine arme Familie zugeschiedt. Wir haben diesen Betrag seiner Bestimmung zugeführt.

\* Bestrafter Weinsälscher. Der im Hause Wainnerstraße 133 etablirte Gastwirth Johann Lukácsi wurde wegen Weinsälschung zu 25 Tagen Arrest und 300 K. Geldstrafe und wegen Verkaufs von Kunstwein zu 300 K. Geldstrafe verurtheilt.

**\* Tragischer Tod eines kleinen Lebensretters.** Aus Székeshérvár wird gemeldet: In der Gemeinde Igaz spielte der zehnjährige Sohn Michael des Landwirts Michael Bendel mit seinem anderthalbjährigen Schwesterchen Eva. Er trug das Mädchen auf dem Rücken herum, begann auch zu laufen, wobei er aber stolperte und unglücklicherweise gerade neben dem Brunnen, so daß, als er vornüberfiel, das Kind von seinem Rücken in die Brunnenöffnung glitt. Der Knabe sprang sofort nach und es gelang ihm auch, seine Schwester so lange über Wasser zu halten, bis auf sein Geschrei Leute herbeikamen. Das Mädchen konnte noch lebend herausgezogen werden, aber den kleinen Lebensretter verließen die Kräfte und er ging in dem Moment unter, als man ihn herausziehen wollte, so daß nur noch die Leiche des tapferen Knaben geborgen werden konnte.

**\* Ein exkommunizierter Maire.** Aus Paris wird telegraphiert: Der Bischof von Montauban Mgr. Mattin richtete an den Maire von Beaumont, der die Abhaltung von kirchlichen Prozessionen verboten hatte, ein Schreiben, worin er erklärt, daß über ihn die Exkommunikation verhängt sei, und daß die gleiche Strafe alle diejenigen treffen würde, die in der Diözese ein ähnliches Verbot erlassen sollten.

**\* Der Aufstieg des Grafen Zeppelin.** Aus Mannheim wird gemeldet: Zur Dauerfahrt des Grafen Zeppelin, die für Dienstag in Aussicht genommen ist, erfolgt der Aufstieg nach einer Meldung der „Neuen Badischen Landeszeitung“ in Friedrichshafen erst Mittag, damit auch die Nachtzeit in die Fahrt einbezogen werden könne. Von der Plattform des Straßburger Münster aus soll dem Grafen eine große Ovation dargebracht werden. Eine Landung ist nirgends in Aussicht genommen. Die Rückfahrt von Mainz wird entweder über Neukirchen und Straßburg oder über Worms, Speyer und Stuttgart gehen. — Aus Friedrichshafen wird uns telegraphiert: Graf Zeppelin ist heute hier eingetroffen, um für die morgige Dauerfahrt Vorbereitungen zu treffen.

**\* Mordversuch eines Soldaten.** Aus Agram wird berichtet: Heute Nacht spielte sich ein aufregender Vorfall zwischen einer Militärpatrouille und einem von ihr verhafteten Soldaten ab. Der Infanterist Maretics des 96. Infanterieregiments kehrte spät Nachts ohne Erlaubnißschein von dem Marktplatz heim. Eine Militärpatrouille griff ihn auf, arretierte ihn, nahm ihm sein Bajonett ab und schickte ihn in die Kaserne. Maretics eilte wüthentbrannt in die Rudolfskaserne, nahm dort sein Dienstgewehr, lud es mit scharfen Patronen, lauerte der Patrouille auf und als diese heimkehrte, gab er auf die ankommende Patrouille einen Schuß ab, wodurch ein Mann verletzt wurde. Sodann lief Maretics mit dem Gewehr stadtwärts. Die Patrouille eilte ihm nach, Maretics wandte sich gegen seine Verfolger und gab einen zweiten scharfen Schuß ab, der abermals einen Mann niederstreckte. Als er sich anschickte, ein drittes Mal zu feuern, wurde er von herbeigeeilten Sicherheitswachleuten daran mit Mühe gehindert, festgenommen und der Patrouille übergeben. Die schwerverletzten Soldaten wurden in das Garnisonsspital überführt.

**\* Neue Postlieferanten.** Der König hat auf Vorschlag des Handelsministers Franz Kossuth verlichen: dem Eigenthümer der Budapester Uniformungs- und Heeresausstattungsfirma H. Rosenhals Nachfolger dem Budapester Chocoladefabrikanten Gustav Seitz, dem Gagnabäcker Handlungsgärtner Karl Gürtler, dem Eigenthümern der Budapester Mineralwasser-Großhandlungsfirma Andreas Saylner: Andor, Koloman und Edmund Saylner, dem Eigenthümer der Budapester Strohhutfabrikfirma P. Ladstätter u. Söhne: Jakob Ladstätter, dem Esacauer Wachholderbranntweinfabrikanten Eduard Eichenwald jun., dem Budapester Papierhändler Béla Szenáffy von Lótkutas, der Witwe Karl Arnheim geb. Dorothea Pappenheim, der Eigenthümersin der Raffinierfabrikfirma S. J. Arnheim in Budapest; dem Eigenthümer der Eisegger Skivovihandlungsfirma A. Bartholovich u. Sohn, Ernst Karl Bartholovich; den Eigenthümern der Soproner Biqueurfabrik B. Hillebrand, Rudolf Hillebrand und Koloman Holndonner, dem Eigenthümer der Budapester Schneiderrfirma Konrad Blajsch Joseph Bohrvyka; dem Budapester Schneider Ladislav Karácsony jun. und dem Eigenthümer der Budapester Apothekerrfirma Ferdinand Neruda, Ferdinand Neruda jun., den Titel eines k. u. k. Hoflieferanten; ferner an Béla und Victor Seenger, als Eigenthümer der Budapester Steinmesserrfirma Béla Seenger, den Titel eines k. u. k. Hof-Steinmessers, dem Pozsonger Photographen Eduard Rozics und dem Chef der Photographerrfirma M. Stern u. Sohn in Trencsen, Joseph Stern, den Titel eines k. u. k. Hof-

Photographen, endlich Julius Benkó, Eigenthümer der Budapester Buchhandlungsfirma Karl Grill, den Titel eines k. u. k. Hof-Buchhändlers.

**\* Eine Petroleumquelle im Komitat Krassó-Szörény.** Aus Karánsebes wird telegraphiert: In der Gemeinde Borlova wurde anlässlich der Fundirungsarbeiten der dortigen Volksschule eine ergiebige Petroleumquelle entdeckt. Das Petroleum brennt auch in rohem Zustande sehr gut. Der Gemeindevorstand hat dem Vizegespan über die Entdeckung der Quelle Bericht erstattet.

**\* Raubfall in einer Bank.** Aus München wird uns telegraphiert: Heute verübten zwei elegant gekleidete Leute in der Hypothekbank einen frechen Raub. Der eine der jungen Männer richtete an einen Bankdiener, der eine Geldtasche in der Hand hielt, eine Frage, und während der Diener die gewünschte Aufklärung erteilte, riß der Andere dem Diener die Tasche aus der Hand. Die Tasche enthielt zehntausend Mark in Baarem. Auf das Geschrei des Dieners wurden sämtliche Thüren der Bank geschlossen und so gelang es, die beiden Räuber festzunehmen.

**\* Der Bankier Friedberg,** der bekanntlich nach Unterschlagung größerer Summen flüchtig geworden ist, hat sich — wie man uns aus Berlin telegraphiert — bereit erklärt, gegen Zuficherung des freien Geleites sich dem Gerichte zu stellen.

**\* Selbstmord eines Fabrikanten.** Aus Wien wird gemeldet: Der Seidenwaarenfabrikant Rudolf Schneid hat sich Samstag mit einem Revolver schuß entleibt. Er war der Mithes der Seidenfabrikfirma Heinrich Schneid u. Komp., die vor einigen Tagen in Zahlungsschwierigkeiten gerieth und ein dreimonatliches Moratorium verlangte.

**\* Ein verhängnisvoller Scherz.** Gestern Nachmittag unterhielten sich die Tagelöhner Paul Glischer und Paul Sas in einem Wirthshause in Káfospalota. Um 7 Uhr Abends traten sie den Heimweg an. Auf dem Wege zog Sas das Taschmesser, um die Spitze einer Cigarre damit abzuschneiden. Als Glischer das Messer in der Hand seines Kameraden sah, frug er ihn im Scherze, ob er sich traue, ihm das Messer in die Brust zu stoßen. Sas, der zuviel getrunken hatte, ging auf den Scherz ein und bohrte das Messer Glischer in den Unterleib, der zu Boden sank und verblutete. Die Leiche ist ins gerichtsarztliche Institut überführt worden. Sas wurde verhaftet.

**\* Verurtheilter Milchfälscher.** Aus Debreczen wird telegraphiert: Der Minister des Innern hat heute das Urtheil der Debreczener Polizei, die den dortigen Großmilchhändler Jakob Weinstein wegen Milchfälschung zu 15 Tagen Arrest verurtheilte, bestätigt.

**\* Ueberrfahren.** Ein Radfahrer, der mit seinem Bicycle auf der Andrássystraße in scharfem Tempo dahinbrauste, wurde an der Ecke der Vörösmartygasse von dem Mietwagenkutscher Géza Stámm überfahren und erlitt so schwere Verletzungen, daß er in bemußlosem Zustande ins Nochspsital überführt wurde. Die Identität des Verunglückten konnte bisher nicht festgestellt werden. Gegen den schuldtragenden Kutscher wurde das Strafverfahren eingeleitet. — Der 10jährige Joseph Segolics, Sohn eines Postangestellten, sprang gestern Nachmittag auf der Arénastraße auf einen in voller Fahrt befindlichen Wagen der elektrischen Straßenbahn, verlor jedoch das Gleichgewicht und fiel unter die Räder des Waggons, die ihm beide Füße vom Rumpfe trennten. Der unglückliche Knabe ist kurz nach seiner Ueberrführung in das Spital gestorben.

**\* Vortrag.** Der hauptstädtische Arzt Dr. Leopold Büchler hielt am 8. Juli in der Pozsonyer staatlichen Lehrpräparandie und am 11. Juli in der Budapester staatlichen Lehrpräparandie einen Vortrag über die schädlichen Wirkungen des Alkohols im Allgemeinen und im Besonderen auf die geistige und körperliche Entwicklung der Kinder.

**\* Ein Attentat auf einen Eisenbahnzug.** Aus Lemberg wird gemeldet: Auf der Strecke Lemberg - Janow - Javorow ereignete sich gestern Mittags eine Zugentgleisung, bei der zwei Personen schwer und fünfzehn Personen leichte Verletzungen erlitten.

Der Zug war um 12 Uhr Mittags von der Station Janow nach Lemberg abgegangen. Auf der Brücke bei Rzesna-Polska stieß die Maschine auf zwei Balken, die, wie angenommen wird, von böswilliger Seite über die Geleise gelegt worden waren. Der Anprall war so stark, daß die Zugmaschine in einen Graben fiel und einen Wagon mit sich riß. Dem Schüler der VI. Gymnasialklasse Wilhelm Bar, der sich mit seinem Vater, einem Apotheker, zu einer Hochzeit nach Lemberg begeben wollte, wurden beide Füße total zerquetscht. Der Heizer erlitt schwere Verletzungen, fünfzehn Passagiere wurden leicht verletzt. Glücklicherweise

konnte ein Vergnügungszug, der in der Richtung nach Janow von Lemberg fuhr, rechtzeitig aufgehalten werden. — Eine heutige Depesche meldet: Die Gendarmerie verhaftete vier Bauernburgen, welche den Personenzug durch Verlegung des Bahngleises mit Brettern zur Entgleisung gebracht haben.

**\* Häderfrequenz.** Laut den uns zugekommenen Kurlisten hatten Lipit bis 9. Juli 1906, Szilács bis 7. Juli 782, Tátrafüred bis 9. Juli 1389, Alsó-Tátrafüred bis 9. Juli 209, Suhlófürdő bis 1. Juli 311, Rohitich-Sauerbrunn bis 5. Juli 1540, Barasdin-Töplis (Croatien) bis 8. Juli 4469, Rajecsfürdő bis 5. Juli 389, Harsfalva-Gyógyfürdő bis 8. Juli 383, Előpatak bis 10. Juli 465 Kurgäste.

**\* Schulnachricht.** Im Knabeninternat Kereskes Ignác, Budapest, VII., Garay-utca 5., beginnt der Ferienkurs, welcher für Nachprüfungen und Aufnahmepfahrungen zur Kadetenschule vorbereitet, am 15. Juli.

**\* Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie.** Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Amerika“, von Newyork kommend, 10. Juli, 3 Uhr 20 Min. Morgens, in Plymouth angekommen und 4 Uhr 40 Min. Morgens nach Cherbourg und Hamburg weitergegangen. Schnelldampfer „Deutschland“, nach Newyork, 10. Juli, 5 Uhr 30 Min. Morgens, Dover passirt. Dampfer „Hamburg“, von Newyork kommend, 9. Juli, 1 Uhr 20 Min. Nachm., in Cherbourg angekommen und 1 Uhr 45 Min. Nachm. nach Hamburg weitergegangen. Dampfer „Söder“, 8. Juli, 10 Uhr Abends, in Newyork. Dampfer „Manchester Exchange“, 8. Juli, 10 Uhr Abends, in Newyork. Dampfer „Moltke“, 9. Juli, 3 Uhr Nachm., von Newyork über Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. Dampfer „Patricius“, von Newyork kommend, 9. Juli, 1 Uhr 30 Min. Nachm., auf der Elbe. — Westindien, Mexiko, Südamerika: Dampfer „Altenburg“, nach Mexiko, 9. Juli, 7 Uhr Morgens, von Antwerpen. Dampfer „Constantia“, von Westindien kommend, 9. Juli, 7 Uhr 50 Min. Abends, auf der Elbe. Dampfer „Etruria“, von Mittelbrasilien kommend, 10. Juli, 6 Uhr 30 Min. Morgens, auf der Elbe. Dampfer „Napoli“, nach der Westküste Amerikas, 10. Juli, 5 Uhr Morgens, Cuxhaven passirt. Dampfer „Avarra“, nach dem La Plata, 10. Juli, 4 Uhr 45 Min. Morgens, Cuxhaven passirt. Dampfer „Nicaria“, nach der Westküste Amerikas, 7. Juli in Corral. Dampfer „Sardinia“, von Westindien kommend, 9. Juli, 6 Uhr Nachm., von Havre nach Hamburg. — Ostasien: Dampfer „Sydia“, auf der Heimreise von Ostasien, 9. Juli von Malta. — Verschiedene Fahrten: Vergnügungsdampfer „Meteor“, auf Nordlandfahrt, 9. Juli, 8 Uhr Morgens, in Trondhjem angekommen und 5 Uhr Nachm. weitergegangen. Dampfer „Dceana“, nach Island, Spitzbergen und Norwegen, 9. Juli, 8 Uhr Morgens, in Thorshavn angekommen und 2 Uhr Nachm. weitergegangen. Dampfer „Savonia“, nach Persien, 9. Juli, 7 Uhr 30 Min. Morgens, in Biffingen.

**Familien-Nachricht.**

Herr Jenő Nádas, Beamter der Insinerationsabtheilung des „Altalanos Tudositó“, verlobte sich mit Fräulein Gisella Bók in Budapest.

Badekostüme und Frottirartikel bei Rösler Budapest, V., Harminczad-utca és József-tér sarkán.

**Animirbanken.**

**Selbstmord des Bankiers Felix Loránt (Weil).** — Fortsetzung der Strafuntersuchung.

Die Mittheilungen der Blätter über die Umtriebe einzelner Budapester Animirbanken haben sowohl in Börsenkreisen wie auch beim Publikum die peinlichste Ueberraschung hervorgerufen. Allgemeine Befriedigung erweckt jedoch die Thatsache, daß die Strafbehörde mit äußerster Strenge die Strafuntersuchung leitet und bemüht ist, durch ein radikales Vorgehen dem Treiben gewisser Bankiers Einhalt zu gebieten. Es liegt im Interesse des ungarischen Börsenkredits, daß in Zukunft ähnliche unlautere Manipulationen unmöglich gemacht werden. Auf der Börse selbst hat man schon längst die Nachtheile der Thätigkeit der Animirbanken empfindlich gespürt. Man konnte deren Treiben keinen Einhalt gebieten, aber seitdem die Polizei auf Grund der vorliegenden Strafanzeigen ihre Hand auf diese Börsenbureauz gelegt hat, athmen die soliden Börsenbesucher erleichtert auf, und hoffen nunmehr, daß im Auslande der einigermaßen erschütterte Börsenkredit wieder hergestellt werden wird.

Die Strafuntersuchung hat ein Todesopfer gefordert. Einer der des Betrugs beschuldigten Börsenbureauinhaber hat in der Nacht von Samstag auf Sonntag, daher zu einer Zeit, wo er gar nicht wissen konnte, daß die Zeitungen in ihren Sonntagsnummern ausführliche Berichte über die Umtriebe der Animirbanken veröffentlichen werden, durch Selbstmord geendet. Der Bankier Felix Loránt (Weil) hat sich Samstag Nachts aus Furcht vor dem Kerker mit Leuchtgas

vergiftet; er wurde Sonntag Mittags todt aufgefunden. Ueber den Selbstmord und über die Fortsetzung der Untersuchung gegen die Animirbanken berichten wir nachstehend:

Die Besprechung vor dem Tode.

Die des Betrugs beschuldigten Börsenbureau-Inhaber hielten am Samstag im Vereine mit ihrem Rechtsanwalt Dr. Alexander B a i ß eine Besprechung ab, in welcher sie sich entschlossen, in den fünf Strafanzeigen, die derzeit vorliegen und eine Schadenssumme von 110,000 Kronen repräsentieren, mit den Geschädigten sich auszugleichen. Der Advokat begab sich zur Oberstadthauptmannschaft und erkundigte sich, ob, falls ein Ausgleich zustande kommt, von einer weiteren strafgerichtlichen Verfolgung Abstand genommen würde. Dr. Baiß erklärte im Namen seiner Klienten, daß diese auch andere Engagements zweifelhafter Natur auf friedlichem Wege zu schlichten beabsichtigen, falls die Polizei das Verfahren für circa drei Monate suspendieren würde, um bis dahin mit den gegenwärtigen und früheren Kommitenten reinen Tisch machen zu können. Bei der Polizei wurde erklärt, daß das Strafgesetz keinerlei Kompromiß kennt; es müsse in dieser Angelegenheit radikal vorgegangen werden, damit man im Auslande nicht glaubt, daß Budapest die Stadt der Verträge sei. Die Polizei werde, unbekümmert, ob ein Ausgleich zustande komme oder nicht, die Untersuchung unbarmherzig fortsetzen.

Nach dieser Information von amtlicher Seite kam nunmehr L o r á n t (Weil) zur Erkenntnis, daß er verloren sei und faßte den Entschluß, einen Selbstmord zu verüben. Samstag konferierte er stundenlang im „Hotel Continental“ mit seinem alten Rechtsfreund, dem Budapester Advokaten Dr. May L a n g h e i m. Er verabschiedete sich von ihm um 11 Uhr Nachts. Beim Abschied sagte er dem Advokaten Folgendes:

„Morgen (Sonntag) Mittags treffen wir uns wieder im „Continental“. Erwarten Sie mich unbedingt. Ich fürchte, daß ich morgen einen schmerzlichen Tag haben werde.“

Der Selbstmord.

Loránt begab sich direkt in seine im dritten Stockwerke des Hauses Bähringasse 7 befindliche Wohnung, welche fürzlich eingerichtet war. Es war 1/2 12 Uhr Nachts, als er die Wohnung betrat. Da seine Familie seit Wochen in Siófok zum Sommeraufenthalt weilte, befand sich Loránt ganz allein in seiner Wohnung. Loránt sperrte zunächst sämtliche Türen der Wohnung ab und begab sich sodann in das Badezimmer. Nachdem er die Fenster und die Thüröffnungen des Badezimmers mit Tüchern verstopft hatte, legte er einen Polster auf den Fußboden des Badezimmers und öffnete den Gashahn. Er legte sich auf den Polster nieder und athmete das Gas, welches aus dem geöffneten Hahne auströmte, ein.

Dr. Langheim hatte das für Mittag bestimmte Rendezvous nicht abgewartet, sondern begab sich gegen 10 Uhr Vormittags in die Loránt'sche Wohnung. Die Thüre wurde trotz wiederholten Läutens nicht geöffnet. Dr. Langheim erfuhr beim Hausbesorger, daß Loránt das Haus noch nicht verlassen habe. Der Advokat und der Hausbesorger begaben sich wieder in das Stockwerk hinauf und konstatierten, daß Loránt sich noch unbedingt zuhause befinden müsse. Es wurde ein Schlosser herbeigerufen und sehr schwer gelang es, die Thüre zu öffnen. Sämtliche ins Badezimmer führenden Thüren waren versperrt. Es mußten zunächst auch diese Thüren gewaltiam aufgeprengt werden, bis man schließlich das Badezimmer erreichte. Ein intensiver Gasgeruch strömte den Eintretenden entgegen. Erst nachdem sämtliche Fenster geöffnet worden waren und das Gas sich verflüchtigt hatte, konnte man in das Badezimmer eindringen. Da entdeckte man den Selbstmord Loránt's, der entseelt auf dem Boden lag. Sofort wurde die Polizei verständigt. Eine Kommission war gegen Mittag an Ort und Stelle. Polizeiarzt Dr. Gedeon C s e d y konstatierte, daß eine Gasvergiftung vorliege und der Tod zweifellos schon einige Stunden früher eingetreten sei. Neben dem Selbstmörder lag eine Visitenkarte Loránt's, welche die Abschiedsworte des Unglücklichen an seine Familie enthielt. Der Wortlaut des Abschiedsbriefes ist folgender:

Meine Lieben! Ich sende Euch den letzten Gruß.

B a p a.

Margit, meine gute Frau, ich danke Dir für alle gute Stunden an Deiner Seite.

Küsse die Kinder.

Dein armer Felix.

Die Leiche wurde behufs Obduktion in das gerichtsarztliche Institut überführt. L o r á n t (Weil) erreichte ein Alter von 42 Jahren. Er war seit neun Jahren mit der Tochter eines höheren Kommunalbeamten verheirathet und Vater von zwei Kindern. Weil war in jungen Jahren Bankbeamter. Später machte er sich in Wien selbstständig und gründete im Vereine mit einem Mann Namens Adolf S i n g e r das Börsenbureau Adolf S i n g e r u. Komp. Weil war im Jahre 1895 von Wien nach Budapest gekommen. Gegen ihn und seinen Kompagnon hatte die Private Frau Amalie K i e d l i n g, welche durch ähnliche Börsenmanöver, wie sie später Weil und Konsorten auch in Budapest betrieben, um Hunderttausende geschädigt worden war, die Strafanzeige erstattet. Singer wurde eines Nachts verhaftet, Weil aber hatte sich rechtzeitig nach Budapest geflüchtet. Da jedoch seine Wiener Operationen auch in Budapest bekannt wurden, konnte er hier keine Karte zum Börsenbesuch erhalten, weshalb er mit Strohmännern operirte. Er widmete vom Börsencafé aus seine Geschäfte ab. Felix Weil arbeitete sozusagen ausschließlich nach Deutschland mit Hilfe von Animirblättern und Reisenden. Vor etwa fünf Jahren wurden gegen Felix Weil, der seinen Namen inzwischen auf Loránt hatte magyarisiren lassen, und dessen Konsorten, die unter verschiedenen Namen und mit verschiedenen Börsenblättern operirt hatten, die erste Strafanzeige erstattet. Die Aktion gegen gewisse Budapester Börsenbureau hatte seinerzeit, sowie eben jetzt, die „Frankfurter Zeitung“ eingeleitet. Der seither zum Selbstmörder gewordene Polizeirath Béla B e r c z i hatte damals die Strafuntersuchung geführt. Nachdem ein Ausgleich zwischen den Klägern und den des Betrugs bezichtigten Bankiers geschlossen worden war, kamen die Strafsakten ins Archiv, ohne daß die Angelegenheit öffentlich bekannt geworden wäre.

Die Polizei gegen die Animirbanken.

Vierteljahr konnten die Animirbanken ungestört arbeiten. Aber vor einem Jahre begann der Vernichtungskampf gegen dieselben. Es wurden mehrfache Strafanzeigen erstattet, und bald kam die Polizei zur Erkenntnis, daß die Börsenbureau nach einem System arbeiten, welches strafgerichtlich zu verfolgen ist. Die Polizei setzte sich mit der Staatsanwaltschaft in Verbindung und es wurde die gemeinsame Tendenz festgestellt, daß dieses Delikt von Amtswegen zu verfolgen ist. Maßgebend war der Punkt 2 des §. 331 des Strafgesetzes. Laut dieser Bestimmung ist der Betrug von Amtswegen zu verfolgen, falls das Delikt von einem Staatsbeamten oder von einem Vertrauensmann einem Kommitenten gegenüber verübt wurde. Die Börsenbureau hatten auch Angst, daß unter der Preßion der Intervention des deutschen Generalkonsulats, welches auch einen Abgeordneten zur Unterbreitung einer Interpellation gewonnen hatte, die Staatsanwaltschaft veranlassen wird, sämtliche Geschäftsbücher der erwähnten Bureau zu konfiszieren. Geschieht dies, so ist es unausbleiblich, daß unzählige Strafanzeigen mit einer Schadenssumme von Millionen erstattet werden müssen.

Vorläufig ist in Angelegenheit der Konfiskation noch kein gerichtlicher Bescheid erlassen. Bis dahin ruht die polizeiliche Voruntersuchung. Der Advokat Dr. Julius K á l d o r, der in dieser Angelegenheit die erste Strafanzeige erstattet hatte und schon vor einem Jahre sowohl die Strafbehörde wie auch das Budapester deutsche Generalkonsulat auf die Untriebe der Animirbanken aufmerksam gemacht und durch eifriges Studium im Stande war, das Schwindelsystem in allen seinen Phasen zu erörtern und zu enthüllen, erhielt im Laufe des heutigen Tages aus Deutschland von acht Geschädigten den telegraphischen Auftrag, gegen die Animirbanken Strafanzeigen zu erstatten, falls sie den Schaden nicht ersehen.

Stadthauptmann Dr. Ladislaus S á n d o r begab sich heute mit dem Nachmittagszuge nach Wien, um sich mit der dortigen Sicherheitsbehörde ins Einvernehmen zu setzen, damit auch gegen die Wiener Animirbanken, welche mit den Budapestern in engem geschäftlichen Kontakt gestanden waren, gemeinsam strafgerichtlich vorgegangen werden könne.

Eine der geschädigten Parteien, der Wormser Fabrikant Konrad R o q u e t t e, der durch Dr. Julius K á l d o r die Anzeige erstatten ließ, erhielt heute von der Bankfirma Adolf W e i ß u. Komp., welche ihn um mehrere tausend Mark geschädigt hatte, den Schaden ersetzt. Das Ansuchen Roquette's, in seiner Angelegenheit das Strafverfahren einzustellen, blieb seitens der Polizei unberücksichtigt.

Eine Unterredung mit dem deutschen Konsul G p p l e r.

Der stellvertretende Budapester deutsche Generalkonsul G o r t a t h G p p l e r hatte die Freundlich-

keit, einen unserer Mitarbeiter zu empfangen und ihm folgende Mittheilungen zu machen:

— Wir haben auf die Nachrichten hin, welche wir aus Deutschland über die Untriebe der betrügerischen Bankfirmen erhielten, erst selbst in der Sache Informationen eingeholt und dann im März l. J., nachdem ich mich überzeugte, daß die Klagen berechtigt seien, im Justizministerium diesbezügliche Vorstellungen gemacht. Wir haben zugleich erklärt, daß die unlautere Geschäftsgebarung einzelner Kleinbanken die materiellen Interessen zahlloser deutschen Bürger erheblich gefährden und wir deshalb unabringende Intervention ersuchen. Mit dankenswerthem Eifer haben die ungarischen Behörden ihrer Aufgabe entsprochen und gegen die betrügerischen Firmen das Verfahren eingeleitet. Der Selbstmord Loránt-Weil wird die Behörden nicht zurückhalten, das Verfahren fortzusetzen und eine radikale, gründliche Säuberung unter diesen Bankfirmen vorzunehmen.

Der Strike bei der Ungaro-Croata.

Friedensausichten.

Die Situation hat im Laufe des heutigen Tages infolge einer Wendung zum Bessern genommen, als nach einem uns aus Fiume zugekommenen Telegramm in späterer Nachtstunde im Gubernialpalais unter Vorsitz des Gouverneurs Grafen N á k ó eine Konferenz stattfand, von welcher man eine Vereinbarung zwischen der Schiffahrtsgesellschaft und den Strikenden erhofft. Der Gouverneur bietet alles auf, damit die Ordnung je eher wieder hergestellt werde. Trotzdem die Erbitterung auf beiden Seiten eine große ist, kamen Ruhestörungen nicht vor und auch die Ordnung ist eine musterhafte.

Ueber die Vorfälle des heutigen Tages sind uns aus Fiume die folgenden telegraphischen Mittheilungen zugekommen:

Vier Torpedoboote versorgten gestern und heute den Post- und Paketdienst nach Istrien und Dalmatien. Die Sozialisten ließen gestern Tausende rote Manifeste in den Straßen vertheilen, in denen sie erklären, mit den Strikenden solidarisch zu sein. Die Vereinigung der Kaufleute sendete heute wieder eine dringende Depesche an das Handelsministerium um rasche Maßnahmen zur Beilegung des Strikes.

Die Direktion der Ungaro-Croata beschloß gestern, die Verhandlungen mit den autonomen Kapitänen und Maschinisten für die Dauer des Strikes einzustellen. Auch die Ausständigen verharren bei ihren gestrigen päziirten Forderungen. Der Untersuchungsrichter hat das von der sozialdemokratischen Partei erlassene Manifest konfiszieren lassen; gegen die Partei wird wegen Aufwiegelung das Verfahren eingeleitet werden. Da die Strikenden der Aufforderung der Direktion, die ihnen anvertrauten Gelder und Schiffsabgaben zu verrechnen, noch nicht nachgekommen sind, werden sie von neuem an diese Pflicht mit der Bemerkung gemahnt werden, daß sonst gegen sie die Strafanzeige erstattet würde. Die Schiffskellner und Köche hielten heute eine Versammlung, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, sich den Strikenden anzuschließen. Die Strikenden haben heute Nacht eine Versammlung gehalten und beschlossen, den Verband der Arbeitgeber um dessen Intervention zu ersuchen.

Der Gouverneur von Fiume Graf Alexander N á k ó ist heute Vormittags in Begleitung seines Sekretärs Joseph B a j d a in Fiume eingetroffen und hat sofort die Leitung seines Amtes übernommen. Der Gouverneur interessirte sich lebhaft für den Strike bei der Ungaro-Croata und ließ sich eingehend Bericht erstatten. Im Laufe des Nachmittags sprach beim Grafen N á k ó eine Deputation der Fiumaner Kaufleute und Arbeitgeber mit der Bitte vor, im Interesse einer friedlichen Beilegung des Strikes zu interveniren. Der Gouverneur versprach, er werde im Interesse einer friedlichen Verständigung Alles aufbieten und die weitestgehenden Befugungen treffen, um eventuelle schwerwiegende Folgen des Ausstandes hintanzuhalten. Nachmittags empfing der Gouverneur eine Deputation der Direktionsmitglieder der Ungarisch-kroatischen Schiffahrtsgesellschaft, sowie eine Deputation der Strikenden, denen er erklärte, er wolle die Friedensverhandlungen selbst leiten und Alles aufbieten, damit die Ordnung je eher wieder hergestellt werde.

Ein weiteres Telegramm aus Fiume meldet: In der unter dem Vorsitz des Gouverneurs Grafen Alexander N á k ó im Gubernialpalais heute Nachmittags abgehaltenen Konferenz der Mitglieder der Direktion und der Vertreter der Arbeitgeber wurde ausgesprochen, daß die Direktion in dem Falle, wenn die Streikenden die Arbeit unverzüglich wieder aufnehmen, sich in Unterhandlungen über alle Forderungen der Streikenden einläßt. Die Streikenden haben dieses Angebot mit allen Stimmen gegen acht zurückerwiesen, doch schlossen sich später auch die acht Streikenden der Majorität an. Zahlreiche Personen haben sich bei der Direktion zur Aufnahme der Arbeit gemeldet. Die Beamten der Gesellschaft begaben sich heute auf die Schiffe und erklärten im Auftrage der Direktion, daß jener Theil des Hilfs-personals, der sich mit den Streikenden solidarisch erklärte, entlassen sei. Die Streikenden haben heute aus Genua und Marseille Geldsendungen erhalten. Heute Nachts findet zwischen den Arbeitgebern und der Direktion eine Konferenz statt.

Die Streikenden hoffen, den Ausstand bis Donnerstag hinauszuziehen, da der an diesem Tage von den Sozialdemokraten zu proklamierende Generalstreik eine Zwangslage schaffen wird, in Folge welcher die Direktion gezwungen sein wird, die Forderungen der Streikenden zu erfüllen.

Aus Fiume wird uns in später Nachtstunde telegraphirt: Heute Abends sind in Pola sechzig Marineoffiziere eingetroffen, die sofort nach ihrer Ankunft den 32 Schiffen der Ungarocroatia zur Dienstleistung zugetheilt wurden. Auf dem Dampfer „Maros“, der heute Abends die Fahrt nach Dalmatien angetreten hat, thun Marineoffiziere Dienst. In den späten Abendstunden fand im Gubernialpalais eine Konferenz statt; man hofft, daß der Ausstand bis morgen beigelegt sein und eine Vereinbarung zustande kommen wird.

### Sport.

#### Trabrennen zu Baden.

— Sechster Tag. —

Baden, 12. Juli. Die heutigen Trabrennen ergaben folgende Resultate:

1. „Anninger-Preis.“ (1700 Kronen.) „Babette“ Erstes, „Cypresse“ Zweites, „Szamóca“ Drittes. Elf liefen. Totalisator 10: 65, Platzwetten I. 20: 39, II. 20: 45, III. 20: 59.
2. „Kaplanhofer Preis.“ (2500 Kronen.) „Hedenrose“ Erstes, „Mailüsterl“ Zweites, „Dongó B.“ Drittes. Sieben liefen. Totalisator 10: 33, Platzwetten I. 20: 33, II. 20: 43, III. 20: 71.
3. „Krupp-Preis.“ (10.000 Kronen.) „Rabló B.“ Erstes, „Sijelotte“ Zweites. Es liefen noch: „Charley“, „Bohum“ und „Levente“. Totalisator 10: 32, Platzwetten I. 20: 24, II. 20: 23.
4. „Preis von Amstetten.“ (1700 Kronen.) „Képpisöl“ Erstes, „Siebling“ Zweites, „Spuller“ Drittes. Fünfzehn liefen. Totalisator 10: 79, Platzwetten I. 20: 69, II. 20: 59, III. 20: 48.
5. „Internationales Handicap.“ (Preis 2800 Kronen.) „Reserve“ Erstes, „Coders“ Zweites, „Virginia Jay“ Drittes. Zwölf liefen. Totalisator 10: 54, Platzwetten I. 20: 44, II. 20: 43, III. 20: 91.
6. „Zukunfts-Preis.“ (2000 Kronen.) „Maglón“ Erstes, „Erick“ Zweites, „Bajazzo“ Drittes. Vierzehn liefen. Totalisator 10: 389, Platzwetten I. 20: 287, II. 20: 40, III. 20: 59.

#### „Großer Preis von Berlin.“

Berlin, 12. Juli. In Gegenwart eines zahlreichen Publikums wurde heute der über 2200 Meter führende, mit 74.000 Mark dotierte „Große Preis von Berlin“ gelaufen. Das Rennen wurde von „Horizont II“, dem zweiten in unserem und im deutschen Derby, im Starter vor „Bajazzo“, „Süon“ und „Kojstewski“ gewonnen. Totalisator 10: 16, Platzwetten I. 10: 10, II. 10: 10.

#### „Prix du Président de la République.“

Paris, 12. Juli. Der „Preis des Präsidenten der französischen Republik“ (100.000 Francs) wurde in einem Reueryfeld von dem Derbyjäger des Herrn Vanderbilt „Sea Side“ (Wellhouse) vor „Grill Room“ und „Vintju“ gewonnen. Totalisator 10: 30, Platzwetten I. 10: 20, II. 10: 21, III. 10: 25.

Die olympischen Spiele. Unter gespanntester Aufmerksamkeit der Sportfreunde der ganzen Welt haben im „Stadion“ der französisch-englischen Ausstellung in London die „Olympischen Spiele“ heute ihren Anfang genommen. Die Eröffnung der Sportproduktionen, zu denen sich die Vertreter von zwanzig Nationen, insgesamt mehr als 2000 Mann, in London versammelt haben, wird König Edward im Beisein der königlichen Familie, der Könige von Griechenland und Norwegen, des Kronprinzen von Schweden und der Botschafter und Gesandten der bei den Spielen vertretenen Länder selbst vornehmen. An den olympischen Kämpfen betheiligen sich die Sportsleute von Amerika, Australien, Südafrika, Kanada, Deutschland, Frankreich, Oesterreich, Ungarn, Italien, Griechenland, Rußland u., die

Gelegenheit haben werden, ihr Bestes in den verschiedenen Sportzweigen vor einem Publikum von etwa 150.000 Menschen zu produzieren. Wie bekannt, sind die diesjährigen olympischen Spiele in London die vierte Serie dieser internationalen sportlichen Veranstaltung, die, wie erinnerlich, im Jahre 1896 in Athen ihren Anfang nahm. Die olympischen Spiele stehen unter der Oberleitung eines aus Vertretern aller Sportnationalitäten gebildeten Gesamtkomitees, dessen Obmann Baron Pierre de Coubertin ist. Die zweite Serie der Spiele fand im Jahre 1900 in Paris statt, und die dritte im Jahre 1904 in St. Louis anlässlich der Ausstellung. Damals wurde beschlossen, die nächste Serie in London im Jahre 1908 zu absolvieren, was denn auch in diesem Augenblick geschieht. Vierzehn Tage lang, vom 13. bis 27. d., werden die olympischen Spiele dauern; am 24. d. gibt die englische Regierung den fremden Gästen ein Banket. — Eine Nummer der olympischen Spiele, das Lawn-Tennis, hat bereits seinen Abschluß gefunden. Samstag Nachmittags, fand der Entscheidungskampf statt, in welchem Ritchie (England) im Verhältniß 7:5, 6:3 und 6:4 gegen Froisheim (Deutschland) siegte. Ritchie erhielt eine goldene, Froisheim eine silberne Medaille.

London, 13. Juli. In Anwesenheit einer großen Menschenmenge eröffnete heute Nachmittags der König, der in Begleitung der Königin, des Prinzenpaares von Wales, des Herzogspaares von Connaught, sowie des schwedischen und griechischen Kronprinzenpaares erschienen war, die olympischen Spiele. 2500 Teilnehmer aus 25 Ländern desilfteten vor den Majestäten. Das Wetter ist nach heftigen Regengüssen trübe.

Sieg ungarischer Sportsleute in London. In dem am Samstag im „Stadion“ abgehaltenen Staffetten-Handicap (4x80 Yards) des Londoner Polytechnic Club hat die ungarische Schwimmerstaffette in 2 Min. 4 Sek. gesiegt. Im Flachlaufen-Handicap über 800 Yards wurde Edmund Bodor Dritter.

Reform der körperlichen Erziehung. Im Auftrage des Verbands der ungarländischen Sportvereine hat Dr. Andreas Andor ein Memorandum über die körperliche Erziehung ausgearbeitet, welches im Herbst dem Abgeordnetenhaus überreicht werden soll. Die Denkschrift befaßt sich im ersten Theile mit statistischen Daten über die körperliche Verkümmernng des ungarischen Volkes, der zweite Theil behandelt die Mängel des gegenwärtigen Turnunterrichts, der dritte Theil enthält Vorschläge betreffend die Verbesserung dieses Unterrichts im Rahmen eines mit Einbeziehung der in Betracht kommenden Faktoren zu errichtenden Landesinstituts für körperliche Erziehung.

### Gerichtshalle.

Budapest, 13. Juli. (Ein verhafteter Wucherer.) Der am Mittags verhaftete Geldagent Joseph Marton wurde heute Mittags vom Untersuchungsrichter Dr. Elemér Kendi einem längeren Verhör unterzogen. Gegen Joseph Marton sind bisher sieben Anzeigen wegen Wuchers, und zwar von folgenden Personen erstattet worden: Dr. med. Alexander Fraenkel, Privatier Anton Orsódy, Beamter Béla Kozma, Beamter Oskar Utray, pensionirter Waifenstuhlanwalt Alexander Bangha, Postbeamter Ernst Kelen und Ingenieur Oskar Cyperelein. Marton leugnet, je Wucher betrieben zu haben. Die Kläger kenne er nicht und habe mit ihnen nie Geschäfte abgeschlossen. Die Wechsel wurden ihm von einem Agenten Namens Stern überbracht, dem er das Geld in einem Check auf die Bester Ungarische Kommerzbank nach Abzug von 8 Prozent Zinsen übergeben habe. Wenn ein Mißbrauch geschehen sei, so habe ihn Stern begangen. Nach dem Verhör ordnete der Untersuchungsrichter die Aufrechterhaltung der Präventivhaft über Marton an. Gegen diesen Beschuld hat der Vertheidiger Dr. Joseph Schaeffer den Rekurs angemeldet und wird sich der Anklagenart Dienstag Mittags mit diesem Rekurs befassen.

### Der Prozeß Eulenburg.

Zwölfter Verhandlungstag.

Berlin, 13. Juli. (Privat-Telegramm.) Um 11 Uhr Vormittags begann die Verhandlung. Der Angeklagte bietet ein Bild des Jammers. Er hat sich sehr verändert und in seinem Befinden ist eine wesentliche Verschlechterung eingetreten. Bereits gestern war sein Zustand derart, daß die Aerzte die geplante Spazierfahrt nach dem Thiergarten nicht gestatten konnten. Sie wollten ihm auch die Fahrt nach dem Moabit zur heutigen Verhandlung verbieten. Eulenburg hat sich jedoch entschieden gewehrt, diesem Ansuchen nachzugeben. Die Anschwellung der rechten Körperseite des Fürsten ist bedeutend gestiegen. Er kann sich überhaupt nicht mehr aufrecht erhalten. Er kann auch nicht in dem für ihn eigens gebauten Fahrstuhl liegen, sondern mußte auf einer Krankenbahre, auf der er vollständig liegend ruht, der Verhandlung anwohnen. Der Angeklagte gab eine Erklärung ab, daß der Prozeß unbedingte zu Ende geführt werden müsse, und er werde mit seiner letzten Kraft seine Ehre und Unschuld vertheidigen.

Unter den vorgeladenen Zeugen ist heute auch der Darlehensvermittler Rebedana erschienen,

der bekunden soll, daß der Zeuge Nibel in einem Kaffeehause den Ausdruck gethan hat, er hätte anders ausgesagt, wenn er vom Fürsten Eulenburg 100.000 Mark erhalten hätte. Der Zeuge Nibel ist hierüber sehr aufgebracht. Er erklärt im Korridor in erregter Weise, daß dies eine Entstellung und an der ganzen Behauptung kein wahres Wort sei.

Der Zeuge Handelsmann Borchart, früher Tischler in Liebenberg, bekundet, daß er einmal zufällig gesehen hätte, wie Eulenburg vor seinem Leibjäger im Hemd dagestanden sei und ihn zärtlich umarmt habe. Ein Diener Berthold habe ihm erzählt, daß er auf Reisen stets im Zimmer des Fürsten schlafen mußte.

Eulenburg erklärt, daß er leidend gewesen sei und Anfälle gehabt habe, deshalb war sein Diener hinter einer spanischen Wand im Zimmer anwesend.

Der Kammerdiener Bertold jagte aus, daß zwischen ihm und dem Fürsten niemals etwas Strafbares vorgefallen sei. Er habe sich nicht im entferntesten etwas Befängliches dabei gedacht, daß er auf Reisen im Zimmer des Fürsten hat schlafen müssen.

Sehr eingehend wurde hierauf der Polizeikommissär Trestow vernommen. Es sei ihm wohl mancherlei über sexuelle Neigungen des Fürsten zu Ohren gekommen, er habe jedoch nie Gerüchte gehört, daß sich dieser gegen den §. 175 vergangen hätte. Diese Gerüchte seien erst zur Zeit des Moltke-Harden-Prozesses aufgetaucht und damals erhielt er vom Polizeipräsidenten den Auftrag, nach Liebenberg zu fahren, um mit dem Fürsten unter vier Augen zu sprechen. Er hatte dem Fürsten vorgehalten, daß viel darüber gesprochen wurde, daß er als Botschafter in Wien in eine Erpressungsaffäre verwickelt gewesen sei, und daß er, trotzdem im Botschaftsgebäude Baderäume eingerichtet waren, stets die von Homosexuellen besuchte Badeanstalt besucht habe. Der Fürst erklärte ihm hierauf, der Arzt hätte ihm gewisse Bäder verordnet, die er nur dort habe nehmen können. Was die Erpressungsaffäre betrifft, so bestüße er gar nicht die Mittel, um einem gemeinen Erpresser 60.000 Mark zu zahlen.

München, 13. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Zeitschrift „Morgen“ hat behauptet, daß von gewisser Seite aus im Januar nach dem Moltke-Harden-Prozeß darauf hingearbeitet worden sei, nicht nur den Grafen Moltke, sondern auch den Fürsten Eulenburg besonders auszuzeichnen. Für den Letzteren war der Herzogstitel in Vorschlag gebracht. Die Absicht scheiterte jedoch daran, daß der Reichskanzler seine Entlassung einzureichen androhte.

### Offener Sprechsaal. \*)

#### Die Hitze und ihre Schrecken

für das Säuglingsalter: Durchbruchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh u. sind dort am leichtesten zu überwinden, wo „Rufete“ Kindermehl ständig als Nahrung gebraucht wird. „Rufete“ bekommt den Kindern besser wie alles Andere; sie leiden dabei nicht an Verdauungsstörungen und den schlimmen Sommererkrankungen. „Der Säugling“, lehrreiche Broschüre, gratis erhältlich in den Verkaufsstellen oder bei H. Rufete, Wien I.

Berta Taub,  
Elemér Braun, Kaufmann,  
Budapest,  
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als  
Verlobte.

Frau Witwe Samuel Rosenberg geb. Fleischmann gibt im eigenen, als auch im Namen ihrer Kinder schmerzlos erlitt und gebrochenen Herz die Kunde von dem Ableben ihres geliebten, seltenen Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders und Schwagers, des Herrn

## Samuel Rosenberg

Lederhändler

welcher am 13. d. M. nach kurzem Leiden im 66. Lebensjahre und nach 30jähriger glücklicher Ehe selb. entschlafen ist. Die sterblichen Ueberreste werden am 14. Juli 1908, Dienstag, 3 Uhr Nachmittags von der Leichenhalle des neuen israelitischen Friedhofes in Subapost beigelegt.

Enkel, Richard, Arpad, Fritz vereb. Gábor, Margit vereb. Mocsányi, Dóra, Felice als Nidder. Alma Rosenberg geb. Herzfeld als Schwiegertochter. Ignaz Gábor, Karl Mocsányi als Schwieger söhne. Adolf, Moriz, Max, Sigmund Rosenberg als Brüder. Katharina Szobotta geb. Rosenberg als Schwester. Zahlreiche Enkel und Enkelinnen.

Gott gebe ihm die ewige Ruhe!  
Krauzspenden werden dankend abgelehnt.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Lówy Dávid a saját, valamint az alulírottak és összes hozzátartozói nevében is fájdalomtelt szívvel jelenti, hogy szeretett hitvese, a legjobb anyja, anyós, nagynyanya, testvér és rokon

Lówy Dávidné

szül. Weisz Nanette

Áldásdus életének 68-ik. boldog házasságának 52-ik évében hosszas szenvedés után folyó hó 12-én jobblétre szenderült.

A megboldogult hűt. tetemeit folyó hó 14-én délután 4 órakor helyezték az újpesti izr. temető halottasházából az ottani családi sírboltban örök nyughelyére.

Budapest, 1908. július hó 12-én.

Áldás és béke lengjen drága porai felett!

Dr. Seligmann Jenőné szül. Lówy Paulina, Horn Dávidné szül. Lówy Róza, Teltsch Mórné szül. Lówy Jenni, Görög Gáborné szül. Lówy Irma, Lukács Ignác, Lukács Armin, Lukács Ferenoz, Lukács Gyula gyermekei.

Lukács Arminné szül. Nettelheim Melánie meny. Dr. Seligmann Jenő. Horn Dávid, Teltsch Mór, Görög Gábor vejei.

Dr. Boros Mór és neje Seligmann Gizella, Teltsch Arpad, Béla, Pál, Görög Andor, László, Lukács Blanka, Cuszti Lukács Antal unokái és dédunokái. Özv. Klein Vilmosné szül. Weisz Nina nővére.

FRANZ JOSEF BITTERWASSER... VOLLKOMMENSTES NÄHRMICHTEL... ABFUHRMITTEL

Telegramme.

Die Krise in Serbien.

Belgrad, 13. Juli. Nachdem Milosavljevic die Bildung des Kabinetts abgelehnt hatte, betraute der König den Ultraliberalen Dr. Milovan Milovanovic mit dieser Mission. Dieser trat sofort in Verhandlungen mit den politischen Parteien ein, um ihre Zustimmung für die Erledigung des Budgets und des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn und für die Vornahme der Neuwahlen zu erlangen. Nachmittags konferierte Dr. Milovanovic mit den Führern der oppositionellen Parteien. Die größte Schwierigkeit bereitet dem Dr. Milovanovic die Zusammenstellung der Ministerliste, da die Mehrzahl der ultraliberalen Ministerkandidaten den Eintritt in ein Kabinet Milovanovics ablehnen, und zwar theils weil sie älter als Milovanovic sind, theils weil sie enragirte Anhänger Pasic's sind. Milovanovic wird deshalb versuchen, sein Kabinet aus solchen Ultraliberalen zu bilden, welche gegenwärtig außerhalb der Skupstschine stehen.

Der Allslavenkongress.

Prag, 13. Juli. Die Slavonkonferenz wurde heute Mittag im großen Sitzungssaal des Altstädter Rathhauses eröffnet. Es sind vertreten: Ozechen, Polen, Ultrathenen, Sloven, Kroaten, Russen, Serben und Bulgaren. Nach einer Begrüßungsrede des Bürgermeisters bewillkommnete Abgeordneter Dr. Aramatz die Konferenz in czechischer Sprache, indem er ausführte, die slavischen Völker müßten sich zusammenschließen, um an ihrer kulturellen und wirtschaftlichen Hebung zu arbeiten, was auf dem Grundsätze des gleichen Rechtes geschehen soll. (Beifall.) Er gedenkt besonders Jener, die gern erschienen wären, aber nicht erscheinen konnten. Das seien die polnischen Brüder in Posen (Stürmischer Beifall) und die Slovaken und Serben in Ungarn (Stürmischer Beifall), die er der herzlichsten Theilnahme des gesamten Slaventhums versichere. (Beifall.) Er wiederholt seine Bestrebung in allen slavischen Sprachen und schließt czechisch mit der Erklärung, die Slaven wollten keine Throne stürzen und keine Staaten zerstören, sie wollten nur gemeinschaftlich arbeiten, und diese gemeinschaftliche Arbeit ergebe sich aus der gemeinschaftlichen Gefahr, die alle slavischen Völker bedrohe. (Lebhafter Beifall.) Namens der Russen sprachen Graf Krassowski und Malakoff. Um 2 Uhr erfolgte ein gemeinsames Mittagmahl. Nachmittags wurde die Ausstellung besucht. Um 8 Uhr Abends fand zu Ehren der Gäste ein Rout auf der Sophieninsel statt.

Prag, 13. Juli. Von den auswärtigen Gästen sprach in der heutigen Eröffnungssitzung des Slavonkongresses Graf Krassowski, Obmann der russi-

schen Delegation, welcher erklärte, Rußland werde sich nicht hinreißend lassen, gegen andere slavische Völker aufzutreten. Das Dumamitglied Matkoff erwartet, daß die gemeinsamen Bestrebungen der Slaven, zu welchen hier der Grund gelegt wird, in der Kulturgeschichte von großer Bedeutung sein werden. Dmowsky, Obmann des Polenkolo in der Duma, ist von einer russisch-polnischen Annäherung überzeugt. Gericz erklärte, die Vertreter der Serben seien erschienen, um mitzuarbeiten an dem Grundgedanken der slavischen Wechselfeitigkeits- und Solidarität. Bobiceff (Bulgare) begrüßte die slavische Wechselfichtigkeit, welchem Prinzip die Bulgaren ihre Existenz verdanken. Der Kroat Trejick-Pavicsics führte aus, das Bestreben der Slaven sei, die Civilisation gegen den Barbarismus zu schützen, ohne sich an fremden Rechten zu vergreifen. Bürgermeister Hribar (Saiabach) erklärte namens der Slovenen, alle Slaven bilden eine einzige Familie und deshalb müßten Alle für die Interessen der großen slavischen Familie arbeiten.

Ermordung Saddik Fazil Paschas.

Konstantinopel, 13. Juli. Gestern wurde auf dem französischen Dampfer "Sidon" auf der Fahrt von Salonichi nach Konstantinopel Divisionsgeneral Saddik Fazil Pascha von einem türkischen Offizier ermordet. Der Dampfer ist heute in den Dardanellen angekommen. Die Posten wird die Auslieferung des Mörders verlangen.

Konstantinopel, 13. Juli. Der Divisionsgeneral Saddik Fazil Pascha wurde nicht ermordet, sondern nur verwundet. Der Attentäter soll ein Albanese sein.

Sessionschluß in Frankreich.

Paris, 13. Juli. Der Senat nahm die Vorlage betreffend die Nachtragskredite an, worauf die Session geschlossen wurde.

Paris, 13. Juli. Die Kammer genehmigte den Gesetzentwurf über die Nachtragskredite mit den vom Senat vorgenommenen Aenderungen, worauf die Session geschlossen wurde.

Das Wjborger Manifest.

Petersburg, 13. Juli. (Privat-Telegramm.) Heute begann die Schlußverhandlung gegen jene sechs Unterzeichner des Wjborger Manifests, die anlässlich des ersten Prozesses am Erscheinen verhindert waren. Der als Zeuge vernommene Abgeordnete Stachowicz deponirte, daß die Mehrzahl der Kadetenpartei gegen das Manifest Stellung nahm, die Minorität und die Arbeitergruppe jedoch die Verhandlung erlangten. Die Leitung der Kadetenpartei stellte den Mitgliedern frei, das Manifest zu unterzeichnen oder die Unterzeichnung zu unterlassen. Die Mehrzahl unterzeichnete das Manifest, um die Kameraden nicht in Stich zu lassen.

Odeffa, 13. Juli. (Privat-Telegramm.)

Das Kriegsgericht hat den Lieutenant Glinski, der am Wjborger Aufstand theilgenommen hatte und gelegentlich der Auflösung der zweiten Duma die Marinesoldaten in Sebastopol zum Aufstand aufreizte, zum Tode verurtheilt.

Die Wirthschaft des Königs Carlos.

London, 13. Juli. (Privat-Telegramm.) Der Berichterstatter der "Central News" meldet aus Lissabon: Die zur Ueberprüfung des Staatshaushaltes entsendete parlamentarische Kommission hat festgestellt, daß der ermordete König Carlos während der Diktatur Francos für Rechnung der Königin Amalie dem Staatskassar insgesamt 80 Millionen Francs entnommen habe, obgleich bekanntlich Königin Amalie eine ungeheure Mitgift bekommen hatte. Diese Enthüllung hat großes Aufsehen hervorgerufen und ist geeignet, die Antipathie gegen die Dynastie noch zu erhöhen.

Bombenanschlag auf ein englisches Schiff.

Malmö, 12. Juli. In der vergangenen Nacht wurde auf das Logischiff "Amalthea", auf dem gegen achtzig englische Hafenarbeiter untergebracht sind, ein Anschlag verübt. Von einem Unbekannten, der in einem Boote an das Schiff heranruderte, wurde in eine Luke eine Bombe gelegt, die kurz nach der Abfahrt des Bootes explodirte. Von den englischen Arbeitern wurde ein Mann getödtet und sieben schwer verletzt. Die Po-

lizei hat eine Belohnung von 1000 Kronen auf die Ergreifung des Thäters ausgesetzt.

Malmö, 13. Juli. Unter dem Verdachte, daß Attentat auf das Schiff "Amalthea" verübt zu haben, wurde ein der jungsozialistischen Partei angehörender Mann verhaftet.

Die Unruhen in Persien.

London, 13. Juli. (Privat-Telegramm.) Wie der Berichterstatter des "Daily Mail" aus Teheran meldet, bombardirt Raflikhan die Positionen der Revolutionisten in Täbris. Die Revolutionisten baten den Schah telegraphisch um Amnestie.

Triest, 13. Juli. Die englische Eskadre ist nach Pola abgegangen.

Santander, 13. Juli. Während des gestrigen im Kantabrischen Meere wüthenden Sturms sind zwei Barken untergegangen, wobei dreizehn Personen ertranken. Mehrere Barken sind noch abgängig.

Paris, 13. Juli. (Fondsbörse.) Die Fondsbörse ist heute geschlossen.

London, 13. Juli. (Fondsbörse.) Die Börse verkehrte in angeregter und fester Haltung, insbesondere englische Renten und amerikanische Bahnen wurden lebhaft umgesetzt und zu erhöhten Kursen notiert. Fremde Fonds waren gleich Mienen in Folge des Pariser Feiertags ruhig veranlagt, Rio Tinto-Aktien schlossen angeregt. Schlußtendenz fest.

London, 13. Juli. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schlußkurse sind für Kupfer 57 3/4 per Kasse, 58 3/4 per drei Monate; Zinn 129 1/2 per Kasse, 130 1/2 per drei Monate; Blei 12 3/4, Zink 18 1/4.

Newyork, 13. Juli. (Fondsbörse.) Kabeltelegramm. Der Markt eröffnete im Einklang mit London in fester Haltung. Im Verlaufe bewirkten Deckungen allgemeine Kurssteigerungen, wobei Industriepapiere bevorzugt wurden. Der Schluß war fest. Aktienumsatz 380,000 Stück.

Newyork, 13. Juli. (Fondsbörse.) Kabel-Telegramm. [Schlußkurse.] Zeitgeld 2 1/4% (-), Taggeld 1 1/4% (-), Wechsel auf London (60 Tage) 485.60 (485.75), Cable Transfer 487.30 (487.25), Wechsel auf Paris (60 Tage) 515 1/2 (515 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/2 (95 1/2), Silber Bullion 53 3/4 (53 1/2), Northern Pacific 3% bond 72 (72), Atchinson Topeka and Santa Fe Com. 83 1/2 (82 1/2), Baltimore & Ohio Com. 90 1/2 (89 3/8), Canada Pacific 164 7/8 (162 1/2), Chesapeake and Ohio 41 7/8 (41 1/2), Chicago & Great Western Com. - (-), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 127 1/2 (126 1/2), Denver & Rio Grande Com. Shares 25 (25 1/2), Erie Common Shares 19 3/4 (19 1/2), Illinois Central 123 1/2 (123), Louisville & Nashville 108 3/4 (107 1/2), Missouri Kansas and Texas Common 28 3/4 (28), Missouri Pacific 50 1/2 (49 1/2), Newyork Central Rail-may 104 1/2 (104 1/4), Newyork Ontario and Western 39 3/4 (39 3/8), Norfolk and Western Common Shares 71 (70), Northern Securities Com. - (-), Pennsylvania 122 1/2 (121 3/8), Philadelphia and Reading Com. 116 (114 3/4), Rockisland Company 16 1/4 (15 1/2), Southern Pacific 88 1/2 (87 1/2), Southern Railway Com. 17 1/4 (17), Union Pacific 148 1/2 (147 1/4), Wabash Preference 22 1/2 (22 1/2), Amalgamated Copper Com. 69 1/4 (68 1/2), American Sugar Ref. Com. 126 1/4 (126 1/4), Anaconda Mining Comp. 43 3/4 (43 1/4), United States Steel Corp. 40 1/4 (39 3/8), United States Steel Pref. 107 1/2 (106 1/2). Umsatz 380,000 Stück.

Newyork, 13. Juli. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco - (11.20), per August - (9.41), per Oktober - (9.38), in New-Orleans loco - (11.-); Petroleum: Stand White in Newyork 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Canes 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 9.80 (9.80), Robe u. Brothers 9.90 (9.90), Mais per Juli 83.50 (83.50), per September 82 3/4 (82.50), per Dezember - (-), rother Winterweizen loco - (100.50), Weizen per Juli 101.50 (99.75), per September 99.- (97 3/4); per Dezember - (-), per Mai - (-); Getreidefracht nach Liverpool 1.50 (1.50); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 - (6 1/10), per August - (5.95), per Oktober - (5.90); Mehl Spring Wheat clears 3.90 (3.90); Zucker: 3.89 bis - (3.89 bis -); Zinn: - bis - (28.75 bis 28.25); Kupfer: - bis - (12.75 bis 12.87). - Mais weichend, Weizen unregelmäßig.

Chicago, 13. Juli. (Schlußkurse.) Weizen per Juli 89.25 (89 1/2), per September 91 3/4 (90.-); Mais per Juli 74.75 (74 3/4), Schmalz per Juli 9.57 (9.57), per September 9.65 (9.65), Speck short clear 9.12 (9.12), Pork per September 16.72 bis - (16.45 bis -). - Weizen unregelmäßig, Mais weichend.

Die eingekammerten Aktien des Schlußes sind bez nachgegangesenen Geschäftstages.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 13. Juli.

(Das Bankkartell.) Das Bankkartell ist als perfekt zu betrachten und es bedarf nur noch der Erledigung einiger Formalitäten, damit das Kartell am 1. August zu funktionieren beginne. Die größte Schwierigkeit: der Anschluß des Wiener Konditionsvereinbommens, konnte überwunden werden, und zwar nachdem die ungarischen Institute sich der Bedingung anbequemen, daß die österreichischen Geldeinlagen bei ungarischen Instituten nur zu dem jeweiligen Wiener Einlagezinsfuß verzinst werden dürfen. Von den österreichischen Banken sind die Ustredni banka und die Centralbank der deutschen Sparkassen dem Kartell nicht beigetreten und in Folge dessen sind dieselben auch aus der österreichischen Bankenvereinigung ausgeschlossen. Ungarischerseits ist die Centralbank ungarischer Geldinstitute dem Kartell nicht beigetreten, da die Gründer dieser Bank, die ungarischen Provinzialinstitute, gegen das Kartell Stellung nehmen, da sie in demselben eine Schädigung ihrer Interessen finden.

(Die Eisenbahnerstaatlichungen in Oesterreich.) Aus Wien wird uns telegraphiert: Die Verstaatlichungsverhandlungen dürften morgen oder übermorgen zu Ende geführt und von einem günstigen Erfolg begleitet sein. Zur Einlösung gelangen die Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnengesellschaft, die Nordwestbahn, die Elbethalbahn und die österreichischen Linien der Südnorddeutschen Verbindungsbahn. Die Einlösungsbetrag der Staatsbahn beträgt etwas mehr als 30 Millionen Kronen gegenüber der Reineinnahme von 31-37 Millionen im Jahre 1907 und 33-38 Millionen im Jahre 1908. Es gibt noch einige Differenzen zu beseitigen, bei dem heutigen Stand der Verhandlungen kann jedoch ein günstiges Ergebnis als positiv angenommen werden.

(Berliner Finanzbrief.) Aus Berlin wird uns geschrieben: Unter dem Einfluß des fortwährend billigen Geldstandes und der besseren Berichte aus Amerika ist die Tendenz der europäischen Börsen wesentlich fester geworden; die Umsätze bleiben zwar in engen Grenzen, aber das Vertrauen, daß eine allgemeine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse eintreten wird, gewinnt täglich mehr an Boden. Der amerikanische Stahltrust hat sich durch Uebernahme von Schuldverschreibungen mehrerer Bahnen von diesen größeren Bestellungen verschafft. Das Transportgeschäft wird im Herbst in den Vereinigten Staaten zweifelsohne große Dimensionen annehmen und die Verwaltungen der amerikanischen Eisenbahnen streben eine Erhöhung der Frachttarifen an, indem sie angeblich bei den jetzigen Sätzen nicht auf ihre Kosten kommen. Die Lage des Kohlengeschäftes muß als durchaus günstig bezeichnet werden, was als Beweis dafür gilt, daß das Kohlenyndikat im Großen und Ganzen eine richtige Politik betrieben hat. An eine Herabsetzung der Preise beim Kohlenyndikat wird nicht gedacht. Dagegen haben sich die Hoffnungen auf eine Besserung der Geschäftslage auf dem Eisenmarkt bisher nicht verwirklicht; trotz der Besserung der internationalen Geldverhältnisse ist Zurückhaltung und Bedarfsbeschränkung an der Tagesordnung geblieben, es bricht sich jedoch allmählich auch in industriellen Kreisen die Ansicht Bahn, daß man den tiefsten Punkt bereits überschritten hat. Auch auf dem Hypothekensmarkt hat sich eine kleine Besserung vollzogen, indem die Institute wieder anfangen, für neue Geschäfte Interesse zu zeigen, allerdings wollen sie von ihren Bedingungen nur ganz unbedeutend heruntergehen. Mit dem Nachlassen des Angebots von Kommunalanleihen wird mutmaßlich eine Belebung des Grundstücks- und Baumarktes eintreten, und dann wäre auch der Zeitpunkt gekommen, wo die Industrie wieder einer besseren Zukunft entgegengeht. Die Börse verkehrte bei sehr stillem Geschäft in durchaus fester Tendenz, Kursrückführungen konnten speziell amerikanische Eisenbahnwerte erzielen, doch auch auf dem Montanmarkt überwiegen die Steigerungen, was mit den befriedigenden Nachrichten aus der amerikanischen Eisenindustrie motiviert wurde. Vorübergehend führten falsche Gerüchte über eine Revolution in Serbien eine allgemeine Schwächung herbei. Preussische und deutsche Fonds zeigten ziemlich feste Haltung, die Umsätze in Bankaktien hielten sich in minimalen Grenzen, von Eisenbahnen waren Franzosen lebhaft, Lombarden matt, Amerikaner steigend, Montanwerte wiesen durchwegs Kursbesserungen auf, auch auf dem Kassenindustriemarkte sind Kurssteigerungen zu verzeichnen.

(Eine Anleihe der Stadt Temesvár.) Wie aus Temesvár telegraphiert wird, hat der dortige Municipalausschuß den Beschluß gefaßt, zum

Zwecke der Entwicklung der Stadt bei der Oesterreichischen Bodenkredit-Anstalt in Wien eine Anleihe von drei Millionen Kronen aufzunehmen, von welcher Summe 1.200.000 Kronen für militärische Bauten und 1.800.000 Kronen zur Errichtung der Wasserwerke verwendet werden. Die Anleihe wurde von dem genannten Geldinstitut auf fünfzig Jahre zu einer Verzinsung von 4-65 Prozent und einer Annuität von 5-14 Prozent zum Diskontkurs von 93 Prozent bewilligt. Der Minister des Innern hat den Beschluß der Stadt genehmigt und hievon gestern den Magistrat verständigt.

(Automobilverbindung zwischen Triest und Trieste.) Der alte Plan, zwischen Triest und Trieste eine Automobilverbindung herzustellen, wird schon demnächst verwirklicht werden. Das Unternehmen, an dessen Spitze Christofides, Sektionschef der k. k. österreichischen Staatsbahnen, steht, wird von einer österreichischen Finanzgruppe finanziert. Der Verkehr soll mittels dreier großen Motowagen zu 16 Sitzplätzen abgewickelt werden. Die Fahrgewindigkeit wird in der Weise festgestellt sein, daß der Weg in zwei Stunden zurückgelegt werden kann. Die Automobile werden auf ihren Fahrten auch Abbazia berühren.

(Ungarisch-budapester Viehverkehr.) Den Kön. ung. Staatsbahnen ist es gelungen, durchzusetzen, daß die Tariffache für von Budapest nach Banjaluka zu beförderndes Mehl, trotz der Darlemer Erhöhung auf der Militärbahn, auch weiterhin unverändert in Geltung bleiben.

(Gegen das neue Exekutionsgesetz.) Die Bestimmungen der Exekutionsnovelle haben in Finanzinstitutenkreisen große Beunruhigung hervorgerufen, theils wegen der bedenklichen Ausdehnung der Nichtpfändbarkeit und theils wegen der Schwierigkeiten bei den Uebergangsvorfällen. Bezüglich des ersten Punktes ist vielfach die irrige Meinung verbreitet, daß die Exekutionsnovelle auch hinsichtlich der Nichtpfändbarkeit des unbeweglichen Besitzes Verfügungen trifft, was darauf zurückzuführen ist, daß im Laufe der parlamentarischen Verhandlung die Frage der Einschränkung der Pfändbarkeit mit der Institution des Homo stead verwechselt wurde. Um Mißdeutungen vorzubeugen, hat der Landesverband der ungarländischen Finanzinstitute den authentischen Text der nunmehr angenommenen Exekutionsnovelle sämtlichen vaterländischen Finanzinstituten zugesandt; die Kreditierungstätigkeit wird sich fortan naturgemäß innerhalb des durch das neue Gesetz gezogenen Rahmens bewegen. Die erste Auswirkung der Novelle wird sich darin äußern, daß die wirtschaftlich schwächeren Elemente nur unter schwereren Konditionen Personalkredite erhalten werden. Es ist ja möglich, daß die Novelle in Zukunft manche Auswüchse des Kreditlebens janiren und insbesondere auf die Einschränkung des Ueberwucherns des Kredits von wohlthuernder Wirkung sein wird. Aber diese wohlthuernde Wirkung wird stark beeinträchtigt durch jene Uebergangsbestimmungen, welche jeder billigen Vereinbarung zwischen Schuldner und Gläubiger ein Hindernis in den Weg legen. Die Finanzinstitute als Verwalter fremder Kapitalien haben nicht nur die Interessen ihrer Schuldner, sondern auch die ihrer Gläubiger zu wahren und müssen daher die Deckung, welche als Basis der Darlehen dient, entsprechend sichern. Dadurch, daß die Novelle die Sicherstellung der Deckung nur für bereits abgelassene Forderungen möglich macht, gefährdet sie die bereits liquidirten, jedoch noch nicht fällig gewordenen Forderungen, während die Bedingungen der Anmeldungen innerhalb dreißig Tagen und der Durchführung der Exekution innerhalb eines Jahres die Finanzinstitute auf den Gerichtsweg drängen auch in solchen Fällen, in denen bisher der Prozeßweg ein unbekannter Weg war. Die Finanzinstitute sind bestrebt, Mittel und Wege für eine friedliche Ausgleichung zu finden und von diesem Bestreben geleitet, werden die verschiedenen Provinzverbände in nächster Zeit Sitzungen einberufen. So werden die Finanzinstitute des Komitats Bihar am Samstag, den 18. d., in Nagyvárad, die Finanzinstitute des Komitats Trencsen Sonntag, den 19. d., in Trencsen und die Finanzinstitute des Komitats Fejér gleichfalls am Sonntag, den 19. d., in Martonvásár Sitzungen halten. — Wie aus Szatmár telegraphiert wird, hielten die dortigen Geldinstitute eine Konferenz ab, in welcher beschlossen wurde, für die Folge keine Personal-, sondern nach Möglichkeit nur Hypothekarkredite zu gewähren. Insofern dies mit Rücksicht auf die Situation der Schuldner nicht möglich wäre, wird gegen jene Schuldner, welche durch das Gesetz kreditunfähig wurden, mit der möglichsten Schnelligkeit vorgegangen werden. — Das Municipium der Stadt

Szatmár hielt heute unter dem Vorsitz des Obergespanns Kypál Falussy eine Generalversammlung, in welcher dem Abgeordneten Samuel Kelemen Anerkennung und Dank votiert wurde für sein mannbare Vorgehen, daß er gegen das neue Exekutionsgesetz im Abgeordnetenhaus energisch Stellung nahm.

(Böcherer Gußstahlverein.) Aus Berlin wird uns telegraphiert: Der Böcherer Gußstahlverein wird, wie verlautet, eine Dividende von 13 1/2 Prozent gegen 16 2/3 Prozent im vorigen Jahre verteilen.

(Die Aktiengesellschaft für elektrische Unternehmungen) hat in ihrer am 13. d. stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung ihr Aktienkapital von 300.000 Kronen auf 2.000.000 Kronen erhöht. Das Kapital wurde im vollen Betrage eingezahlt und die Aktiengesellschaft hat ihre Firma, um sich von Gesellschaften ähnlichen Namens zu unterscheiden, auf „Höbús, Aktiengesellschaft für elektrische Unternehmungen“ geändert. In die Direktion wurden als neue Mitglieder gewählt: Ingenieur Emil Török, Julius Egger, Stephan Kovács, Melchior Hajós und Anton Biczián. Die Aktiengesellschaft hat die Konzession der Buda-Budapest-Gödöllő elektrischen Bahnen erworben und wird die ganze Strecke binnen fünf Vierteljahren ausbauen. Außerdem wird die Gesellschaft noch im Laufe dieses Jahres in der Nähe der Hauptstadt eine großzügige Central-Stromerzeugungsanlage errichten, welche die genannte Bahnlinie, ferner die Bahnhöfe der ungarischen Staatsbahnen und zahlreiche andere Unternehmungen mit elektrischem Strom versorgen wird.

(Ein annullierter Generalversammlungsbeschluß.) Aus Prag wird telegraphiert: Die Prager Industrie- und Volksbank hat in ihrer im Jahre 1907 stattgehabten Generalversammlung den Beschluß gefaßt, daß die Besitzer der neu emittierten Aktien kein Stimmrecht ausüben können. Gegen diesen Beschluß haben einige Aktionäre rekurrirt. Heute traf in dieser Angelegenheit die Entscheidung der Kurie ein, wonach sämtliche Beschlüsse der Generalversammlung annullirt wurden und die Einberufung einer neuen Generalversammlung angeordnet wird.

(Futterausfuhrverbot aus Serbien.) Wie aus Belgrad telegraphiert wird, erließ die serbische Regierung in Folge Futtermangels ein Ausfuhrverbot für Heu, Stroh, Kleie und Luzerne.

(Die Viehmärkte in Karlstadt und Agram.) Die kroatische Landesregierung hat die Verfügung getroffen, daß die Viehmärkte in Karlstadt bis auf Weiteres einzustellen sind, weil der dortige Markt den veterinär-polizeilichen Vorschriften nicht entspricht. Diese Verfügung wird, wie man aus Agram meldet, von den Koalitionsblättern als ein Nachteil für die Vorgänge vom vorigen Samstag und Sonntag bezeichnet, welche zur Mandatsniederlegung sämtlicher Gemeinderäte und zur Demission des Bürgermeisters Dr. J. Banjavcsics führten, so daß, damit in der Gemeindeverwaltung keine Störung eintritt, ein Regierungskommissär eingesetzt werden mußte. Wie man in informierten Kreisen betont, ist das keineswegs der Fall, sondern es handelt sich darum, den von der österreichischen Regierung im Sinne der Veterinärkonvention geforderten Assanierung des Marktplatzes Nachdruck zu verleihen. Dasselbe Schicksal droht auch dem Agramer Viehmarkt, wo zwar einige Verbesserungen vorgenommen wurden, bezüglich dessen aber die österreichische Regierung noch weitere Vorkehrungen verlangt, wenn sie nicht mit der Sperrung des Marktes vorgehen soll. Ähnliche Ameliorationen waren auch vom Karlstädter Markt verlangt worden, ohne daß etwas geschehen wäre. Um nun einer Sperrung des Marktes durch Oesterreich vorzubeugen, entschloß sich die Regierung zur Einstellung der Märkte.

(Der Handelsvertrag mit Oesterreich.) Wie aus Wien gemeldet wird, hat nun auch die österreichische Regierung die von ihr ernannten Mitglieder des Schiedsgerichts für die Entscheidung strittiger Fragen aus dem Handelsvertrage zwischen Ungarn und Oesterreich namhaft gemacht. Es sind die Herren: Dr. v. Böhm-Bawerk, Finanzminister a. D. geheimer Rath Dr. Stibral, Sektionschef a. D. Alexander Ritter Minikel v. Thórniczki, Oberlandesgerichtspräsident in Lemberg, und Joseph Wöhanka, Herrenhausmitglied, Präsident der Prager Handels- und Gewerbestammer.

(Insolvenz.) Aus Wien wird uns telegraphiert: Die seit 1833 bestehende Eisenwalzwerks- und Bandstahlfabrik für ma Joseph Wertz ist selige

Witwe in Baidhofen an der Theb ist in Zahlungsstockung gerathen und strebt ein Moratorium an. Die Passiven werden auf 800,000 bis 900,000 K. geschätzt. Beteiligt sind hauptsächlich Eisen- und Stahlwerke. Die gleichfalls beteiligte Böhmisches Unionbank (Filiale Linz) ist vollständig gedeckt. Ursache der Zahlungsstockung sind Verluste in Russland.

(Brauergerstmarkt in Pozsony.) Die landwirtschaftlichen Vereine der westungarischen Komitate werden auch im laufenden Jahre Mitte August den Bier- und Malzgerstmarkt in Pozsony abhalten.

(Konkurse.) Das Budapest Handels- und Wechselgericht eröffnete den Konkurs über das Geschäft des unter der Firma Julius Arany prof. Kaufmanns Bernhard Altman in Ujpest und ernannte zum Konkurskommissar den kön. Gerichtshofsrichter Dr. Desider Somoskőy, zum Masseverwalter den Budapest Advokaten Dr. Géza Burger, zu dessen Stellvertreter den Budapest Advokaten Dr. Desider Székely. Anmeldestermin 5. August, Liquidationsverhandlung 3. September. Wahl des Konkursausschusses 5. September.

(Die Ausfichten der Baumwollenernte in Amerika.) Aus New York wird telegraphirt: In der vergangenen Woche war das Wetter im Allgemeinen günstig. In den meisten Sektionen ist Regen gefallen, jedoch waren die Niederschläge in Theilen von Louisiana, Mississippi und entlang der Atlantik übermäßig. An anderen Orten war der Regen hingegen leicht und von wohltuender Wirkung. Die Temperatur war günstig. Aus dem südlichen Texas kommen Klagen über das Abfallen der Samenkapfeln und Auftreten der Bollwürmer.

(Schienenlose Eisenbahnen.) Parallel mit den Eisenbahnen entwickeln sich in der letzten Zeit die schienenlosen Eisenbahnen (wenn solche Unternehmungen diesen Namen überhaupt verdienen), deren Verkehr zum Theil durch einzelne Automobile, zum Theil aber durch Motowagen mit elektrischer Oberleitung abgewickelt wird. Mit diesen Systemen werden besonders seitens der Heeresleitung eifrige Versuche angestellt. Besondere Erfolge wurden neustens mit dem Renard-System erreicht, bei welchem auch Steigungen bis zu 1:6 überwunden werden konnten. Auch die ungarischen Staatsbahnen und die Vereinigten Araber und Kanader Eisenbahnen haben neusten Zeit mit diesem System Versuche angestellt, deren Ergebnis noch ausständig ist.

(Die Medio-Liquidation) wurde heute bei leichtem Geldstande vorgenommen. Es wurden folgende Sätze bezahlt: Ungarische Kreditbankaktien von 50 K. bis 1 K. 20 H. (4 1/2 bis 6 1/4 Prozent), Estkomptbankaktien von 20 K. bis 50 K. (4 1/2 bis 6 1/4 Prozent), Hypothekbankaktien von 20 K. bis 65 K. (4 bis 6 1/4 Prozent), Vaterländische Bankaktien von 20 K. bis 35 K. (4 1/2 bis 6 1/4 Prozent), Rimamurányer Aktien von 70 K. bis 1 K. 15 H. (4 1/2 bis 6 1/4 Prozent), Straßenbahnaktien von 70 K. bis 1 K. 10 H. (4 1/2 bis 6 1/4 Prozent), Elektrische Stadtbahnaktien von 20 K. bis 35 K. (4 1/2 bis 6 1/4 Prozent), Alles bis Ultimo Juli.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 13. Juli. Auch an der heutigen Borsbörse standen die Staatsbahnaktien im Mittelpunkt des Verkehrs. Mit 702 einsehend, avancierte der Kurs auf die Meldung, monach die Verstaatlichungsverhandlungen noch im Laufe dieser Woche zum Abschluß gelangen dürften, rasch bis 706, um aber wieder auf Abgaben der Wiener Spekulation, alsbad auf 703.50 zu sinken. Im Sonstigen bewegte sich das Geschäft in ganz engen Grenzen und erfuhren die Kurse keine bemerkenswerthe Veränderung. An der Mittagsbörse nahm die Geschäftstille wieder überhand und die Kurse schwächten sich, da die Berliner Berichte keine Anregung boten, um ein Geringes ab. Der Lokomarkt wies ebenfalls nur ganz unbedeutenden Verkehr auf; in beiden Straßenbahnen und in Salgótarján kam es zu einigen Abschlüssen bei nur wenig veränderten Kursen.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 739.25 bis 740.25, Oesterreichische Kreditaktien zu 619.75 bis 620.25, Hypothekbankaktien zu 430 bis 430.25, Vaterländische Bankaktien zu 274, Straßenbahnaktien zu 535, Staatsbahnaktien zu 702 bis 705.50, Rimamurányer Aktien zu 553, ungarische Kronenrente zu 93.15 bis 93.12 1/2, Lombarden zu 117 bis 117.25.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Sanatorium-Lose zu 7.25, Vaterländische Sparkasse-Lose zu 100.50, Drahtseil-Aktien zu 450, Landes-Central-Sparasse zu 1630.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 738.50 bis 739, Ungarische Hypothekbankaktien zu 429.50, Ungarische Estkomptbankaktien zu 469, Oesterreichische Kreditaktien zu 619.25, Rimamurányer Eisenwerkaktien zu 553, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 702.50 bis 703, ungarische Kronenrente zu 93.10 bis 93.15.

Präwiengechäft: Kursstellung in österr.

reichlichen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage von 8 K. bis 10 K., per Ultimo Juli von 18 K. bis 20 K.

Die Nachbörse war geschäftslos; Schlüsse kamen nur in Hypothekbankaktien zu 430 vor.

Wiener Effektenbörse. 13. Juli. Die Nachricht, daß der Abschluß der Verstaatlichungsverhandlungen in den nächsten Tagen erfolgen dürfte, sowie die Darlegungen über die voraussichtlichen Verstaatlichungsbedingungen haben dem lebhaften Interesse des Marktes begegnet und haben an der heutigen Börse den Anlaß zu einer weiteren, kräftigeren Aufwärtsbewegung der Aktien der in die Verstaatlichungsaktion einbezogenen Bahnen gegeben. Speziell in Staatsbahnaktien erreichte die Nachfrage anfangs einen größeren Umfang, und dieselben erzielten bei regen Umläufen eine Steigerung von über 5 K., bis zum Kurse 703.50. Späterhin erfolgten wohl größere lokale Gewinnrealisirungen und Budapest Abgaben in Staatsbahnaktien, so daß sie ihren erhöhten Kursstand nicht voll behaupten konnten. Immerhin gingen sie mit einer Besserung von 3 K. aus dem Verkehr. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and price. Includes items like 4p. ung. Goldrente, Ung. Kronenrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and price. Includes items like 1854er Lose, Ferdinands-Nordbahn, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 619.25, ungarische Kreditaktien 738.25, Anglobankaktien 295, Bankverein 518.50, Unionbank 541, Länderbank 438.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 703.25, Lombarden 118, Elbethal 453, Nima-Murányer 550.50, Tabakaktien 429, Alpine-Aktien 672.50, Mairente 96.75, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente 93, Russen 95.85, Türkenlose 187.50, Marknoten 117.56 per Kasse, 117.58 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.07.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 13. Juli. Die heutige Börse verkehrte in Folge der herangekommenen Reisezeit äußerst still. Von Montanwerthen waren anfangs einige höher, gaben aber im weiteren Verlauf wieder nach. Banken blieben bei konstanten Kursen vernachlässigt. Staatsbahn besserie sich etwas auf Wien, während die anderen Bahnwerthe getheilt tendirten. Renten und Schiffahrtsaktien konnten ihren vorgetrigten Stand behaupten. Zum Schluß besserten sich die Montanwerthe wieder etwas auf Rückkäufe. Die Industriewerthe des Rassenmarktes lagen zumeist fest. Tägliches Geld 3 Prozent und darunter, Privatdiskont 2 1/4 Prozent.

Berlin, 13. Juli. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente 97, 4prozentige Oesterreichische Goldrente 92, 4prozentige ungarische Goldrente 93.50, Oesterreichische Kreditaktien 194.20, ungarische Kronenrente —, Südbahn 25.10, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 150.50, russische Banknoten 214.40, Wiener Wechselkurs 85, 4prozent. neue russische Anleihe 78.20, italienische Rente —, Diskontokommandit 170.50, allg. Elektrik Edison 219, Dynamit-Trust —, Gelsenkirchener 218.90, Harpener 197.90, Laurahütte 204.90, unifizirte Türken 95.80. — Ruhig.

Berlin, 13. Juli. (Nachbörse.) Oesterr. Kreditaktien 194.40, Südbahn 22.70, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 150.40. — Fest.

Frankfurt, 13. Juli. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 194.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 150.20, Südbahn 22.60, Deutsche Bank 230.10, Diskontokommandit 170.90, Dresdener Bank 136.50, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 190, Harpener 198.50, Hibernia —, Laurahütte 207, italienische Rente 104.80, ungarische Goldrente —, ungarische Papierrante —. — Fest.

Hamburg, 13. Juli. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 98.80, Oesterreichische Kreditaktien 194.50, 1860er Lose 151.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 150.35, Süd-

bahn 22.75, italienische Rente 10, 4prozentige Oesterreichische Goldrente 98.40, 4prozentige ungarische Goldrente 93.65. — Fest.

London, 13. Juli. (Schluß.) Englische Consols 88, 4prozentige Rupien 63 1/2, japanische Rente 81 1/2, Spanier 94 3/4, 4prozentige ungarische Goldrente 92 3/4, Privatdiskont 1 1/2, Silber 24 1/4, Südbahn 5 1/8, italienische Rente 102 1/2, Wiener Wechselkurs —, Chartered 0.71, East Rand 4.03, Randfontein 1.40, Randmines 6.06, De Beers 10 1/16, Canada Pacific 169 1/4. — Stetig.

Londoner Schlusskurse vom 13. Juli. (Mitgetheilt durch die London & Paris Exchange, Ltd., Bankgeschäft, Basilidon House, Moorgate Street, E. C.) Bonds Consols 88, 5prozentige Japaner 99, 4prozentige Rupien 63 1/2, vierprozentige ungarische Goldrente 92 3/4. — Amerikaner: Michison 85 1/2, Baltimore & Ohio 92 1/2, Canadian Pacific 169 1/2, Steel Common 41 1/4, Union Pacific 152 1/4. — Minenwerthe: Anaconda 9 1/8, Rio Tinto 65 1/2, De Beers Deferred 10 1/8, Jagersfontein Deferred 3 1/8, Premier Diamonds Deferred 6, East Rand Brogr. 4 1/8, Chartered 14 5/8, Kleinfontein New 2 1/8, Randfontein 1 7/8, Rand Mines 6 3/8, Van Ryns 3 1/8.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 13. Juli. Effektiver Weizen verkehrte heute bei genügend gutem Angebot und mäßiger Kaufkraft in behaupteter Tendenz. Es wurden circa 16,000 Meterzentner Weizen und Neumeizen anfangs zu etwas höheren, später zu unbedingten Preisen umgesetzt. — Tageszufuhr in Weizen 23,221 Mztr., Abfuhr 102 Mztr. — Roggen ist preisbehaltend und ist neuer Roggen per prompt zu 9 K. 75 H. Parität Budapest veräußlich. — Futtergerste ist 10 Heller höher. Wir notiren per prompt 7 K. 40 H. bis 7 K. 50 H. per Kasse, Parität hier. Neue Gerste erreicht 7 K. 40 H. bis 7 K. 50 H. per Kasse, Parität hier. — Hafer tendirt fest. Ab hier ist 8 K. 30 H. bis 8 K. 50 H. per Kasse machbar. — Mais ist 5 Heller höher. Parität ebenso auch ab hier notiren wir 7 K. 65 H. bis 7 K. 70 H. per Kasse.

Die anhaltende Trockenheit bewirkte heute auf dem Terminmarkte eine Befestigung der Tendenz, welche besonders beim Mais zum Ausdruck kam. Bereits wesentlich fester einsehend, stieg der Mai-Mais bis K. 7.55 und zog natürlich auch die prompten Marktsichten mit sich. Brodgetreide zog ebenfalls an, doch ist die Abreise angesichts des unveränderten Effektivegeschäftes mäßiger. Für Hafer zeigt sich nur wenig Interesse.

Die Preise verstehen sich per fünftägig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen: Theiß- 100 Mztr. 81.5 zu 12.20 (neu), 500 Mztr. 80.5 zu 12.20 (neu), 1000 Mztr. 78.5 zu 12.45, 500 Mztr. 78 zu 12.20 (Juli-Lieferung), 500 Mztr. 78 zu 12.05 (Juli-Lieferung), 100 Mztr. 77 und 200 Mztr. 77 zu 12.70, 100 Mztr. 77 zu 12.70, 300 Mztr. 76 zu 12.55, 300 Mztr. 76 zu 12.45, 150 Mztr. 75 zu 12.22 1/2, 100 Mztr. 72 zu 11.15, Alles per drei Monate. — Weissenburger: 100 Mztr. 77.5 zu 12.45, per drei Monate. — Bester Boden: 600 Mztr. 80 zu 12.20 (neu, Juli-Lieferung), 600 Mztr. 80 zu 12.05 (neu, August-Lieferung), 800 Mztr. 78.2 zu 12.75, 500 Mztr. 78 zu 12 (neu), Alles per drei Monate. — Sanktger: 3000 Mztr. 81 zu 12.25 (neu, Juli-Lieferung), 200 Mztr. 80 zu 12.35 (neu), 100 Mztr. 80 zu 12.30 (neu), 300 Mztr. 79 zu 12.22 1/2 (neu), Alles per drei Monate. — T. Sanktger: 100 Mztr. 82, 100 Mztr. 81.5 und 100 Mztr. 80.1 zu 12.40, Alles per drei Monate. — D. Bácskaer: 500 Mztr. 79 zu 12, per drei Monate. — Bácskaer: 600 Mztr. 79.5 zu 12.10, 100 Mztr. 79 zu 12, 100 Mztr. 79 zu 12, 500 Mztr. 79 zu 12, 600 Mztr. 78 zu 12.25, Alles per drei Monate. — Sirmier (neu): 200 Mztr. 79 zu 12, per drei Monate. — Magazinswaare: 1000 Mztr. 76.8 zu 12.40, per drei Monate. Roggen, neu: 700 Mztr. zu 9.77 1/2, 1000 Mztr. zu 9.75, 200 Mztr. zu 9.70, Alles per Kasse, Parität, ab Mühle. Mais: 200 Mztr. zu 7.70, per Kasse. Hafer: 100 Mztr. zu 8.45, 100 Mztr. zu 8.35 Beides per Kasse.

Auf dem Terminmarkte wurden Vormittags gehandelt (per fünftägig Kilogramm): Weizen per Oktober zu 11.38, 11.39, 11.31, 11.34, 11.28, 11.31; Roggen per Oktober zu 9.60, 9.57, 9.63, 9.56, 9.58; Mais per Juli zu 7.60, 7.71, 7.61, 7.60; Mais per August zu 7.58, 7.69, 7.63, 7.66, 7.59, 7.56; Hafer per Oktober zu 8.50, 8.51, 8.24. — Mittags 1/2 Uhr schtießen (per fünftägig Kilogramm): Weizen per Oktober zu 11.31 Geld, 11.32 Waare; Roggen per Oktober zu 9.58 Geld, 9.59 Waare; Mais per Juli zu 7.63 Geld, 7.64 Waare; Mais per August zu 7.55 Geld, 7.56 Waare; Hafer per Oktober zu 8.40 Geld, 8.41 Waare; Kohlraps per August 16.55 Geld, 16.65 Waare. Heute wurde folgender Liquidationskurs festgesetzt: Mais per Juli . . . . K. 7.65

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 4 columns: Quantity (kg), Price (K), Quantity (kg), Price (K). Rows include Weizen (74, 75, 76, 77, 78, 79), Weizenbrot, and Weizenbrot.

Table with 4 columns: Quantity (kg), Price (K), Quantity (kg), Price (K). Rows include Roggen, Gerste, Hafer, and Mais.

Table with 4 columns: Quantity (kg), Price (K), Quantity (kg), Price (K). Rows include Weizen per Oktober, Roggen per Oktober, Mais per Juli, Mais per August, Mais per Mai, Hafer per Oktober, and Kohlraps per August.

Schiffsracht auf Grund der vom 6. Juli bis 11. Juli vorgefallenen Schiffe. Die Frachtsätze verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Affekuranz.

Wiener Fruchtbörsen vom 13. Juli. [Privat-Telegramm.] Unter dem Einflusse des abnorm heißen Wetters, welches ernste Besorgungen wegen der Maisernte erweckt, eröffnete der dieswöchentliche Verkehr in fester Haltung und mit durchwegs anziehenden Preisen.

Berlin, 13. Juli. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Juli 217.25, per September 198.75, Roggen per Juli 189.—, per September 181.—, Hafer per Juli 160.75, per September 162.25, Mais per Juli 150.50, per September 150.50, Rüböl per Oktober 68.30, per Dezember —.—, Spiritus — Nm. loco Konsumsteuer —.—, Weizen fest, Roggen stetig, Hafer matt, Mais stetig, Rüböl fest. — Wetter: Heiß.

Breslau, 13. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —.—, neuer 21.60, gelber Weizen loco, alter —.—, neuer 21.50, Roggen loco 17.90, Hafer loco —.—, neuer 15.60, Raps loco —.—, Mais 17.25, per 100 Kilo.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 10. Juli, Abends 6 Uhr, bis 12. Juli, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with 6 columns: Ankommen (Eisenbahn, Schiffe, Transp., Totale) and Verendet (Eisenbahn, Schiffe, Transp., Totale). Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Raps, Mehl, and Kleie.

Produktenmärkte. Produktengeschäft. Schweinefett tendiert fest und wurde zu 133 K. per 100 Kilogramm verkauft.

Wien, 13. Juli. (Spiritus.) Prompter Kontingentspirituss notierte 61 K. bis 62 K. nominell. Prag, 13. Juli. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen.] Rohrzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franco Aufschlag zur sofortigen Lieferung 25 K. — 5. bis — K. — 5., per Oktober-Dezember 22 K. 70 5. bis — K. — 5. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 13. Juli. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen.] Rohrzucker i. o. Hamburg zur sofortigen Lieferung 22 M. 55 Pf. bis 22 M. 70 Pf., per August 22 M. 65 Pf. bis 22 M. 70 Pf., per Oktober 20 M. 35 Pf. bis 20 M. 45 Pf., per November-Dezember 20 M. 20 Pf. bis — M. — Pf., per Januar-März — M. — Pf. — Tendenz: Stetig.

Köln, 13. Juli. Rüböl loco Nm. 74.—. Viehmärkte. Budapest, 13. Juli. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 557 Stück Schweine, 5 Stück Frischlinge, Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 807 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, zusammen 1364 Stück Schweine, 5 Stück Frischlinge.

Verkauft wurden 868 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 496 Stück Schweine und 5 Stück Frischlinge. Man bezahlte: Fetteschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 1 K. 5 5. bis 1 K. 6 5., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — K. 95 5. bis 1 K. 2 5., Auswurf von — 5. bis — 5., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 27 5. bis 1 K. 33 5., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 K. 30 5. bis 1 K. 36 5., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 K. 30 5. bis 1 K. 36 5., Frischlinge von — 5. bis — K. — 5.,

Fleischschweine: über 300 Kgr. schwere von — K. — 5. bis — K. — 5., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von 1 K. 88 5. bis — K. — 5., Frischlinge, inländ., von — K. — 5. bis 1 K. — 5., ausländische von — K. — 5. bis — K. — 5., Spanferkel von — K. — 5. bis — K. — 5., Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war flau, die Preise sind um 2 bis 4 Heller niedriger.

Köbánya, 13. Juli. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteherviehändlerhalle in Köbánya. Borrath am 10. Juli 38,068 Stück. Vom 11.—12. Juli wurden aufgetrieben 588 Stück, abgetrieben wurden 145 Stück, demnach verblieb am 13. Juli ein Bestand von 38,511 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — 5. bis — K. — 5., mittlere von — K. — 5. bis — K. — 5., junge schwere von 1 K. 27 5. bis 1 K. 29 5., mittlere von 1 K. 29 5. bis 1 K. 31 5., leichte von 1 K. 33 5. bis 1 K. 37 5. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — K. — 5. bis — K. — 5., mittlere von — K. — 5. bis — K. — 5., leichte von — K. — 5. bis — K. — 5., Serbische schwere von — K. — 5. bis — K. — 5., mittlere von — K. — 5. bis — K. — 5. — Das Geschäft war still.

Wiener Schlachtviehmarkt vom 13. Juli. (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 3244 Stück ungarisches, 241 Stück galizisches, 1037 Stück deutsches, zusammen 4522 Stück Vieh (3149 Ochsen, 792 Stiere, 479 Kühe, 102 Büffel), worunter sich 939 Stück Beilvieh befanden. Außer Markt 529 Stück. Im Vergleich zur Vorwoche ist der Auftrieb um circa 150 Stück zurückgegangen; die direkten Bezüge waren um 16 Stück größer. Auch das reduzierte Angebot ist vollkommen ausreichend für den Bedarf; daher verkehrte der Markt bei schwacher Nachfrage in lustloser Stimmung, und notirten im Vormittagsverkehr alle Qualitäten von Mastochsen unverändert wie in der Vorwoche. Auf dem Stiermarkt hat sich in Folge schwächeren Angebots die Tendenz befestigt und haben die Preise um 1 bis 2 K. angezogen. Beilvieh erzielte ebenfalls bessere Preise als auf dem Vormarkt. Es notirten: Ungarische Mastochsen Prima von 70 K. bis 76 K., einzelne Stücke 82 K., Sekunda von 62 K. bis 68 K., Tertia von 48 K. bis 60 K., galizische Prima von 76 K. bis 86 K., einzelne Stücke 88 bis 90 K., Sekunda von 68 K. bis 75 K., Tertia von 64 K. bis 67 K., deutsche Prima von 80 K. bis 90 K., einzelne Stücke von 91 K. bis 98 K., Sekunda von 70 K. bis 78 K., Tertia von 64 K. bis 68 K., mindere Mast- und Bauernochsen von 50 K. bis 62 K., Stiere von 54 K. bis 70 K., ausnahmsweise 72 K. bis 76 K., Kühe von 54 K. bis 74 K., Büffel von 36 K.



Man begreife das ungemein Wichtige der ganz eigenartigen Wirkungsweise des Odol: Während andere Mund- und Zahnreinigungsmittel lediglich während der wenigen Momente des Mundspülens ihre Wirkung ausüben, wirkt das Odol Stundenlang nach, noch lange, nachdem man sich die Zähne gepulvt hat. Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt die nach dem heutigen Stande der Wissenschaft denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

bis 46 K., Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht exklusive Verzehrssteuer.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Giescheit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.)

Die heutigen Preise sind: Prima-Rindfleisch von 1 K. bis 1 K. 10 H., minderes Rindfleisch von 80 H. bis 90 H.;

Singer, 74 J., VII., Garangasse 9. Ferdinand Beny, 46 J., I., Bigaß Benedekgasse 3.

Wasserstand.

Table with columns for location (e.g., Scharding, Donau, Paffau), water level (Centimeter), and date (13. Juli).

Table with columns for Station, Temperature (Temperatur), Wind direction (Windrichtung), Cloudiness (Bewölkung), and Precipitation (Niederschlag).

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 30°, das Minimum 17° Celsius.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 13. Juli 1908, 7 Uhr Morgens.

Das Wetter in Europa ist im Allgemeinen warm in Westen zumeist bewölkt und gewitterreich, im Osten heiter und trocken.

Die Korrespondenz der Redaktion wird in der nächsten (Mittwoch-) Nummer unseres Blattes erscheinen.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy.

Budapester Todtenliste.

Gabriel D I á h, 25 J., X., Dhegy 8241. Katharine Nagay, 34 J., VII., Stephanstrasse 10.

Vom 13. Juli.

Maria Zelina, 37 J., VII., Bethlegasse 12. Johann Reichel, 41 J., VII., Szévetésgasse 14.

Table titled 'Budapester Börsenkurse' with columns for 'Geld' and 'Waare' under various categories like 'I. Ung. Staatsanleihen' and 'II. Andere Anleihen'.

Table titled 'VI. Verf.-Gesellsch.' and 'VII. Wärsen.' with columns for 'Geld' and 'Waare' listing various companies and exchange rates.

Table titled 'XII. Verfahr.-Anst.' and 'XIII. Lofe.' with columns for 'Geld' and 'Waare' listing various institutions and exchange rates.

Advertisement for 'Igmándi' Bitterwasser, featuring a glass and text describing its benefits for digestion.

Advertisement for 'Möbel' (Furniture) by Fuchs Bódog, including a table with prices and contact information.

Advertisement for 'Garbenbänder' (Hay Bands) and 'Bayer's Salicyl-Kautschukpflaster' (Bayer's Salicyl-Rubber Plaster).





# Seffer Antal SPORT ESZKÖZÖK és KÖTÉLGYÁRTÓ IPARTELEPE BUDAPEST, IV., KÁROLY UTCA BOLTSZÁM 12. (KÖZP. VÁROSHÁZ ÉPÜLET)

**Függőágy 275 frt-tól**  
**Yermekbutor nagy választékban: Vízmentes, könnyű és zök.**  
**Lábáló-párja 8 frt-tól**  
**Lawn-Tennis Kerítő hálók, függelyesen álló szemekkel, feketére kátrányozva 6 mtr. 8 kr-tól**  
**Összehajtható kerti butor nagy választékban**  
**Valódi angol esamer Racket 3 frt-tól**  
**Valódi angol Lawn Tennis labda 12. 3 frt 50-tól**  
**Nyugágy, csikozó vitorlavászonnal. drb. 375 frt-tól**  
**Mindenemű kitélőre, hosszú száru kenderből**  
**Szertornak hadsereg részére**  
**Teke baba esztergály**  
**Művelőháló: 6 mtr. 6 frt**  
**Gyermekhinta szabályos hálóval 3 frt-tól**

TELEFON: 15-56. (Arjegyzék kívánatra ingyen és bermentve, Vidéki megrendelések pontosan fogantositatnak.) ALAPÍTOTT: 1878.

## Mein echtes Eau de Cologne,

destilliert nach dem Original-Rezepte des Erfinders, meines Ahnen,

**Johann Maria Farina**  
Jülichs-Platz Nr. 4.

ist in allen Theilen der Erde unter dem nebenstehenden Waarenzeichen bekannt,

und bitte ich die Konsumenten, um Täuschungen zu vermeiden, genau auf den Zusatz **Jülichs-Platz Nr. 4** achten zu wollen.

**Johann Maria Farina, Jülichs-Platz 4, Köln a./Rh.**  
Hollieferant Seiner Apostol. Majestät Franz Joseph I., Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn, und der meisten anderen kaiserlichen und königlichen Höfe.

### 12 Kronen Tagesverdienst

durch den Verkauf unseres **weitberühmten Nährkalkes** erhalten Herren, welche regelmäßig Landwirthe und Viehhalter bejuden. Nach einmonatlicher erfolgreicher Thätigkeit Anstellung u. Monatslohn.

Säch. Viehnährmittel-Fabrik, Dresden-N. 16, Wintergartenstraße 75.

## Sauggasmotore

Erstklassiges Fabrikat; die billigste u. verlässlichste Betriebsmaschine für Mühlen, Gewerbs- u. landwirthschaftliche Zwecke; für Holzkohle, Koks u. Anthracit-Heizung

Solide Ausführung! Geringe Betriebskosten!  
 Zahlreiche Dank- u. Anerkennungs-schreiben. Volle Garantie!  
 Mit Kostenvoranschlägen dienen wir unentgeltlich.  
 Benzin-, Kohöl-Motore und Lokomobile.

### Herkules Motorunternehmung

Budapest, V., Váci-ut 30.

## Hirdetés.

Steiner és Fraenkel felszámolás alatt — Kolozsvári bejegyzett cég felszámoló bizottsága közhírré teszi, hogy a cég tulajdonát képező vagyontárgyakat, u. m.:

1. a Kolozsvári 7995. számú tjk-ben: A l. r. 4913. hrsz. a. felvett, a vasúti állomás mellett lévő és a tjkv. szerint egy hold 1373 m<sup>2</sup> öf területű ingatlan, a rajta lévő épületekkel, fűrészgári berendezéssel és felszerelési tárgyakkal: 1 kat. hold és 1397 négyzetöl gyárépület, két szárító kamarával, egy félstabil gőzgép 38 HP. teljesítménnyel, egy 24" Pini és Kay-féle gatter, öt körfűrészasztal, egy háromoldalu gyalugép, egy Dinamógép, 36 izzó és két ivlámpára felszerelve, egy dupla nutoló körfűrész, egy butoló körfűrész, egy egyengető gyalu, egy automatikus homlok nutoló fűderező és butoló gép, egy dupla homlok hornyoló, egy ingafűrész, két szárító, fűrészkészülékei vezetékkel fűradt és kazángőzfűtésre berendezve, közlöművek, görkocsok, 126 m vágány, köszörűgép, fűrógép, táboritűzhely, tűzifescskendő, víztartály, szivattyú csövezetekkel, egy 40 HP elektromotor egyéb teljes felszereléssel, elhasználási anyagokkal, egy iroda épület, teljes felszereléssel és hozzá épített faszin.
2. 13119.71 m<sup>2</sup> I. oszt. parketta, 1927.35 m<sup>2</sup> II. oszt. parketta, 376.84 m<sup>2</sup> I. oszt. m<sup>2</sup> 23 mm parketta, 1424.46 m<sup>2</sup> I. oszt. falszegély, 6000 m<sup>1</sup> széklec, cca 180 m<sup>3</sup> I. oszt. fries, 43 m<sup>3</sup> II. oszt. fries, 38 m<sup>3</sup> I. oszt. falfries, 1550 m<sup>3</sup> I. oszt. 27 mm. párisi áru, 5000 darab fűrészelt tölgy szőlőkaró, kb. 300 darab selejt-talpfa, 225 darab vasúti váltó és külön talpfa.

Ajánlatokat felszámoló bizottság nevében a **Kolozsvári Erdőipar R. T. Kolozsvár, Egyetem-tetű 1. sz. 1908. július 18 ig elfogad.** Az 1. pontban jelzett ingatlanra csak az ott megjelölt vagyontárgyakkal együttes vételi ajánlatok vétetnek figyelembe, a második pontban irt árukészletre azonban részajánlatok is elfogadhatnak.

Felszámolóbizottság fenntartja magának a jogot, hogy a beérkezett ajánlatok felett szabadon határozzon

## ECHETE

Pariser Spezialitäten.  
Gummi- u. Fischblasen von der berühmtesten Fabrik F. Bergerand & Co. Paris, Rue des Archives 72, sind am verlässlichsten zu beziehen von

**Polgár Sándor,**  
Budapest, VII., Elisabethring 50 (vis-à-vis Hotel Royal).  
Ausführlichen Illustrirten Preiscurant franco. ::

Die seit 28 Jahren bestehende und bestbekannte **Ordnations-Anstalt** wird wärmstens empfohlen

## Geheime Krankheiten,

die vernachlässigtesten und verärglichsten **Gonorrhöen**, Syphilis, die üblen Folgen der **Syphilis**, **Blanneschwäche** durch **Electro-Massage** oder **Physioproth.** Fluss bei Frauen ohne Einwirkung, **Verrennen** und **Nierenmarkleiden**, die hartnäckigsten **Gonorrhöen** heilt rasch und gründlich ohne Berufshörung

**Dr. Kajdacsy**  
5. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chefarzt.

**Ordnations-Anstalt:**  
Budapest, VII., József-körut 2.

Ordnation von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. **Sicherer Heilerfolg** auf brieflichem Wege. **Reblikamente** betragt.

### Zwirnfabrik

in Zuckmantel Schlesien

### Bezugsquelle für Extra-Qualität Spulen-Zwirne und Knäul-Zwirne

## GRATIS

diskret und franko senden wir unseren

## GUMMI-

und Fischblasen-Preiscurant.

**GUMMI-FISCHBLASEN** 2, 4, 6, 8, 10, 12, 14 Kronen per Duzend.

**NAKIRA** echt indische Männer-Spezialität, per Dzd. 12 Kronen.

**UTERUS-SPRAY** beste Damenspezialität Kr. 14.—

**PENAROCCLUS** Damen-Schutzmittel Kr. 3.—11

**MUSTERKOLLEKTION** 12 St. feinsto Prä-ervativ Kr. 4

**IRRIGATOR** von 3 Kronen bis 10 Kronen

## GRATIS

senden wir unseren neuesten großen illustrierten Preiscurant über

**KUNSTFÜSSE**  
**KUNSTHÄNDE**  
**STÜTZAPPARATE**  
**BRUCHBÄNDER** u. s. w.

**UNIVERSALE BRUCHBÄNDER** unvergleichlich, mit einer kleinen Gummipolste kann selbst der grösste Bruch verschlossen werden.

**BAUCHBINDEN,** Gummi- strümpfe etc. nach Mass zu haben.

**MAGYAR ORVOSI MÜSZERTÁR**  
Bpest, VII., Rákóczi-ut 32.  
Bitte die Adresse und das rote Kreuz zu beachten.

## BERSON

Gummi-Absätze

Grösste Annehmlichkeit! Ruhiger geräuschloser Tritt. — Höchst wohlthuend f. Nerven und Kopfleidende sind allein „Berson Gummiabsätze“

Zu haben in einschlägigen Geschäften. — Nur echt mit dem Aufdruck „Berson“.

Allein. Kontrahenten: **Sigmund Beer & Söhne** Wien, VI/2

Wunder verrichtet bei Rücken-, Rheumatismus u. s. w. selbst bei schon jahrelangen Leiden ein kostloses, gänzlich unschädliches selbstprobirtes Hausmittel. (Blätter-Zee). Näheres durch Carl Hinz, Gr. - Lichterfelde b. Berlin, Boothstraße 1a.

**Moderne Luster** in grosser Auswahl bei **Heinrich Stern** VI., O-utca 19.

**Grosses Lager von Gasöfen, Gas-rechauds.**

Auf Grundlage seiner vieljährigen, reichen Erfahrungen und ausgedehnten Spitalspraxis, (auf der Abteilung für Gynäk. und G. schlich. Krankheiten) wird dieses Spezialist aufs beste empfohlen.

## Med. univ. Dr. FABINYI

Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritirter Spitalsarzt

heilt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshörung

## geheime Krankheiten

u. s. w.: **Gonorrhöen**, Blanneschwäche, Geschwür, Syphilis und Herberleiden in Folge von **Jugendünden**. **Ueberraschend ist der Erfolg bei Impotenz (Mann-Schwäche)**, auch bei älteren Personen. In Folge des sicheren Resultates kann das Favorat auch nachträglich beglichen werden.

Briefe werden diskret beantwortet. — **Reblikamente** betragt.

Ordnation: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.

**Budapest, Rákóczi-ut 8/A.**  
(Durchhaus, vis-à-vis dem Hotel Pantheon)  
Eingang vom Theaterhaus. **Separate Heilung.**

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 14. Juli 1908.

„Neues Pester Journal.“

Seite 17

## Városligeti Nyári Színház

**Berta panamája.**  
Látványos csekés bohózat 3 felvonásban. Irta Feld Mátyás. Zenéjét Meret Adolf verseire Barna Izse szerzelte.  
Gutman Jákó  
Berta, felesége  
Regin  
Jenny  
Alice leányai  
Helén  
Hilka  
Gutman Makszi  
Helyrehegyi Tiv.  
Gutmann Adél  
Benzin Otheló  
Pomádé Zebulon  
Petyka Rézi  
Sirály Ottó  
Sirály Tóni  
Turul Dóri  
Selyem Sebő  
Gáspár Csilla  
Biblics Csilla

Dános Tuta  
Porosinelli Cézár  
Mister Smith  
A füves özépa  
Füty Muki  
Csiriz Balint  
Gözös Manó  
Iső Jambó

## Fővárosi nyári színház.

**Gretchen.**  
Tréfa 3 felvonásban. Irta: Davis és Lipschütz.  
Von der Pleingróf Kiss M.  
Dr. Schwegelmann Mihályfi  
Moeigné  
Beinage  
Milli  
Tilda  
Grete Gloom  
Francziska  
Ó Fensége  
Von Strechle

## FOLIES CAPRICE

Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott  
**Sommeretablissement Aréna-ut 84, Velodrom.**  
Beginn der Vorstellung um 9 Uhr. Heute!  
„Targyalás éjfélikor.“  
Bohózat, ita: CAGLIOSTRO. — Zum Schlusse!  
„K U U K S E H E N E.“  
Posse v. A. Künger & O. Tausig. Novität: Tageskassa im Sommeretablissement Vorm. von 9-1 Uhr und Nachm. von 3-6 Uhr. Vorzügliche Küche, civile Preise, aufmerksame Bedienung. Nach der Vorstellung elektrische Bahn- und Omnibus-Wagen-Verkehr nach allen Richtungen.

## Jardin de Paris (PARISER GARTEN)

Erzsébet királyné-ut 1. Telephon 15-10.  
Gastspiel des  
**CABARET CHAT NOIR**  
unter persönlicher Leitung des Direktors und Kompositisten  
**RUDOLF NELSON:**  
Conférencier: FRITZ GRÜNBAUM.  
12-2 Uhr  
Grandiose Tanzoreationen. Bis Früh Musik.

Alle anderen Theater halten Ferien.  
Repertoire des Christinenbäder Sommertheaters. Mittwoch, 15. „A komédiások“. Donnerstag, 16. Juli, zum ersten Male „Csók király“. Freitag, 17. Juli und Samstag, 18. Juli, „Csókkirály“. Sonntag, 19. Juli, Nachm. „A vöröshajú“. Abends „Csókkirály“.

## AMERIKAI PARK.

Telefon 4-49. UJ ÓS-BUDAVARA. Telefon 4-49.  
Direktor: A. Friedmann.  
Geöffnet von 6 Uhr Nachmittags bis 4 Uhr Früh!  
Jeden Tag Montre-Streichkonzert der **Sonvédkapelle** unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters **Bachó.**  
**Das neue sensationelle Juli-Programm.**  
Richard Havemann, König der Dompteure. The Georgia Picaninies, Circenquettuppe, bestehend aus 14 Personen. Les 2 Fred Ned, amerikanische Bandoneon. 3 Rasso Nidgets, amerikanische Boger. 2 Jester a Jeker, Könige der Snodabouts. 3 The Reros, Lufttänzer. Les 4 Farahonis, beste amerikanische Zourbillon-Tänzer. Les 2 Arco, Pariser Quett. Johnson und Dean in ihren neuen Rollen. Pia Bolesma, Fantastentänzerin. Godlewsky's russische Tanzgruppe. 15 neue Sensationnummern im Tabarin-Moulin-Rouge. Die Vorstellungen werden auch bei ungünst. Wetter abgehalten. Ermässigte Karten in allen Tabaktrafiken.  
Entrée bis 9 Uhr Abends 60 Heller, später 1 Krone

## Cirkus BEKETOW

Stadtwaldchen  
Telefon 107-46. Telefon 107-46.  
Seute Abends 7/8 Uhr  
**Prachtvorstellung.**  
Mr. TOM JACK, der Fesselkünstler, und das ganze grosse Programm.

**Ertesítés!** A n. é. közönségnek tisztelettel tudomására adom, hogy az „**Ámor Nagy Kávéházat**“ ujonnan átalakítottam és fényesen berendeztem, pazar világítás mellett. Naponta a híres szolista **Kis Parádi Nézi** hangversenyez. Becses pártfogást kér tisztelettel.  
12705 **Kanczler Gyula**, tulajdonos.

**D. FÉVRE-féle szódavizkészítő gép,**  
mellyel bárki folyton könnyen a legtisztább, friss, egészséges és olcsó kellemes **űdítő ita-**lokot, szódavizet, mesterséges ásványvizet, bármilyen gyümölcs-sörp-gazdost, kávét (kénsavas tejt), szénsavas hideg teát nyáron megbecsülhetően egészséges hűtő italt, pezsgőort, pezsgőlimonádét, apricert, stb. készíthet. A szénsav vegyítésa. A kezelés egyszerű, kényelmes. Orvosok által rendelték.  
12 18 24 30 deciliter tartalommal  
8.-10.-12.-15.-18.-forint.  
A készítéshez szükséges kitűnő minőségű borkénsavat, 500 grm. és szódabikarbonát 600 grm. tartalmazó csomag ára frt 1.70  
E. Thoissier Páris, a valódi Févre-féle szódavizgépek egyedüli készítője. — Egyedül főraktár Magyarországon:  
Kertész Tódornál Budapest, IV., Kristóf-tér nagyban és egyenként. Nagy képes nyári és sportárjegyek kívánatra ingyen és bérmentve.



Muschong-Buziásfürdőer  
**KOHLensäURE - WERKE**  
ausser Kartell, liefern prompt jedes Quantum natürliche, chemisch reinste, flüssige  
**KOHLensäURE**  
aus den weltberühmten Buziásfürdőer Kohlen-säure-Quellen  
Nicht zu verwechseln mit künstlich hergestellter, wenig ausgiebiger Kohlen-säure.  
Verlässliche, streng gewissenhafte Bedienung. Telegramm-Adresse: Muschong, Buziásfürdő. Interurban-Telephon Nr. 18.

**Der schönste Sommer**  
wird **Qual** für jede **Dame**  
zur  
die Sommersprossen hat!  
**Robert Fischer's Sommersprossen-Creme** beseitigt unter Garantie Sommersprossen, Leberflecke etc. und macht den Teint wieder rein und schön.  
Preis K. 4.-, per Postnachnahme K. 4.65.  
**Robert Fischer**, Doktor der Chemie u. Kosmetiker, Wien, I., Salvatorgasse 11 (Passauerplatz 2).  
Depots in Budapest: Josef v. Török, Király-utca 22; Dr. Egger „Nador“ gyógyt. Váci-körut 17, Zoltán Béla, V. Szabadság-tér.

Vollständige  
**Transmissions-Anlagen**  
beinahe immer sofort lieferbar, weil grosser Vorrath  
**Altenstein & Brant,**  
VI., Lehel-utca 10. Telefon 65-66.

## Occasion!!

**Bade-Leintücher**  
150 Cm. breit, 200 Cm. lang . . fl. 1.— per Stück  
**Bade-Kostüme**  
für Damen, reizende Jagons, von fl. 2.50 aufw. betto für Mädchen . . . . . fl. 1.50 aufw.  
**Frottir-Bade-Mäntel**  
für Damen und Herren von . . . fl. 3.50 aufw. betto für Kinder . . . . . fl. 1.50 aufw.  
**Bade-Hüte u. Mäppen**  
von 25 fr. per Stück aufwärts.  
**Reform-Schwimmanzüge**  
für Herren von . . . . . fl. 1.10 aufw. betto für Knaben von . . . . . 55 fr. aufw.  
**Kurze Herren-Unterhosen**  
in den schönsten Dessins von 65 fr. aufwärts.  
**Tricot-Piquet-Bettdecken,**  
blau oder roth gestreift, sowie glatt weiß 95 fr. per Stück  
**Vajda Mór**  
Wäsche-Waaren eigener Erzeugung  
Budapest, Deák Ferencz-utca Nr. 21.

Uj áruházunk női divat-osztályában  
Választékos raktár: női bluz, pongyola, szoknya, :::: gyermekruha, női és gyermekötényekben ::::  
**Kész fiu- és leányruhák.**  
**Ujdonság fürdőcikkekben.**  
Női fürdőruha 6 koronától feljebb  
Női fürdőköpeny 8 koronától feljebb  
Állandó nagy raktár a legdivatosabb harisnyákból.  
Attört harisnya minden színben párja 1.50 korona.  
**Kunz József és Társa**  
cs. és kir. udv. szállítók, szerb kir. udv. szállítók,  
**BUDAPEST,** Bécsi-utca és Deák Ferencz-utca sarok.

**Nervöse und schwachbefähigte Kinder**  
erhalten bei mir fachgemässen Unterricht und volle Pension.  
**Kelemen Ignác**  
Heilpädagog, Budapest, VII., István-ut 29.

**Tapeten**  
Papiermaché, Dekorationen, Rouletten, spanische Wände billigt und in reicher Auswahl bei  
**Lederer Ernő**  
IV., Hajó-utca 6 (beim Christophplatz).

**BUTOROK**  
elegáns, modern és szolid polgári kivitelenben, óriási választékban kaphatók a  
**MAGYAR BUTORIPAR RÉSZVÉNY-TÁRSASÁG**  
Bernstein K. H. és Fianál  
Budapest, V., Nador-utca 4.  
Lakásberendezések rajzok szerint.

# Der weltberühmte FERNET-BRANCA

von FRATELLI BRANCA in Milano (einzige und alleinige Inhaber des Zubereitungsgeheimnisses),  
ist der wirksamste MAGENBITTER der Welt!  
Unentbehrlich in jeder Familie! Bei jeder besseren Delikatessenhandlung u. in jedem Kaffeehaus zu haben.  
Generalvertreter für Ungarn: RUDA & BLOCHMANN, Akadémia-utca 16, Budapest.

Wahlhumor.

Aus einer Zusammenstellung von Wahlcherzen, die sich bei den jüngsten Pariser Gemeinderathswahlen ereignet haben, bringt Ernesto Magazzoni in der „Stampa“ folgende heitere Auslese: Ein Kandidat will sich die Liebe des Volkes sichern, indem er für ein Gefäß plaidiert, das — Abführmittel an die Bevölkerung von Staatswegen unentgeltlich verabreicht werden müssen. Ein anderer Kandidat verlangt ganz ernsthaft von der Stadtverwaltung, daß alle Zierbäume auf den Boulevards und in den Parks umgehauen, der Bevölkerung als Brennholz unentgeltlich überlassen und zum Nutzen der armen Leute durch fruchttragende Obstbäume ersetzt werden. Ein Spatzvogel parodiert derlei sozialpolitische Projekte, indem er verlauten läßt, er habe ein System erfunden, nach dem man die Löcher im Gruppens-Räse für das Volk fruchtbar anlegen könne. Ein anderer Schalk verspricht seinen Wählern ein „unterfeisches Luftschiff“.

An der Mauer des großen Krankenhauses im Notre-Dame-Viertel findet sich folgender Anschlag: „Auszug aus dem Dialog der Toten zum Gebrauch der Lebenden.“ Folgt der „Dialog“: Karl der Große diskutiert mit dem verstorbenen Stadtrath Jolibois. Der tote Kaiser ruft aus: „Seit elf Jahrhunderten schon halte ich mich für tot. Man spricht nicht mehr von mir!“ „Ich bin nicht so glücklich“, erwiderte Jolibois; „von mir spricht man noch immer — Wöses.“ Dann ergehen sich die beiden Toten in Wortspielen mit den Namen der aktuellen Kandidaten, und nachdem alle Kandidaten eine vernichtende Kritik erfahren haben, einigen sich die Toten darauf, daß — der einzige würdige und zu wählende Kandidat Herr Marthon sei. Sehr komisch sind oft die Visitenkarten, die die Kandidaten bei ihren Wählern abgeben. Die Ehrgeizigen berufen sich dabei auf die sonderbarsten Verdienste, um derentwillen sie gewählt werden müßten. „Nohecamp, Naturfreund“, lautet der bescheidene und einnehmende Titel eines Aspiranten; „Charles Vile, Strompfricker, Wetterprophet, Erfinder einer Pastille zur Volksverjüngung“ nennt sich ein weniger bescheidener Mann. „Telémaque Godard, täglich Empfang im eigenen Hause, Apotheke gegenüber“ ist auch keine schlechte Eigenschaft für einen Stadtverordneten. Victor Laurent empfehlte sich der Gunst des Volkes als „Begründer des Vereins gegen das Klavierpiel in der Zeit von 2 bis 4 Uhr Nachmittags“.

Freiwilliger und unfreiwilliger Humor vermeugt sich in den folgenden Wahlreden: Hugo Fenelon beantragt die Unterdrückung des Gas, des Petroleums und der Elektrizität, weil von diesen Dingen nur die Kapitalisten einen Gewinn haben. J. P. Samiral schließt seine Rede mit den Worten: „Wählet mich, weil ich bisher soviel Unglück in der Politik hatte!“ Theodor Jandet versichert seinen Wählern, „daß er trotz seinem Alter von 55 Jahren noch immer seinen Mann stelle“. Auguste Colson verspricht, daß er, falls er gewählt

würde, „ein Mittel gegen die Krankheit der Kartoffel erfinden werde“. Unerreicht ist der Scherz Pierre Pancets, der behauptete, „man müsse die soziale Frage vermittels der These, der Antithese und der Synthese lösen“. Sue d'Estrem ruft aus: „Ich bin Junggeselle, und darum wird die Nation meine Familie sein und die gerechten Gesetze meiner Kinder!“ Der Kapitän Alexandre Petit formuliert sein Wahlprogramm: „Freiheit für Alle, Gleichheit gegen Alle, Brüderlichkeit für und gegen Alle!“ In seinem Programm finden sich noch folgende Vorschläge: Die Bürger müssen aufrecht gehen. Der Alkohol, die treibende Kraft der Gesellschaft, müsse um den Herstellungspreis verkauft werden. Jeder Mann hat nach zurückgelegtem dreizehnten Jahre das Recht auf unentgeltlichen Tabakgenuß, gleich wie auf den Schulunterricht. Nach dreijähriger unfruchtbarer Ehe hat der Staat für einen geeigneten Ersatz des Ehemannes zu sorgen.

Mit den Wahlen ist aber der Wahlhumor nicht zu Ende. Der Sieger will sich seinen Getreuen auf lustige Weise erkenntlich zeigen, der Besiegte seinen Groll im Scherz los werden. Alle diese Gefühlsäußerungen werden durch Maueranschläge bekanntgegeben. Beispielsweise „La Muetto“ (zu deutsch: die Stumme, ein Pariser Stadtviertel) hat gesprochen. Ihr Wort hat gegolten. „Die Invaliden (das heißt die Wähler des Stadttheiles „Les Invalides“) haben stehenden Fußes den Sieg erfochten.“ „Am Pere Lachaise (der Stadtteil, der vom gleichnamigen großen Friedhof seinen Namen hat) geht es lebendiger zu denn je.“ „Auf La Roquette (der frühere Hinrichtungsplatz) hebt man den Kopf hoch“ etc. Und so wird in Paris unter Scherz und Lachen das politische Recht der Bestellung von Volksvertretern ausgeübt. Umso ernster ist der Ernst, der hinter all diesen Pöffen steckt und der über allen Humor hinweg sein Werk verrichtet.

Allerlei.

(Das komische Gesicht eines schüchternen Bräutigams) wird aus Jerseyville im Staate Illinois in Nordamerika gemeldet: Daniel Matthews war in der ganzen Stadt als der schüchternste Jüngling von Jerseyville bekannt, und man hatte ihm deshalb den Spitznamen der „verschämte Dan“ gegeben. Daniel hatte den besten Willen zu heirathen, aber wenn der kritische Moment da war, befahl ihn eine fürchterliche Angst und er floh. So ging es ihm vor drei Jahren, als er ein Fräulein Milla heimführen wollte. Unmittelbar vor der Verlobung verschwand der schüchterne Daniel. Eine Woche später wurde die Hochzeit noch einmal arrangirt, aber Daniel war mit dem ersten Morgenzug aus Jerseyville geflüchtet. Jetzt endlich sollte ihm sein Schicksal ergehen. Er hatte sich mit einem Fräulein Frazer verlobt. Die Hochzeit war angelegt, der Geistliche wartete mit 150 Gästen anderthalb Stunden lang in der Kirche, aber wer nicht erschien, das war der Bräutigam. Wieder war Daniel im letzten Augenblick in seinen Angstzustand verfallen. Die Braut hatte aber einen Arzt zum Bruder

und dieser kam, um seinen Schwager in spe in die Kirche zu bringen, auf ein probates Mittel. Er chloroformirte den „verschämten Dan“, der so zum Traualtar geschleppt wurde, wo, nachdem er sich in wenigen Minuten erholt hatte, die Trauung glatt von statten ging. Als der schüchterne Daniel vollständig aus der Narcole erwacht war, fand er sich als Ehemann wieder.

(Das Hasenrennen.) Auf der kubanischen Insel spielt der Pferdesport keine große Rolle, und es geschieht auch nur selten, daß es in Havana zu einem Hasenrennen kommt. Die Kubaner aber haben sich ein Mittel erfunden, das ihnen Gelegenheit gibt, ihrer Leidenschaft für den Sport Genüge zu thun; ja sie haben einen eigenen Sport geschaffen, dem die Bevölkerung mit Begeisterung anhängt: das Hasenrennen. In einer langgestreckten großen Arena sind an einem Ende sechs kleine nischenartige Schlupfwinkel angebracht, kaum groß genug, um einem Hasen Schutz zu gewähren. Am anderen Ende der Arena aber befindet sich ein Käfig, in dem zu jedem Rennen sechs Hasen untergebracht sind. Auf ein gegebenes Zeichen werden die Langohre losgelassen, und ein mit Maulkorb versehener Hund beginnt nun die Jagd auf die erschreckten Thiere. Ein heißes Rennen hebt an. Die Hasen flüchten in der Richtung auf die Schlupfwinkel, und der erste, der sich dabei in eine der Nischen rettet, wird feierlich zum Sieger erklärt. Seine Nummer wird angehängt, die Wettenden lächeln befriedigt oder sie machen lange Gesichter, aber viel Zeit bleibt ihnen nicht, denn alsbald beginnt ein neues Rennen. So werden an einem Renntage mehr als 20 Rennen abgehalten; zu jedem werden auch die Hunde gewechselt, damit diese Jäger nicht darauf abgerichtet werden können, einen bestimmten Hasen zu verfolgen. Der Wettbetrieb bei diesem Rennen ist ein recht lebhafter; auf jeden Hasen werden Billets zu 40 Pfennig ausgegeben, die sogar an der Börse gehandelt werden. Der Gewinn ist im Glücksfalle dann das Fünffache des Einsatzes.

(Eine richtige Hundstagsgeschichte) meldet die Londoner Wochenschrift „English Mechanic“ aus New-York. Dort oder eigentlich in Brooklyn soll sich eine Wassernoth aus merkwürdigen Ursachen zugetragen haben. Es zeigten sich nämlich in den Kanälen der Wasserleitung so viele Male, daß manche Abnehmer kein Wasser bekommen konnten. An einem einzigen Tage sollen nicht weniger als 68 Beschwerden aus diesem Anlaß erhoben worden sein. In einem Schulgebäude wurden rund 200 Male in der Wasserleitung festgestellt, darunter recht ansehnliche Bursche von fast einem halben Meter Länge. Bei dem Brande eines Waarenhauses verursachte ein niederträchtiger Mal sogar im kritischen Moment die Verstopfung des Wasserhahnes. Es wird angenommen, daß die Male, wenn sie noch ganz klein sind und durch die Maschen der Scheidewände hindurchschlüpfen können, aus dem Sammelbecken in die Kanäle hineingerathen und dann in diesen weiter wachsen. Man hat den Versuch gemacht, sie dadurch herauszubringen, daß man Nachts, wenn der Wasserdruck am

Gold und Liebe.

Roman von J. S. Kosny. Deutsch von Ludwig Wechsler.

Ein sich durch die Mitte des Raumes hinziehender freier Gang von wenigstens dreißig Klafter Länge gestattete, kleine Fahrtversuche zu unternehmen. Im Lichte der zahlreichen Glühlampen funkelte Alles vor Reinlichkeit.

— Ich denke, Sie haben in Europa nichts derartiges, rief Billington aus.

— Mein Gott, nein, gab Pierre nachlässig zu; wenigstens nichts ganz ähnliches. Dafür aber haben wir große, lustige, helle Garagen, wo man keine künstliche Beleuchtung braucht. Im Uebrigen wissen Sie ganz gut, daß unsere Automobile die ersten der Welt sind und die Ihrigen kaum den sechsten Rang einnehmen.

— Es wird nicht lange währen, so werden wir Sie überholt haben.

— Warten wir es ab; der Wettstreit währt schon seit zwanzig Jahren und Sie haben bisher noch keine sonderlichen Fortschritte gemacht.

Billington's Miene drückte großen Aerger aus und unwillkürlich nahm er eine Borerstellung ein. Dann begann er sich offenbar eines andern, denn er meinte lächelnd:

— Ach was, weil wir uns noch nicht ernstlich ins Zeug gelegt haben. Wir sprechen uns noch darüber.

— Man kann immer auf die Zukunft hinweisen, sprach Pierre sehr harmlos. Das kostet nichts und kann nicht widerlegt werden.

Billington runzelte die Brauen und brach das

Gespräch ab, das offenkundig zu nichts führte. Er ergriff nur das Wort, um zu sagen:

— Das ist die Maschine.

— Ein prächtiges Stück! lobte Pierre, vor einer wunderschönen Maschine von sechzig Pferdekraften stehend bleibend, die, ebenso zierlich wie kräftig gebaut, einen scharlachrothen Sandauer darstellte mit apfelgrünen, etwas unbestimmten Wappenschildern in denen sich Morrison's Geschmack kundgab.

— Sie versagt zum ersten Male den Dienst; glauben Sie, daß man das hier in Ordnung bringen kann? fragte Billington mit herausfordernder Miene, die den Franzosen sichtlich reizte.

— Weshalb nicht? Vor allen Dingen muß ich mal nachsehen.

Mit Hilfe eines Negers und zweier Mulatten, die in der Garage bedienstet waren, brachte man das Auto in den Mittelgang und Billington brummte:

— Ich nehme das Lenkrad.

Damit setzte er sich hinter das Rad, während Derville den Hebel ausrückte. Die Maschine setzte sich in Bewegung, natürlich zunächst mit der kleinsten Geschwindigkeit. Pierre gewahrte sofort eine gewisse Unregelmäßigkeit in der Thätigkeit des Differenzials und gleichzeitig gelinde Stöße der ganzen Maschine, die nichts Gutes weisagten. Er führte das Auto fast an das Ende des Ganges und sagte dann:

— Ich glaube kaum, daß die Sache von Belang ist... Wenn Sie die nöthigen Werkzeuge haben, werden wir sofort Alles wissen.

— Wir haben immer, was wir brauchen, rühmte sich Billington. Hier...

Derville begann mit der Untersuchung des Differenzials und sein scharfes Auge, unterstützt von

einem glücklichen Zufall, entdeckte rasch genug die Ursache des Defekts: eines der konischen Zahnräder war in Folge eines los gewordenen Bolzens aus seiner Lage geglitten und griff nur ungenügend in die Zähne eines anderen Rades ein. Ohne Billington mit Erklärungen zu dienen, brachte Derville den Schaden in Ordnung, worauf er die Zündung untersuchte, wo sich der Fehler allerdings nicht so rasch entdecken ließ.

— Keine leichte Sache, was? fragte Billington mit einem Anflug von Sanftheit, denn es war offenkundig, daß der Franzose einiges von der Maschine verstand.

— Ich hab' schon leichtere gesehen, gestand der Andere, aber im nächsten Augenblick leuchtete sein Auge auf. Er hatte einen kleinen, oberflächlichen Riß entdeckt, der leicht zu repariren war. Ein leichtes Zusammendrücken, ein wenig Isolirack und der Schaden war behoben. Mit lächelnder Miene richtete sich der junge Man empor.

— Nun wird es gleich besser gehen, sprach er. Wollen wir versuchen?

— Natürlich! knurrte Jener mit mürrischer Miene. Kaum setzte sich die Maschine in Bewegung, als es auch schon offenbar wurde, daß das Uebel beseitigt war. Billington mußte es selbst zeichnen und gab sich dabei einen kräftigen Schlag auf den Schenkel.

— Na! rief er aus, und jede Spur von Uebelwollen war verschwunden. Sie verstehen sich ebenso auf Mechanik wie auf Straßenräuber. Ich muß gestehen, daß Sie das sehr smart gemacht haben.

— Der Schaden ist nur vorübergehend behoben, denn der Bolzen muß endgiltig und gründlich befestigt werden, damit er hält. Ich meine darum, die Maschine müsse ordentlich untersucht werden.

Härtesten ist, die Hydranten öffnet. Es fehlt nur noch, daß in der amerikanischen Großstadt eine Gesellschaft zur Ausnützung des Wasserschlags in der Wasserleitung gegründet wird. Wenn noch eine zweite Hitzeperiode in diesem Sommer folgen sollte, wird aus Amerika vielleicht die Nachricht kommen, daß auch die berühmte Seeschlange in der Newyorker Wasserleitung aufgetaucht ist, und das wäre denn doch einmal wirklich etwas Neues.

(Badeanzüge.) Das schöne Wetter begünstigt die Seebäder. In Paris hat sich, wie stets, der Trieb nach dem Meer in die Entwicklung eines Modesweiges umgewandelt. Die Umgestaltung und Verschönerung des Badeanzuges ist in vollem Gange und bietet manches Nützliche und Süßliche für die Vorbereitung zum Besuche des Meeres. Der Badeanzug besteht nach wie vor aus dem vollen Kniebeinkleid, über dem sich ein weiter, kurzer Rock emporbauscht. Das Nieder, leicht gekraust oder gefaltet, hat einen spitzen oder vierseitigen Ausschnitt und zerfällt in ersteren Fall gern als Abschluss einen glatten Matrosenragen. Der beliebteste Stoff zur Anfertigung der Anzüge ist augenblicklich ein imprägniertes, sehr steifer Taft, der meist schottisch karirt, vielfach aber auch einfarbig dunkelrot oder marineblau zur Verwendung kommt. Im letzteren Falle werden zu seiner Verzierung breite Baumwoll- oder Seidenstreifen in hellen Farben gewählt. Eine Schärpe und eine unter dem Marineragen hervorquellende Krawatte aus Taft greller Färbung wirken sehr hübsch. Die Röcke sind von oben bis unten mit Volants besetzt, deren natürliche Steife noch durch Schnüre, die durch die Säume gezogen werden, eine Verstärkung erfährt. Nessel und andere Baumwollstoffe, wie sehr steifes, mit Battist gesättigtes Leinen, Piqué usw. sieht man auch für Badeanzüge angewandt. Die Volantgarneung ist dann noch reicher als bei Taft. Die Farben sind die gleichen und schottische Karos vertreten auch hier ganz die Stelle der früher so beliebten Streifenmuster. Strümpfe und Handschuhe, die aber nicht Zwang sind, werden nicht mehr aus Leinen, sondern aus weitaufem Baumwollgewebe in weiß oder bunt angefertigt. Die Mützen — Hüte zum Baden zu tragen ist ganz veraltet — haben genau die Form der Charlotten, und bestehen gewöhnlich aus dem oben erwähnten steifen Taft, mit Gummiwolle. Die Volants aus Taft liegen drei- und vierfach übereinander und werden im Rücken so lang, daß sie den Nacken besser als ein Hut vor den glühendsten Sonnenstrahlen schützen können. Bunte Seidenstreifen verzieren die Mützen.

(Musik als Heilmittel.) In der unter Kontrolle des Metropolitan-Trennamtes stehenden Anstalt Wigham sind — wie aus London berichtet wird — große Heilerfolge unter den 12- bis 21-jährigen Geisteskranken durch Musik erzielt worden. Aufgabe der Anstalt ist, die Kranken zur Fähigkeit zu erziehen, sich selbst im Leben durchzubringen. Verschiedene Berufe wurden mit geringem Erfolge versucht, schließlich wurde versucht, ein Musikkorps zu bilden. Das Resultat war überraschend, nicht allein machten die bisher theilnahmslosen Patienten schnelle Fortschritte, es trat auch bei ihnen, nachdem ihr Interesse erregt war, eine zunehmende Heilung ihres Zustandes ein. Die jungen Musikanten sind anderen Patienten gegenüber in der geistigen Heilung gewaltig im Vorteil. Fälle von Kna-

ben, deren Zustand hoffnungslos schien, haben bemerkenswerte Fortschritte gemacht, seitdem sie im Musikkorps mitspielen, und sie werden demnächst als geheilt entlassen werden. Das erzielte Resultat hat bereits zum Engagement des Dirigenten einer großen Militärkapelle an Stelle des nicht mehr zureichenden Hausmusikmeisters geführt.

(Die billigste Frau.) Eine ebenso schöne wie billige Frau hat der Rhedive! Der Rhedive von Egypten, der zur Zeit in London zum Besuche weilte, besitzt keinen Harem wie etwa der Sultan. Allerdings gestattet ihm die mohamedanische Religion den Besitz von vier Frauen, aber Abbas II. begnügt sich wie sein Vater mit einer einzigen. Seine Frau war ehemals eine ägyptische Sklavine und wurde wegen ihrer außerordentlichen Schönheit von der Mutter des Rhedive einem türkischen Pascha für nicht ganz 1600 Kronen abgekauft! Der Rhedive, der fünf entzückende Töchter und einen Sohn hat, soll seine Frau abgöttisch verehren...

(Die neueste Liebhaberei englischer Damen) sind lebende Bären. Bisher hatten sich die Engländerinnen, ebenso wie die Amerikanerinnen mit dem künstlichen „Teddy-Bären“ begnügt; jetzt aber, wo Roosevelt's Scheiden aus dem Weißen Hause in Aussicht steht, genügt ihnen dieser nicht mehr, und jede Dame des Londoner Westens, die etwas auf sich hält, muß einen lebenden Bären im Hause haben. Nun ist ja allerdings ein junger Bär ein ziemlich drohtiger Kerl und im Umgang auch liebenswürdig; bedenklich ist nur der hohe Preis — unter 30 Pfund ist in London kein lebender Bär zu beschaffen — und noch bedenklicher, daß der Bär allmählich heranwächst. Wenn das niedliche Haustier das Alter von einem Jahr erreicht hat, wird es mit aller Niedlichkeit vorbei sein. Und was wird man dann mit den vielen Bären beginnen?

(Das Diabolo,) das sich so schnell eingebürgert hat, hat einen Rivalen gefunden, denn aus London kommt die Kunde von einem neuen Spiel, das den Namen „Nebball“ führt. Es handelt sich hier um eine anmuthige Abart des Diabolo, die die Vorzüge des altchinesischen Spieles beibehält, ohne dessen Nachteile, die Gefährlichkeit der in die Luft geschleuderten Projektile, zu haben. An zwei Stäben, genau wie beim Diabolo, ist ein dehnbares Netz befestigt, das durch Anziehen der Stäbe den Ball in die Luft schleudert und beim Niederfallen wieder auffängt. Das Netz versteht dabei die Funktion einer Schleuder. Die englische Jugend hat sich schnell dieser Unterhaltung bemächtigt, und es wird sicherlich nicht lange dauern, bis auch wir neben dem Diabolo auch die Nebbälle werden durch die Luft fliegen sehen.

(Ein glücklicher Hund.) Die Franzensbader Kurliste meldet: Graf und Gräfin H. aus Berlin sind mit Begleitung hier eingetroffen. Das wäre nun nichts Besonderes, denn solche Leute treffen eben immer in irgend einem Kurort ein. Schon um der Zerstreuung willen. Aber hier hat die Wahl von Franzensbad einen besondern Grund. Die H. haben keine Kinder, aber eine Bulldogge. Das arme Thier leidet an Zuständen, bei welchen gerade Franzensbad empfehlenswerth ist: Verdauungsstörungen. Der Arzt hat daher eine sechsmonatige Moorbadkur für die Dogge verordnet, und so erfährt die Franzensbader Kurgesellschaft diese seltsame, aber charakteristische Bereicherung. Ja, wer im Falle von Verdauungsstörungen so ein Hund sein könnte!

(Am Arm des Bräutigams geknallt.) Eine peinliche und zugleich tragikomische Szene spielte sich dieser Tage Mittags vor den Augen eines zahlreichen Publikums in der Friedrichstraße in Berlin ab. Dort frühstückte in einem Restaurant die Schauspielerin F. eines Berliner Theaters mit ihrem Bräutigam. Dies mußte ein Gläubiger der Dame bemerkt haben, denn als das Pärchen in animirtester Stimmung aus dem Lokal heraustrat, um eine Autodroschke zur Heimfahrt zu benutzen, trat plötzlich ein Gerichtsvollzieher auf die Dame zu und bat sie, unter Vorzeigung eines Urtheils, sich ihres Schmuckes zu entledigen.

(Pierre Loti) erzählte einem Interviewer gelegentlich, daß einer seiner Freunde ihn eines Tages auf ein Zeitungsinterview folgenden Inhalts aufmerksam gemacht: „Mr. Pierre Loti in Lyon, der Erfinder der automatischen Rattenfalle, bittet, ihn gefälligst nicht mit einem Schriftsteller dieses Namens verwechseln zu wollen, da er mit dem Benannten nichts gemein hat.“

(Der Sommer der Sensationen.) Den „Hamburger Nachrichten“ sendet ein Mitarbeiter folgende aktuelle Verse:

Welche Noth in frühren Jahren hat der Journalist erfahren, Wenn ihn Hundstagshitze quälte Und es ihm am Stoffe fehlte! Ach, dann fragte gramverloren Er sich hinter seinen Ohren. Mußte aus den Fingern saugen Sich Berichte, die nichts taugen, Dann in ihrem Elemente Plätscherte die Zeitungssente Und der Leser mußte grauen: Will die Wasserschlange schauen! Welch' ein Leben, welch' ein freies, Welch' ein ombarras de richesses Gibts dagegen heutzutage! Fortgewischt sind Noth und Plage, Und die einzige Noth des Blattes Ist, daß kaum noch Platz mehr hat es, Alles das in seinen Spalten, Was geschehen, festzubalten; Denn wie milder Frühlingsregen, Plätschert nieder reichster Segen: Jubiläum Kaiser Franz I — Wahr und soll nicht auf die Kanzel — Strike von Oesterreichs Studenten — Perrier, die renitenen — Gzar, Fallières und König Ode — Döberiger Kaiserrede — Eulenburg — Ballon des Grafen Zeppelin in Friedrichshafen — In Marokko die Krachie — Derenburg und die Negerseele — Mexikanische Rebellen — Steuerpflicht für Junggefallen — Sozialisten auf der Leiter Höchster Ehren — usw. Siehst Du, lieber Journalist, Mächtig zu beneiden bist, Denn Du leidest keinen Mangel, Wirf nur munter aus die Angel, Und Du hast sofort beim Widet Stoff genug zum Leitartikel.

— Das ist Sache des Mechanikers; für uns kommt jetzt nur in Betracht, daß Sie sich verteuert „cunning“ gezeigt haben. Nun kehren wir zu den Patronen zurück.

Im sechsten Stockwerk mußten sie ziemlich lange warten, weil die beiden Kompagnons erst eine Menge Besucher abfertigen mußten. Dann stand Dervilly wieder vor dem kalten Blick Abbott's und den phosphoreszirenden Augen Morrison's.

— Nun? fragte dieser. Versteht der junge Mensch etwas von Maschinen?

— Um ehrlich zu sein, erwiderte Billington; so habe ich selten einen Menschen mit einem so sicheren Blick gesehen. Willingsgale selbst hätte es nicht besser machen können.

— By God! Enurte Abbott mit seiner belegten Stimme. Mich freut das. Es hätte mich entsetzt geärgert, wenn ich meine Brieftasche einem Duffer (ungefährlicher Mensch, den man zu nichts verwenden kann) zu verdanken gehabt hätte... Was wollen Sie also unternehmen. Sie haben freie Wahl.

— Ich möchte in einer Gold-, Silber- oder Kupfermine arbeiten, als Ingenieur natürlich.

— Sie glauben also entschieden, Ihr Glück in den Minen machen zu können? forschte Morrison.

— Ja... vorderhand wenigstens.

— All right! Sie werden in die Grizzly-Klamm kommen. Dort haben wir eine alte Silbermine, die unseren Erwartungen nicht entsprochen hat. Ich wollte sie schon loschlagen, aber mein Kompagnon wollte nicht...

— Weil wir dabei verloren hätten! rief Abbott aus. Ich hoffe noch immer, es wird eine vernünftige Aber zum Vorschein kommen, die wir dann entweder selbst ausbeuten oder zum Verkauf ausbieten werden. Wer diese Aber entdeckt, erhält von mir eine an-

sehnliche Belohnung. Trachten Sie die Sache ebenso erfolgreich durchzuführen wie mit dem Straßenräuber.

— Möchten Sie in vierzehn Tagen abreisen? warf Morrison ein.

— Ich bin jeden Moment bereit.

— Das höre ich gern. Reisen Sie also, wenn es Ihnen paßt... Doch sorgen Sie für eine entsprechende Ausrüstung, denn bequem lebt es sich in jenen Gegenden nicht. Was Ihre Bezüge anbelangt, so erhalten Sie hundertfünfzig Dollars pro Monat. Erweisen Sie sich als unverwundbar, dann look-out! Machen Sie einem nicht heiß und nicht kalt so werden Sie sich nothdürftig fortbringen. Sind Sie tüchtig und ordentlich bei der Arbeit, so werden Sie nicht über uns zu klagen haben... Farewell!

Der Händedruck der beiden Kompagnons war fast herzlich zu nennen und Dervilly entfernte sich mit dem Bewußtsein, die erste Partie gewonnen zu haben, — eine ganz kleine Partie allerdings, die aber den Einfluß für eine ganze Zukunft darstellte.

Die Kellermine lag an einer schwer zugänglichen Stelle der Grizzly-Klamm und bestand — wie schon aus ihrem Namen zu erkennen — aus einem weitverzweigten Netz von Höhlungen, die untereinander durch enge Gänge verbunden waren, in denen bei elektrischem Licht gearbeitet wurde. Diese Beleuchtung kam, abgesehen von den Kosten der Installation, fast auf nichts zu stehen, denn ein Fluß lieferte elektrischen Strom, ohne daß man dafür einen Cent auszugeben brauchte.

Ringsumher wies die Landschaft einen wildromantischen Charakter auf. Fast bis zu den Wolken reichende Felsen, die zumeist senkrecht abfielen, wechselten mit zerklüfteten Schluchten ab, und Granit, Basalt und Basalt waren hier in allen Ab-

stufungen und in jeder Beschaffenheit anzutreffen. In dieser unwirthlichen, düsteren Gegend vegetirte eine Einwohnerschaft von halbwildem, habgierigen Handwerkern, Menschen mit graufam blickenden Augen und primitiven Gewändern. Sie lebten nicht in der Klamm selbst, sondern stiegen jeden Abend nach Arbeitsluß sechshundert Meter hinab, um in einer Art vorgeschichtlichen Dorfe ihr dürftiges Heim aufzusuchen. Von der Thalsohle aus erblickte man ein paar Hütten aus rohem Holz gezimmert, etliche Maschinen und hier und dort eine gedeckte Klause, wo man kochte und aß. Aus den Felspalten gingen die Drahtseile hinab, um die mit Mineralien gefüllten Körbe zu fördern. Eine längs des Flusses angelegte, höchst mangelhafte Straße führte zu gesitteteren Orten.

An einem nebeligen Septembernachmittag fand sich Dervilly in der Mine ein und wurde vom Aufseher, einem noch jungen Manne mit den Augen einer Pardelkatze, einer schwammigen Nase, einem aufgebunzenen Gesicht und dem durchdringenden Geruch des eingeseiften Alkoholikers empfangen. Hinter ihm stand ein kleiner Mann mit einem Fernrohr in der Hand, dessen mageres Gesicht und mächtige Stirne Energie und Melancholie zugleich verriethen.

— Welcome! begrüßte ihn der Aufseher. Ich denke mir, Sie sind nicht hiehergekommen, um sich zu amüsiren, denn einen häßlicheren Verbannungs-ort für einen guten Christen kann man sich gar nicht vorstellen... Die Galeerenklauen haben es weit besser wie wir Troglodyten. Und sogar die richtigen Troglodyten können Feierabend machen, wenn sie ihre Beute erlegt haben, während wir...

(Fortsetzung folgt.)

